



Deutsches
Jugendinstitut

Jahresbericht 2025

Das DJI im Porträt

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) gehört zu den großen sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituten Europas und erforscht die Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familien in aktuellen gesellschafts-politischen Kontexten. Seit über 60 Jahren berät das Institut die Politik, indem es gesellschaftliche Trends empirisch analysiert, fachliche Entwicklungen wissenschaftlich begleitet und Prognosen für die Zukunft stellt. Mit seiner sozialwissenschaftlichen Expertise setzt das Institut entscheidende Akzente in der Wissenschaft und liefert der Fachpraxis wichtige Impulse. So unterstützt das DJI die Berichterstattung der Bundesregierung sowohl bei den nationalen Bildungsberichten als auch bei der Erstellung der Kinder- und Jugendberichte sowie der Familienberichte, die am DJI zugleich geschäftsführend betreut werden. Neben der Beratung von Politik und Praxis der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe begleitet und evaluiert das DJI auch Modellvorhaben.

Das 1963 gegründete außeruniversitäre Institut hat seinen Sitz in München und eine Außenstelle in Halle (Saale). Es beschäftigt ca. 380 Mitarbeiter:innen. Träger ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Familienorganisationen. Der institutionelle Etat wird überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), ein kleinerer Anteil von den Bundesländern finanziert. Darüber hinaus wirbt das Institut Drittmittel von öffentlichen und privaten Geldgebern zur Durchführung von Forschungsprojekten ein. Die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und ein Wissenschaftlicher Beirat begleiten und beraten das Institut.

Am DJI werden in fünf wissenschaftlichen Organisationseinheiten die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie damit zusammenhängende sozialstaatliche Angebote und Maßnahmen untersucht: Neben den Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie und Familienpolitik“,

die sich jeweils in vier thematische Fachgruppen gliedern, gibt es das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ und den Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“.

Seine Forschungsergebnisse verbreitet das DJI über unterschiedliche Kanäle: Der Webauftritt ermöglicht einen schnellen Zugang zu relevanten Informationen. Hier findet man auch eine breite Palette von DJI-Studien und -Berichten, die über die Forschungstätigkeit am Institut informieren. Das vierteljährlich erscheinende Forschungsmagazin „DJI Impulse“ widmet sich aktuellen Schwerpunktthemen, die für Politik, Wissenschaft und Fachpraxis aufbereitet werden. Die Wissenschaftler:innen publizieren zudem umfassendere Ergebnisse in Büchern, die von Wissenschaftsverlagen und dem DJI-Verlag herausgegeben werden, oder in Artikeln in einschlägigen Fachzeitschriften. Eine auf sozialwissenschaftliche Publikationen spezialisierte Präsenzbibliothek mit rund 100.000 Büchern und 185 Fachzeitschriften ist öffentlich zugänglich. Darüber hinaus besitzt das DJI ein eigenes Forschungsdatenzentrum, das anonymisierte quantitative und qualitative Datensätze von DJI-Studien für die wissenschaftliche Analyse zur Verfügung stellt.

Wissenschaftliche Exzellenz entsteht durch vernetztes Denken und Wissenstransfer. Das Deutsche Jugendinstitut forscht deshalb gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen. Enge Kooperationen bestehen beispielsweise mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Evangelischen Hochschule Dresden und der Ludwig-Maximilians-Universität sowie der Technischen Universität München. Außerdem unterhält das DJI seit 2002 einen Forschungsverbund mit der Technischen Universität Dortmund. Auf nationalen und internationalen Tagungen sind Mitarbeitende des DJI gern gesehene Vortragende. Die zahlreichen vom DJI durchgeführten Veranstaltungen und wissenschaftlichen Tagungen richten sich sowohl an Fachkräfte aus der pädagogischen Praxis als auch an Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien.

Inhalt

Vorwort	2
Forschung und Entwicklung	4
Schwerpunkte der Forschung	4
DJI-Survey AID:A	6
Blick in die Abteilungen	8
Ausgewählte Projekte	18
Projektlisten	28
Öffentlichkeit, Kooperationen, internationale Beziehungen	32
Veröffentlichungen	32
Nationale und internationale Kooperationen	36
Nachwuchsförderung und Qualifizierung	42
Jahresrückblick	44
Jugendbeirat	59
DJI-Gremien	60
Mitgliederversammlung	60
Kuratorium	62
Wissenschaftlicher Beirat	64
Personalia	66
Organigramm	67
Zahlen und Fakten	68
Finanzmanagement	68
Personal	70
Kontaktadressen	72



Prof. Dr. Susanne Kuger
Forschungsdirektorin

Vorwort

Das DJI ist mit seiner fachlichen Expertise insbesondere für Politik und Fachpraxis durch Politikberatung und Unterstützung bei der Berichterstattung des Bundes eine wichtige Ressource. Das Institut begleitet die Kinder- und Jugendberichte mit einer Geschäftsstelle am DJI und unterstützt bei der Erstellung des Berichts sowie bei der Auswertung von Daten, Recherchen und der Organisation des Arbeitsprozesses – zuletzt beim 17. Kinder- und Jugendbericht, der 2024 veröffentlicht wurde, und aktuell beim 18. Kinder- und Jugendbericht, der am 26. Februar 2027 fertiggestellt sein soll. Im Berichtsjahr nahmen auch die Arbeiten am 11. Nationalen Bildungsbericht mit dem Schwerpunktthema „Bildungsungleichheit“ Fahrt auf, dessen Veröffentlichung für Juni 2026 geplant ist. Der Zehnte Familienbericht, ebenfalls unterstützt von einer DJI-Geschäftsstelle, wurde zu Beginn dieses Berichtsjahres als Bundestagsdrucksache veröffentlicht. Er liefert die Grundlage für eine wirksame und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Unterstützungsmaßnahmen für Allein- und Getrennterziehende.

In über 70 Projekten und mittels der zentralen AID:A-Survey-Forschung zu den Herausforderungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen analysiert das Institut an den beiden Standorten München und Halle (Saale) insbesondere Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabechancen junger Menschen. Und es befasst sich mit strukturellen und konzeptionellen Fragen von institutionellen Angeboten und Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, die günstige Lebensbedingungen und das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien fördern sollen. Die Projektergebnisse sind die Grundlage für die Beratung von Politik und Fachpraxis. Die Vielfalt an Fragestellungen und Themen wird in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in Arbeitsstellen, in unterschiedlichen Formaten der Bildungs- und Sozialberichterstattung sowie in Evaluationsstudien bearbeitet.

Trotz eines Rückgangs bei der Zahl der Beschäftigten im wissenschaftlichen Bereich konnte das DJI die Sichtbarkeit seiner Ergebnisse in vielfältigen Publikations-, Veranstaltungs- und Presseformaten der Wissenschaft, Politik, Fachpraxis und Öffentlichkeit gegenüber dem Vorjahr noch verstärken. Die ca. 220 Wissenschaftler:innen hielten im Berichtsjahr rund 600 Vorträge, führten rund 40 Lehrveranstaltungen an unterschiedlichen Universitäten und Hochschulen durch, legten ca. 350 Veröffentlichungen vor und waren mehr als 100-mal mit Interviews und Statements in den Medien vertreten. Hervorzuheben ist die breite Berichterstattung in Printmedien, Hörfunk und TV zum „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland“ und die sehr gute Resonanz auf die DJI-Jahrestagung im November in Berlin. Bei den vom DJI durchgeführten Veranstaltungen zeigte sich, dass unsere Themen breite Resonanz in der Forschung und in der Fachpraxis finden. Das Thema „Geschrieben – gelesen – abgeheftet: Was folgt aus der Berichterstattung zum Leben junger Menschen?“ wurde unter den verschiedensten Gesichtspunkten beleuchtet. Armutsgefährdung, finanzielle Resilienz von Familien, Kinderschutz, Rechtsansprüche auf Ganztagsbetreuung sowie berufliche Bildung waren nur einige der Themen

der wissenschaftlichen DJI-Jahrestagung. Die wohl größte Veranstaltung des DJI war der Online-Fachtag „STARK 2025“ für Fachkräfte der Paar- und Trennungsberatung mit ca. 1.000 Teilnehmenden. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe zu den Facetten des Ganztags findet ihren Abschluss in einem Fachtag am 4. März 2026 im Konferenzzentrum Mauerstraße in Berlin. Auch der 18. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) in Leipzig ist hier zu nennen, bei dem Forscherinnen und Forscher des DJI in 25 Vorträgen, Panels und Workshops ausgewählte wissenschaftliche Ergebnisse vorstellten und mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Forschungseinrichtungen sowie der Fachpraxis und Politik über derzeitige Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe diskutierten.

Kooperationen mit nationalen und internationalen Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wachsen stetig, sie befördern den fachlichen Austausch und sichern die Qualität der Forschung. Für das Berichtsjahr ist zum Beispiel die neu intensivierte Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu nennen, die den Partnern neue Datengrundlagen eröffnet. Ein Beispiel für die zunehmende Internationalisierung des Instituts ist die langjährige Vernetzung und Zusammenarbeit des „Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI im Multi-Partner-Projekt von Horizon Europe „Growing Up in Digital Europe Preparatory Phase“ (GUIDEPREP), das die Erfolgsfaktoren für die Entwicklung des Wohlergehens in einer digitalen Welt untersucht.

Die Arbeiten des DJI werden größtenteils durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und zu einem kleineren Teil durch die Bundesländer gefördert. Weitere Förderer im Rahmen der Drittmittelakquise sind beispielsweise die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union und Stiftungen.

Das Kuratorium und die Mitgliederversammlung des DJI unterstützen bei institutspolitischen und strategischen Fragen, der Wissenschaftliche Beirat vor allem bei der Planung des Forschungsprogramms, der konzeptionellen Weiterentwicklung des Instituts und bei Fragen der Qualitätssicherung.

Der vorliegende Jahresbericht 2025 gibt einen Überblick über die Arbeiten des Instituts. Er wird dem Kuratorium gemäß Paragraph 12 der Satzung des Deutschen Jugendinstituts vorgelegt. Er informiert die interessierte Öffentlichkeit über die Forschungsaktivitäten des Instituts, über daraus entstandene Veröffentlichungen und wissenschaftliche Fachtagungen ebenso wie über seine Gremien und Kooperationsbezüge sowie strukturelle Veränderungen.



Prof. Dr. Susanne Kuger,

Forschungsdirektorin des Deutschen Jugendinstituts e.V.

München, im März 2026

Forschung und Entwicklung

Schwerpunkte der Forschung

Das Berichtsjahr 2025 endete mit der wissenschaftlichen DJI-Jahrestagung. Diese nahm die im Vorjahr mit Zuarbeit und Unterstützung des DJI veröffentlichten Berichte der Bundesregierung zur Grundlage, um die Frage zu stellen „Geschrieben – gelesen – abgeheftet: Was folgt aus der Berichterstattung zum Leben junger Menschen?“. Konsens bestand darin, dass die Ergebnisse der Berichte durchaus Wirkung zeigen, wenn auch manchmal nicht so schnell wie erhofft: Sie bleiben in den nachfolgenden Jahren weiter relevant für Fachpraxis, Wissenschaft und Politik und ihre Wirkung muss mit viel Geduld weiterverfolgt werden.

Das DJI ist von Beginn an in besonderer Weise der Verknüpfung von Forschung zu Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien durch Politikberatung und Praxisentwicklung verpflichtet und kann dies als Alleinstellungsmerkmal für sich verbuchen. Im Mittelpunkt der Forschung stehen sowohl die Lebensverhältnisse und die Lebensführung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien als auch die darauf bezogenen (sozial-)politischen Leistungssysteme, Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Kooperationspartnern.

Als europaweit größte Einrichtung der außeruniversitären Sozial- und Bildungsforschung zu den Schlüsselthemen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und der Forschung zu deren Familien stellt sich das DJI insbesondere mit AID:A – der DJI-Surveyforschung „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ – dieser Herausforderung. AID:A ist die zentrale Datenbasis für vielfältige Analysen im Rahmen der Sozial- und Bildungsberichterstattung des Instituts und damit auch für die Politik- und Fachberatung – zuletzt für den 17. Kinder- und Jugendbericht (2024), den zehnten nationalen Bildungsbericht (2024) und den Zehnten Familienbericht (2024). Im Mittelpunkt steht die Beschreibung der Lebenslagen und Lebensführung sowie des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien im Kontext der Dynamiken und Ungleichheiten gesellschaftlicher Veränderungen und ihrer Konsequenzen für Teilhabe und Partizipation. Ein besonderes Augenmerk richtet AID:A auf die Herausforderungen des Aufwachsens, speziell auf Faktoren gelingender sowie weniger günstiger Verläufe. Intern wie extern wird der AID:A-Datensatz für Ergänzungs- und Vertiefungsstudien

stark genutzt, unter Federführung des „Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden“ in enger Zusammenarbeit mit den vier DJI-Organisationseinheiten „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie und Familienpolitik“ sowie „Übergänge im Jugendalter“ verantwortet sowie von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Mit AID:A 2023 wurde die zweite Haupterhebung für die im Jahr 2019 gestartete Längsschnittkohorte realisiert.

Der Scientific Use File AID:A 2023 ist im DJI-Forschungsdatenzentrum als Download verfügbar. Das anonymisierte Datenset enthält detaillierte Informationen zu Lebensbedingungen und Erfahrungen junger Menschen in Deutschland und steht für die wissenschaftliche Nachnutzung – auch in einer englischen Übersetzung – bereit. Mit AID:A 2027 wird die dritte Haupterhebung vorbereitet. Sie wird turnusgemäß vier Jahre nach der letzten Haupterhebung 2023 im Jahr 2027 stattfinden. In ihr werden die Panel-Teilnehmer:innen wiederholt befragt, zudem wird eine Auffrischungss Stichprobe neu mit einbezogen.

Das Gesamtspektrum an Forschungsfragen des Instituts reicht von sozialen, gesundheitlichen und familienstrukturellen Unterschieden in den Lebenslagen über Unterschiede in den Möglichkeiten sozialer Teilhabe und Bildung bis hin zu Entwicklungen in Einrichtungen und Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe – hierbei wird der Blick insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gerichtet. Der Großteil der Forschungsvorhaben des Instituts knüpft an langjährige Forschungstraditionen und -themen zu den gesellschaftlichen Bedingungen des Aufwachsens sowie den unterstützenden institutionellen Angeboten zur Förderung des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen und Familien an. Diese Forschungslinien finden sich mit neuen Akzentsetzungen auch im Strategiepapier „Mittelfristiges Forschungsprogramm des DJI 2023–2030“ wieder, das den Blick auf aktuelle sowie zukünftige Entwicklungsprozesse und Fragestellungen richtet.

Kindeswohl, Kinderschutz, Kinderrechte und Kinderbetreuungsangebote sind Beispiele für langjährige etablierte Themenfelder, in denen das DJI immer wieder Projekte mit aktuellen Schwerpunkten durchführt: im Kinderschutz zum

Beispiel zur Prävalenz von Gewalterfahrungen und dem Vorkommen sowie der Entwicklung von Schutzkonzepten und wirkungsvollen Wegen, wie Praktiker:innen diese einführen können; in Forschungen zu Kindertageseinrichtungen geht es neben Ausbau und Qualität beispielsweise auch um die Frage, inwieweit die mathematische Entwicklung von Erzieher:innen-Kind-Interaktionen und einem spezifischen mathematischen Input beeinflusst ist. Auch Projekte zu Ganztagsangeboten zur Unterstützung von Grundschulkindern in armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien haben eine lange Tradition am DJI. Mit der schrittweisen Einführung eines Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ist die Hoffnung verbunden, Nachteile kompensieren, Bildungsungleichheiten abbauen und eine neue Lernkultur entwickeln zu können.

Generell stehen Fragen zu den Herausforderungen des gelingenden Aufwachsens und des Wohlergehens von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Familien – insbesondere mit Blick auf ungleiche Entwicklungs-, Bildungs- und Teilhabechancen – in zahlreichen Studien im Mittelpunkt der Forschung. Dies gilt zum Beispiel für die ökonomische Situation von Familien, für Fragen zu gesundheitlichen Risiken und psychosozialen Belastungen von Familien, zu den Integrationschancen Jugendlicher und junger Erwachsener beim Übergang in Ausbildung und Beruf oder für Fragen zu den Prozessen politischer Sozialisation und politischen Engagements im Jugendalter sowie der Prävention von Delinquenz im Kindes- und Jugendalter. Diese Fragestellungen werden in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in Arbeits- und Forschungsstellen, in unterschiedlichen Formaten der Bildungs- und Sozialberichterstattung sowie in Evaluationsstudien und wissenschaftlicher Begleitforschung, die insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe fokussieren, bearbeitet.

Das DJI richtet seinen Blick gleichermaßen auf die aktuelle Situation wie auf die Analyse längerfristiger Trends. Es untersucht dabei die entsprechenden Politikfelder und Institutionen, die das Aufwachsen junger Menschen begleiten, insbesondere die Leistungen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und den Zugang zu diesen Angeboten. Das Institut forscht damit an der Schnittstelle von Institutionen- und Adressatenforschung. Vor dem Hintergrund des allseits

zu beobachtenden Fachkräftemangels werden Wirkung und Effizienz der Kinder- und Jugendhilfe sowie gegebenenfalls (Neu-)Justierungen von Aufgaben und Profilen künftig noch stärkere Aufmerksamkeit erlangen. Wie zukünftig angesichts zunehmender Komplexität des Aufgabenspektrums ausreichend und gut qualifizierte Fachkräfte gewonnen werden können und wie diejenigen, die schon in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, weiterqualifiziert und zum Verbleib im Berufsfeld motiviert werden können, sind nach wie zentrale Fragen in diesen Themenfeldern.

Im Folgenden stellen sich die Forschungseinheiten des DJI mit ihren Aktivitäten im Berichtsjahr vor. Ausgewählte Projekte und Studien bieten einen Einblick in die Bandbreite an Forschungsarbeiten. In den Projekten im Rahmen der Kindheits- und Familienforschung sowie der Jugend- und Jugendhilfeforschung bearbeitet das DJI zunehmend in Kooperation mit nationalen und internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine große Bandbreite an Themen des Aufwachsens in privater und öffentlicher Verantwortung (siehe Seite 28, Liste der Projekte sortiert nach Abteilungen). Im Berichtsjahr wurden 76 Projekte bearbeitet, davon 47 längerfristige Projekte (vor 2025 begonnen und 2026 weiterlaufend), 10 neu gestartete, 4 Kurzprojekte (gestartet und wieder geendet im Berichtsjahr) sowie 15 Projekte, die im Berichtsjahr ausgelaufen sind. Die Projekte werden größtenteils durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und zu einem kleineren Teil durch die Bundesländer gefördert. Weitere Förderer im Rahmen der Drittmittelakquise sind unter anderem die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union, Stiftungen und Landesministerien.

Leitungskonferenz

Nach § 8 der DJI-Geschäftsordnung unterstützt die Leitungskonferenz die Direktorin/den Direktor bei der Planung der Arbeit des Instituts, der Erledigung der laufenden Aufgaben und ihrer Koordination. Dazu gehören insbesondere die Koordination der Forschungsarbeit, die Abstimmung der Projektbudgetierung, die Abstimmung und Gewährleistung eines einheitlichen Verwaltungshandelns und die Vorlage eines jährlichen wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramms für das DJI.

Institutsrat

Der Institutsrat ist ein Gremium des DJI, das aus gewählten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitseinheiten besteht. Der Institutsrat berät das Direktorium insbesondere bei der Forschungsplanung des Hauses.

Forschung und Entwicklung

DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A)

Zentrale Aufgabe des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) ist die Erfassung, Beschreibung und Erklärung der Alltagssituation und Lebensführung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in Deutschland. Leitend für die inhaltliche Ausrichtung von AID:A ist das interdisziplinäre Konzept des Wohlergehens. Dabei werden die individuelle Lebenslage und Lebensführung sowie die Einbindung in soziale Kontexte wie Familie, Freundschaften, Peergroups und Institutionen beleuchtet, welche eine wichtige Rolle für das Aufwachsen spielen.

Für AID:A werden seit 2009 in bestimmten Abständen Daten erhoben. Mit AID:A 2019 startete ein neuer repräsentativer Längsschnitt, der in regelmäßigen Abständen über Personen im Alter von 0–32 Jahren sowie von Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten minderjähriger Kinder Informationen sammelt. An der Erhebung AID:A 2023 haben 5.393 Haushalte teilgenommen und aus diesen insgesamt 9.782 Zielpersonen im Alter von 0–32 Jahren sowie 5.083 Eltern. Um möglichst viele Teilnehmende zu gewinnen, fand die Erhebung im Mixed-Mode-Design statt, das heißt, die Befragten konnten auswählen, ob sie mit einem persönlichen Interview, telefonisch oder online teilnehmen wollen. Die Panel-Stichprobe wird mit zufällig ausgewählten Auffrischer-Haushalten kombiniert. Dadurch besteht umfassendes Auswertungspotenzial zu Faktoren gelingenden Aufwachsens und zu Analysen weniger günstiger Verläufe, der Beschreibung der Lebenslagen und Lebensführung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien sowie zu Dynamiken und Ungleichheiten gesellschaftlicher Veränderungen und den Konsequenzen für die Teilhabe und Partizipation der nachkommenden Generationen.

Der DJI-Survey AID:A hat sich als relevante Datengrundlage für zahlreiche Berichtsformate wie die Kinder- und Jugendberichte, die Familienberichte sowie die Bildungsberichte etabliert. Im Berichtsjahr wurden die Daten auch erstmals für den UNICEF-Bericht zur

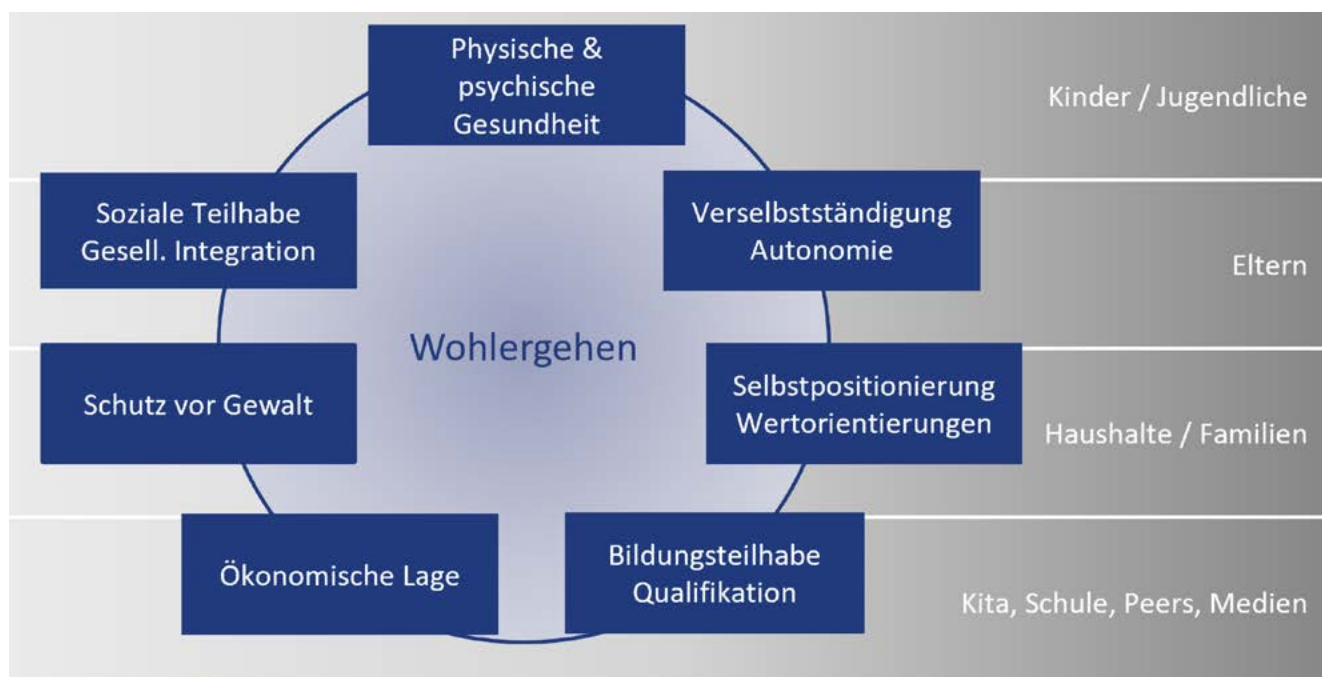
Lage der Kinder in Deutschland genutzt. Darüber hinaus liefert AID:A die fundierte Basis für zahlreiche vertiefende inhaltliche und methodische Analysen in Forschungsvorhaben innerhalb des DJI als auch in Kooperation mit externen Institutionen.

AID:A stellt sich dabei herausfordernden Spannungsfeldern: Eine solide Sozialberichterstattung benötigt querschnittlich-repräsentative Daten mit hoher Stichprobengröße, verlässlichen Prävalenzdaten und Subgruppenanalysen sowie auch möglichst vollständige Längsschnittdaten mit geringem Bias für kausalbezogene Auswertungen. Zudem bedarf es gerade für die Sozial- und Politikberatung Daten, welche möglichst aktuell derzeitige Trends im Leben junger Menschen und ihrer Familien erfassen. Möchte man in der Grundlagenforschung jedoch Erklärungswissen und Erkenntnisse zu Entwicklungsverläufen abbilden, braucht es die kontinuierliche Erfassung der selben Konstrukte.



Neben dem zentralen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn in seiner thematischen Breite und dem Beitrag zur Sozialberichterstattung durch AID:A findet die Studie ihren Platz in der Reihe großer bundesweit repräsentativer Bevölkerungsbefragungen in Deutschland. Dabei schafft sie eine Balance zwischen zentralen Alleinstellungsmerkmalen und strategischen Verbindungen zu anderen Studien, die eine thematische oder designbedingte Nähe zu AID:A aufweisen.

In der vielfältigen Survey-Landschaft sticht AID:A dadurch heraus, dass es nach wie vor mit der Befragung von Personen von 0–32 Jahren und Eltern eine sehr starke



Altersmischung aufweist und zu diesen mithilfe möglichst harmonisierter Erhebungsinstrumente Informationen erfasst. Zudem werden bereits junge Altersgruppen ab dem Alter von 5 Jahren selbst befragt. Hierfür wurde ein Befragungsprogramm entwickelt, welches durch Visualisierung und angepasste Frageformate die Lebensrealität dieser jungen Kinder bestmöglich abbildet und gleichzeitig an das Befragungsprogramm für die Älteren anknüpft. Die Erhebung über den Haushalt ermöglicht nicht nur die Berücksichtigung des Individuums innerhalb seines sozialen Kontexts, sondern auch die Perspektive dyadischer Daten, wie von zwei Elternteilen, von Kindern und Eltern oder von zwei Geschwisterkindern zum gleichen Thema.

Durch die vorsichtige Balance von mittel- bis langfristiger Trendberichterstattung und die Aufnahme neuer Themen leistet AID:A einen wichtigen Beitrag zur evidenzbasierten Forschung am DJI, aber auch die empirische Fundierung für aktuelle politische Diskussionen oder fachpraktische Weiterentwicklungen. Damit die Ergebnisse des Surveys

diese unterschiedlichen Adressatengruppen gut erreichen, werden die Befunde in unterschiedlichen Formaten aufbereitet. Eine erste Deskription der Lage der jungen Menschen erscheint jeweils etwa ein Jahr nach der Datenerhebung, in den Folgemonaten erwachsen daraus dann vertiefte Forschungsbeiträge, die als Buchkapitel oder wissenschaftliche Zeitschriftenartikel veröffentlicht werden. Um Ergebnisse auch schnell niedrigschwellig bereitzustellen, haben sich Formate wie grafikgestützte Faktenblätter, Posts in den sozialen Medien oder Podcasts etabliert.

Weitere Details zum Studiendesign sowie zu einer Auswahl der vielfältigen Themen der Studie finden sich in der Publikation „AID:A 2023 Blitzlichter. Zentrale Befunde des DJI-Surveys zum Aufwachsen in Deutschland“ oder auf der AID:A-Webseite www.dji.de/aida/gesamtbeschreibung.

Blick in die Abteilungen

Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Die im Jahr 2025 durchgeführte Evaluation der Abteilung bot die Gelegenheit, die konzeptionelle Ausrichtung, die Planungs- und Arbeitsprozesse, die Ergebnisse und die Dissemination der Forschung kritisch in den Blick zu nehmen. Dieser Prozess, der bereits im Vorjahr eingeleitet worden war, beschäftigte die Abteilung bis in den Herbst hinein. Die erhaltenen Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats des DJI nimmt die Abteilung K mit in die kommenden Jahre.

In der Fachgruppe K1 „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“ stellten die Veröffentlichung der aktualisierten DJI-Taschengeldexpertise im September und die Vorstellung des UNICEF-Berichts zur Lage der Kinder in Deutschland im November in Berlin Meilensteine dar, die zur Sichtbarkeit der Abteilung beitrugen. Beiden Terminen waren umfangreiche Forschungsarbeiten, aber auch Workshops zur gemeinsamen Diskussion und Interpretation der Ergebnisse mit Expertinnen und Experten aus dem Forschungsfeld der Gelderziehung (Taschengeldexpertise) beziehungsweise mit Jugendlichen (UNICEF-Bericht) vorausgegangen. An der Weiterentwicklung und Fortführung des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) beteiligten sich die Mitglieder der Fachgruppe kontinuierlich. Schließlich spielte das Thema der Beteiligung von Kindern an Forschung in unterschiedlichen nationalen und internationalen Arbeitszusammenhängen eine wichtige Rolle. Neu hinzugekommen ist die Mitwirkung des DJI im Forschungsverbund der Deutschen Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund e. V.

Für die Fachgruppe K2 „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“ stand im Monitoring-Projekt zu den Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Deutschland (ERiK) das letzte Jahr der laufenden Förderphase an. Es wird zusammen mit der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ (Z) durchgeführt. Die Fortsetzung des Projekts ist bereits bis Ende 2027 bewilligt (siehe Seite 25). Im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) standen die Auswertung der international vergleichenden Fachkräftebefragung „TALIS Starting Strong Survey 2024“ sowie die Fortsetzung der qualitativen

Länderanalysen zu Zugang und Teilhabe in der frühen Bildung und zum Thema Teamkonzepte und Diversifizierung im Mittelpunkt. Höhepunkte bei den Veranstaltungen bildeten die internationale ICEC-Tagung „Vielfalt und Gerechtigkeit in der FBBE: Konvergierende Trends in Europa?“ in Berlin (siehe Seite 51) sowie der Launch des internationalen Ergebnisberichts und die Vorstellung der „Ländernotiz für Deutschland“, Letzteres über ein Webinar, das in Zusammenarbeit mit dem OECD Berlin Centre, dem BMBFSFJ und dem Deutschen Kitaverband organisiert worden war. Im Projekt „Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte“ erfolgte eine Aktualisierung der Analyse der Fachkräftekataloge, in der die Öffnungsprozesse und Strategien der Länder in den letzten Jahren ausführlich dokumentiert und analysiert wurden (siehe Seite 18). Mit dem im Januar 2025 gestarteten zweijährigen Kooperationsprojekt „Unrechts-erfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Unterbringungen durch das Jugendamt der Landes-



Prof. Dr. Bernhard Kalicki,
Leitung Abteilung „Kinder und
Kinderbetreuung“



Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier,
Leitung Fachgruppe „Lebenslagen
und Lebenswelten von Kindern“

hauptstadt München (1945–1990)“ wird ein Fokus auf das kommunale Jugendamt gelegt, das Kinder und Jugendliche in Heimen, Pflege- und Adoptivfamilien untergebracht hatte (siehe Seite 45). Ziel ist dabei, die damaligen Unrechts-erfahrungen aufzuarbeiten. Das Projekt wird zusammen mit der Fachgruppe F3 durchgeführt.

In der Fachgruppe K3 „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“ wurde im Rahmen des Projekts „Inklusive

Bildung in der Gruppe“ das Thema Inklusion weiterbearbeitet. Auf Grundlage einer umfangreichen Literaturrecherche zu unterschiedlichen disziplinären Zugängen zu gruppenpädagogischen Fragen der Inklusion wurde das Themenfeld auch empirisch beleuchtet. Im Rahmen von ethnografischen Feldstudien in vier Kindertageseinrichtungen aus zwei Bundesländern wurde untersucht, wie Kinder in Kitas Gruppen bilden, inwiefern dabei Inklusion und Exklusion auftreten und wie pädagogische Fachkräfte durch ihr Handeln Inklusion stärken können. Ziel dieses Projekts ist es, forschungsbasierte Ansätze für eine inklusive Frühpädagogik weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit der Universität Innsbruck und der Hochschule Campus Wien wurde ein Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht, der auf den Zusammenhang von Interaktionsqualität und Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte fokussiert. Über eine Mixed-Methods-Studie soll die Wirkungsforschung zu pädagogischer Qualität in der Fachgruppe

Online-Reihe „WiFF im Diskurs“. Themen der Vorträge waren: „Wie steuern und unterstützen Träger ihre Kitas beim Personal- und Qualitätsmanagement?“, „Vor dem Berufsstart! Qualifizierungswege, Zufriedenheit, Belastung und Berufsziele von angehenden pädagogischen Fachkräften“ und „Frühe Demokratiebildung gestalten! Theoretische Grundlagen und empirische Perspektiven auf Chancen und Herausforderungen in der Kita-Praxis“. Als weitere Veranstaltungen sind die Pre-Conference für Nachwuchskräfte „Next Step: Berufseinstieg in der Kita“ (Online-Veranstaltung) im Oktober und der WiFF-Bundeskongress „Gut begonnen, halb gewonnen? Berufseinstieg und Verbleib von Fachkräften in der Frühen Bildung“ im November in Berlin zu nennen. Das aktuelle „Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2025“ wurde im Oktober in einer Online-Präsentation unter dem Titel „Expansion und (k)ein Ende? Kindertagesbetreuung im Umbruch“ beworben.



Dr. Sina Fackler, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Kristina Geiger, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Katja Flämig, Leitung Fachgruppe „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“ (bis 31.10.2025)



Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Leitung Fachgruppe „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF)

ausgebaut werden. Abgerundet wird die Bilanz der Fachgruppe durch die Publikation des Sammelbands „Kindertagespflege aus theoretischer Perspektive. Diskurse, Deutungen und Entwicklungen“. In elf Beiträgen wird die Bedeutung der Kindertagespflege für die Frühe Bildung theoretisch aufbereitet und reflektiert.

Die Fachgruppe K4 „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) veranstaltete die

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern (FG K1)
- Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder (FG K2)
- Pädagogische Konzepte für die Kindheit (FG K3)
- Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (FG K4)

Mitarbeiter:innen 69

Wissenschaftler:innen 50 (davon 16 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 7 (davon 3 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 6
Studentische Hilfskräfte 6

Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Die Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ (J) hat im Berichtsjahr eine inklusive Erweiterung der Jugend- und Jugendhilfeforschung beispielsweise durch Weiterentwicklungen inklusiver, digitaler Befragungsmethoden oder auch Analysen zur Gestaltung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe weiter vorangebracht (siehe Seite 21). Gearbeitet wurde abteilungsweit auch zum Themenbereich Gewalt durch und gegen junge Menschen, zur Mediatisierung der Lebenslagen und Alltagspraxen Jugendlicher sowie zur Digitalisierung von Kinder- und Jugendhilfekontexten. Für ein breites Fachpublikum sichtbar wurden die Forschungsergebnisse der Abteilung unter anderem beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag im Mai in Leipzig oder auch bei der DJI-Jahrestagung im November in Berlin.

Die Abteilung sah sich ebenso wie die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt delegitimierenden verbalen Angriffen aus rechtspopulistischen und rechtsextremen Kreisen ausgesetzt. Diese wenden sich systematisch gegen Vielfalt und Weltoffenheit und versuchen Forschungsergebnisse zu diskreditieren, worin sich auch eine generelle Wissenschaftsfeindlichkeit ausdrückt. Innerhalb der Abteilung standen insbesondere die Arbeiten der Fachgruppe J4 „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ im Visier dieser Gruppen.

Nach einer Unterstützung der Dissemination der Ergebnisse des 17. Kinder- und Jugendberichts vor allem in der ersten Jahreshälfte 2025 nahm im November die in der Abteilung angesiedelte Geschäftsstelle des 18. Kinder- und Jugendberichts ihre Arbeit auf. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten. Die Kommission soll sich der Frage widmen, mit welchen Maßnahmen die Kinder- und Jugendhilfe so abgesichert werden kann, dass sie auch zukünftig junge Menschen verlässlich schützen kann. Dabei werden sowohl intervenierende Maßnahmen als auch präventive Hilfen und Leistungen für junge Menschen und ihre Familien in den Blick genommen.

Die Fachgruppe J1 „Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen“ arbeitete vor allem auf Basis der Daten

des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) zu psychosozialen Lebenslagen und psychischer Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Empirisch untersucht wurden Bedingungen des Aufwachsens, Folgen sozialer Ungleichheiten oder auch individuelle Zugehörigkeiten junger Menschen. Publiziert wurde insbesondere zu sozialen Beziehungen und Teilhabeaspekten sowie zur Einsamkeit im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. In der Fachgruppe wurde zusammen mit anderen DJI-Arbeitseinheiten sowie dem Deutschen Kinderhilfswerk, dem Deutschen Institut für Menschenrechte und UNICEF weiter daran gearbeitet, ein Monitoring zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland aufzubauen. Ebenfalls wurde gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation und der Universität Stuttgart erfolgreich eine Projektplanungsphase für die Entwicklung digitaler Befragungsmethoden zur Inklusion von jungen Menschen mit Beeinträchtigung mittels künstlicher Intelligenz absolviert.



Prof. Dr. Jens Pothmann, Leitung
Abteilung „Jugend und Jugend-
hilfe“



Dr. Lisa Hasenbein, Leitung
Fachgruppe „Lebenslagen und
Lebensführung von Jugendlichen“

Die Projekte der Fachgruppe J2 „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“ leisteten zahlreiche empirische Beiträge zur Jugendhilfeforschung. So präsentierte das Verbundprojekt „Care Leaver Statistics“ (CLS) den Band „Teilhabe und Zukunftswünsche“ mit Ergebnissen der ersten Befragungswelle der CLS-Langzeitstudie. Das Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ publizierte zentrale Befunde aus der Erhebung bei den Jugendverbänden sowie zu aktuellen Themen, darunter Fachkräftemangel,

Inklusion und Trägervielfalt (siehe Seite 21). Auf internationaler Ebene begleitete die Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik (AeJP) die „European Youth Work Agenda“ (EYWA) wissenschaftlich und analysierte Konzepte und Strategien des „Youth Mainstreaming“. Darüber hinaus veröffentlichte sie eine deutsche Übersetzung des europäischen Jugendberichts sowie dessen inhaltliche Einordnung. Abgeschlossen wurde die Evaluation des Projektes „RealTalk“ beim Deutschen Roten Kreuz, das die Potenziale digitaler Peer-Beratung in der Schulsozialarbeit untersuchte.

In der Fachgruppe J3 „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“ war die Arbeit der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention von einer hohen Transfornachfrage geprägt. Nach Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) stieg die Zahl der Medienanfragen deutlich. Das Projekt leistete zahlreiche Beiträge zur Versachlichung der Debatten rund um die

Die Fachgruppe J4 in der DJI-Außenstelle in Halle arbeitete unter anderem intensiv zum Thema Wirkungsevaluation in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Hierzu wurde der viel beachtete Sammelband „Was wirkt wie und warum?“ veröffentlicht. Im Berichtsjahr nahmen anlässlich der neuen Förderperiode zwei Projektteams zur Evaluation des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ihre Arbeit auf. Der Fokus lag dabei zum einen auf der Entwicklung einer bundeszentralen Infrastruktur, zum anderen auf der Extremismusprävention in Strafvollzug und Bewährungshilfe. Ferner startete die Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention drei neue Forschungsvorhaben zu den Themen „Zugehörigkeit und Konflikt“, „Extremistische Mädchen und Frauen“ und „Demokratie im Jugendalter“. Erfolgreich abgeschlossen werden konnte eine Bedarfsanalyse zur pädagogischen Islamismusprävention für das Land Berlin.



Dr. Mike Seckinger, Leitung Fachgruppe „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“



Bernd Holthusen, Leitung Fachgruppe „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“



Dr. Frank Greuel, Leitung Fachgruppe „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“

PKS-Zahlen, beispielsweise mit den jährlich aktualisierten Publikationen „Zahlen – Daten – Fakten. Jugendgewalt“ und „Factsheet Kinderdelinquenz“ (siehe Seite 47) sowie weiteren Disseminationsformaten. Geforscht wurde zusammen mit der Universität Kassel zu ambulanten sozialpädagogischen Angeboten für straffällig gewordene junge Menschen. Die quantitative Pilotstudie zeigt die große Heterogenität innerhalb dieses Handlungsfeldes auf und weist auf weitere Forschungsbedarfe hin.

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen (FG J1)
- Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe (FG J2)
- Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe (FG J3)
- Politische Sozialisation und Demokratieförderung (FG J4)

Mitarbeiter:innen 57

Wissenschaftler:innen 39 (davon 12 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 4 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 4
Studentische Hilfskräfte 8

Abteilung Familie und Familienpolitik

In ihrer Forschung nahm die Abteilung „Familie und Familienpolitik“ (F) auch im Jahr 2025 Familien und die mit ihnen arbeitenden Fachkräfte in den Blick und fokussierte unterschiedliche regional vergleichende Perspektiven. So untersuchte die Fachgruppe F1 in Kooperation mit der DJI-Arbeitsstelle Gender sowie Forscher:innen der Universität Breslau die Praxen von Vaterschaft in einem Ländervergleich Deutschland-Polen, während die Fachgruppe F2 die Rolle gemeinschaftlicher Wohnmodelle für Formen nachhaltiger Lebensführung in städtischen und ländlichen Räumen Bayerns analysierte. Das genannte Projekt aus der Fachgruppe F2 ist Teil des vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Bayerischen Forschungsverbunds ForFamily, dem vonseiten des DJI zwei Teilprojekte (Fachgruppen F1 und F2) angehören und der Ende des Berichtsjahres positiv zwischenevaluert wurde. Die in den beiden DJI-Teilprojekten des Verbunds durchgeführte Grundlagenforschung ist mit je einer Promotionsstelle ausgestattet und forciert dadurch, wie auch die Promotionsstellen im DFG-geförderten Väterforschungsprojekt mit Polen, die Nachwuchsförderung der Abteilung. Zudem ist den genannten Projekten gemein, dass sie den in der Abteilung verankerten Doing-Family-Ansatz der Familie als Herstellungsleistung methodisch und inhaltlich weiterentwickeln und damit einen wesentlichen Beitrag zum theoretischen Portfolio der Abteilung leisten.

Zu Beginn des Jahres wurde der Zehnte Familienbericht veröffentlicht und im März 2025 im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert (siehe Seite 46). Die in der Fachgruppe F1 angesiedelte Geschäftsstelle zum Zehnten Familienbericht der Bundesregierung endete am 30. April 2025. Im Projekt ServiKiD der Fachgruppe F2 zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans (NAP) zur EU-Kindergarantie wurden im Jahr 2025 die eigenen quantitativen und qualitativen Analysen vorangetrieben und ein Papier zu Datenlücken im Zusammenhang mit Kinderarmut erstellt, das in der NAP-Ausschuss-Sitzung im November 2025 in Berlin beraten wurde. Im Rahmen dieser Sitzung durfte zudem

das Jugendteam des NAP seinen selbst kreierten Hip-Hop-Song „Unsere Stimme zählt!“ Bundesministerin Karin Prien präsentieren.

In dem in der Fachgruppe F3 zu Beginn des Berichtsjahres gestarteten zweijährigen Kooperationsprojekt „Unrechtserfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Unterbringungen durch das Jugendamt der Landeshauptstadt München (1945–1990)“ liegt der Fokus auf dem kommunalen Jugendamt, welches Kinder und Jugendliche in Heimen sowie in Pflege- und Adoptivfamilien unterbrachte (siehe Seite 45). Das Projekt wird zusammen mit der Fachgruppe K2 durchgeführt. Das im Herbst 2024 gestartete vierjährige Projekt „Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ (ZEFG) schreitet gut voran (siehe Seite 23). In der Zwischenphase des Projekts „Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz



Prof. Dr. Christina Boll, Leitung Abteilung „Familie und Familienpolitik“



Dr. Claudia Zerle-Elsäßer, Leitung Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“

Nordrhein-Westfalen“ wurden die Verfahren gemäß § 8 des Landeskinderschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen (LKG-NRW) anhand der Rückmeldungen aus der Pilotphase und der Zwischenphase 2024 angepasst und in weiteren 38 Jugendämtern durchgeführt. Besonders die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung stießen auf der Transfertagung des Projekts im Oktober unter anderem auch beim Zuwendungsgeber auf großes Interesse.

In der Fachgruppe F4 startete im Sommer die siebte Welle der Kommunalbefragung des „Nationalen Zentrums Frühe Hilfen“ (NZFH) zum strukturellen Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen auf kommunaler Ebene. Nach erfolgter Datenaufbereitung und -auswertung im zweiten Halbjahr liegen erste vorläufige Ergebnisse vor, die bereits in unterschiedlichen Fachgremien besprochen wurden und Anfang 2026 mit Expertinnen und Experten diskutiert werden. Im November ging zudem der KiD 0-3 Längsschnitt im NZFH mit dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) als Kooperationspartner ins Feld (siehe Seite 22). Eltern, die in der Erhebungswelle 2022 ihre Bereitschaft zur Wiederbefragung bekundet hatten, wurden erneut zu Aspekten ihres Wohlergehens, der kindlichen Entwicklung sowie ihrer Kenntnis und Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten befragt. Mit diesem zweiten Messzeitpunkt wird ein Panel aufgebaut, das

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen wird evidenzbasierte Politikberatung auf Basis kausaler Maßnahmenevaluationen immer wichtiger. Die Abteilung vertiefte im Jahr 2025 ihren Austausch zu Methoden der Wirkungsforschung, insbesondere zu (quasi-)experimentellen Designs, Datenherausforderungen und Analysepotenzialen. Dies geschah auf unterschiedliche Weise: mit Publikationen zur Wirkungsforschung im Kinderschutz, bei der Projektentwicklung, in einer Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des NZFH und in Veranstaltungsformaten wie beispielsweise „Familie am Mittag“ und einem NZFH-Fachaustausch.

In 32 virtuellen Lunchbag Sessions „Familie am Mittag“ präsentierte die Abteilung auch im fünften Jahr der von ihr im Jahr 2021 etablierten Kolloquienreihe überwiegend Ergebnisse eigener familienwissenschaftlicher Forschung Vertreterinnen und Vertretern von Wissenschaft, Fachpraxis und Politik.



Dr. Laura Castiglioni, Leitung Fachgruppe „Familienpolitik und Familienförderung“



Prof. Dr. Heinz Kindler, Leitung Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“



Dr. Susanne Witte, Leitung Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“



Dr. Ulrike Lux, Leitung Fachgruppe „Frühe Hilfen“

einen wichtigen Beitrag zur Wirkungsforschung der Abteilung leisten wird. Basierend unter anderem auf quantitativen Analysen des Datensatzes KiD 0-3 2022 und Vorarbeiten der letzten Jahre beschäftigte sich die Fachgruppe zudem im Jahr 2025 vertieft mit dem Verhältnis zwischen Frühen Hilfen und Kita – beides Systeme, die im frühkindlichen Alter angesiedelt sind, bisher aber eher unsystematische Berührungspunkte haben.

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Familien (FG F1)
- Familienpolitik und Familienförderung (FG F2)
- Familienhilfe und Kinderschutz (FG F3)
- Frühe Hilfen (FG F4)

Mitarbeiter:innen 68

Wissenschaftler:innen 50 (davon 11 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 6
Studentische Hilfskräfte 6

Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

Die Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ (Z) setzte auch im Jahr 2025 ihre Arbeit in den Projekten sowie an den Methoden und Daten für die indikatorengestützte Sozial- und Bildungsberichtserstattung erfolgreich fort. Einen zentralen Stellenwert für die Arbeit nimmt das Forschungsdatenzentrum (FDZ) des DJI als wichtige Schnittstelle nach innen und nach außen ein. Die Vernetzung nach außen findet insbesondere durch die Mitarbeit im Ausschuss für Forschungsdateninfrastruktur beim Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) sowie in den Netzwerken der datenproduzierenden sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute statt. Das FDZ ist bereits seit Ende 2013 beim RatSWD akkreditiert. Die Akkreditierung bietet ebenso wie die Einbettung in die nationale Forschungsdateninfrastruktur im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninitiative (NFDI) und über das Engagement im Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB) die Möglichkeit, neue Entwicklungen in der Forschungsdateninfrastruktur für Deutschland zu antizipieren und mitzugestalten.

Die Verwaltung und Aufbereitung der Forschungsdatenbank bleibt auch weiterhin eine Kernaufgabe des FDZ. Aus ihr können interne wie externe Interessierte nach einer Registrierung anonymisierte Datensätze für wissenschaftliche Zwecke beziehen. Die Nachfrage ist hoch: Nahezu jeden zweiten Tag kann eine Neuregistrierung verzeichnet werden, im Dezember 2025 nutzten 1.242 Personen das Angebot. Im Jahr 2025 wurden am häufigsten die Datensätze der Studie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) abgerufen (198 Downloads), gefolgt von denen der Studie „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) (59 Downloads). Seit der Akkreditierung summieren sich die Downloads auf 26.406. Die Datenbestände werden laufend aktualisiert, und regelmäßig werden Daten neuer Studien eingespielt.

Der Trend, dass auch kleinere DJI-Projekte Daten bereitstellen, setzte sich fort. So wurden etwa Daten aus den



Prof. Dr. Susanne Kuger, Leitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“

Projekten „Inklusion in der beruflichen Bildung“ (InBiT) und „Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ (EarlyMath) hinzugefügt.

Die Erhebung dieser vielfältigen Daten in den verschiedenen Projekten im Haus benötigt eine stetige Aktualisierung der einschlägigen Methodenkompetenzen der Wissenschaftler:innen am DJI, welche von den Stabstellen für Methodenberatung der Abteilung durch Beratung sowie Fortbildungsplanung und -angebote unterstützt wird. Die Beratungen und Fortbildungen erstrecken sich über den gesamten Forschungsprozess: von der Studienplanung über die Datenerhebung und Auswertung bis hin zur Dissemination.

Die Abteilung Z baute zudem ihre Stärken hinsichtlich der großen Primärdatenerhebungen weiter aus. Im Kontext des DJI-Surveys AID:A beschäftigen sich die Wissenschaftler:innen mit der Nachbereitung der Erhebung von 2023 und der Vorbereitung der Haupterhebung im Jahr 2027 (siehe Seite 6). Basierend auf den letzten Auswertungen, der gesamten Forschungs-

planung des DJI sowie aktueller gesellschaftlicher Trends wurde die langfristige Planung des Erhebungsprogramms festgelegt.

Neben den laufenden Arbeiten im Projekt „DJI-Kinderbetreuungsstudie“ (KiBS), die die Erhebung und Auswertung der Daten sowie die Dissemination der Befunde betreffen, gab es hier im Jahr 2025 zwei Tätigkeitsschwerpunkte:

Im Oktober startete das auf zwei Jahre angelegte Projekt KiBS-BW, welches das enorme Analysepotenzial des Datensatzes ausnutzt. Im Vorfeld des ab dem Jahr 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz für Kinder im Grundschulalter werden Sonderauswertungen der KiBS-Daten für Baden-Württemberg vorgenommen. Die bundeslandspezifischen Auswertungen sollen insbesondere Erkenntnisse zur regionalen Differenzierung liefern und dabei helfen, Fragen zur spezifischen Situation des Landes hinsichtlich der Bedarfsdeckung, der Betreuungswünsche und der Ferienbetreuung zu beantworten.

Die KiBS-Veranstaltungsreihe „Ganztägige Bildung und Betreuung im Fokus der Wissenschaft“ wurde nach dem erfolgreichen Auftakt 2024 mit weiteren Online-Events fortgesetzt. Mit Bezug auf den Ganztag diskutierten Expertinnen und Experten sowie weitere Teilnehmer:innen Themen wie die sozialelektive Inanspruchnahme, kommunales Bildungsmanagement, Rekrutierungssituation und Beschäftigungsbedingungen, Demokratiebildung und Partizipation, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Kooperationsaufgaben und Kontinuität.

An der Vorbereitung einer weiteren Dateninfrastruktur arbeitet das Projekt GUIDEPREP, welches die internationale Infrastruktur für eine ländervergleichende Datenerhebung „Growing Up in Digital Europe“ (GUIDE) plant und installiert. Über 25 Jahre hinweg sollen zwei Gruppen von Kindern (Neugeborene und Kinder ab acht Jahren) in ihrer Entwicklung begleitet werden, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie die fortschrei-

tende Digitalisierung deren Aufwachsensräume, Interaktionen und somit auch deren Wohlergehen prägt und verändert. Über 20 europäische Länder beteiligen sich an diesen Vorbereitungen. Sollte die Finanzierung sichergestellt werden können, werden die Datenerhebungen für die Pilotstudien im Jahr 2027 starten.

Wie die in der Abteilung generierten Daten genutzt werden können, um aktuelle Berichterstattung empirisch zu fundieren, hat in diesem Jahr der „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025“ eindrücklich gezeigt. Im Rahmen des in den beiden Abteilungen K und Z verankerten Projekts haben 25 Kolleginnen und Kollegen des Hauses vor dem Hintergrund der eigenen Expertise verfügbare Daten ausgewertet und einen umfassenden Bericht verfasst (siehe Seite 55). Auch die weiteren Publikationen der Abteilung, darunter eine Monografie, zwei Sammelbände, elf wissenschaftliche Zeitschriftenartikel mit sowie vier ohne Begutachtung, 15 Beiträge zu Sammelbänden, sechs Hefte des DJI-Kinderbetreuungsreports und ein AID:A Survey Report sprechen für das Ziel der Abteilung, ihre Befunde schnell und qualitativ hochwertig, dabei jedoch immer adressatengerecht zu veröffentlichen.

Zum Ende des Jahres stand zudem noch ein Wechsel an: Die Stelle der Abteilungsleitung konnte neu besetzt werden, sodass ab Januar 2026 Frau Dr. Mirjam Weis die kommissarische Leitung inne hat.

Arbeitsschwerpunkte

- Surveyforschung u. a. AID:A und KiBS
- Forschungsdatenzentrum (FDZ)
- Methodenberatung

Mitarbeiter:innen 38

Wissenschaftler:innen 27 (davon 8 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 3 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 4
Studentische Hilfskräfte 4

Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

Der gesellschaftliche Bezugsrahmen für die Forschungstätigkeit der Arbeitseinheit war auch im Jahr 2025 von anhaltenden Problemlagen und Herausforderungen geprägt. Dies spiegelt sich in den Themen, die der Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ (FSP ÜJ) bearbeitet hat, wider – zum Beispiel der psychischen Gesundheit, Demokratiebildung an Schulen oder Fragen zur Fachkräftesicherung. Infolge der Bundestagswahl gibt es mit dem BMBFSFJ ein neu gestaltetes Ministerium, bei dem die Schwerpunktthemen der Arbeitseinheit nun unter einem Dach vereint sind und damit noch näher aneinanderrücken.

Im FSP ÜJ gab es auf der Ebene der Projekte ein Zusammenspiel von Konstanz und Veränderungen. So endete das Modellprojekt „BNE-Kompetenzzentrum“ (BiNaKom), das über fünf Jahre knapp 50 Kommunen dabei unterstützt hat, Bildung für nachhaltige Entwicklung entlang der Bildungskette auf kommunaler Ebene strukturell zu verankern. Wichtige Erkenntnisse aus dieser Arbeit werden jedoch im Projekt „Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ (FABINEK) weiter vertieft und fließen in das deutschlandweite Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement ein. Ebenfalls beendet wurde nach fünfjähriger Laufzeit das Projekt „Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland“. Auch hier werden Themen weiterhin bearbeitet, das gilt insbesondere für das Thema Fachkräftesicherung. Nach ebenfalls fünfjähriger Laufzeit endete „Schule macht stark“ und die Tätigkeit des DJI im Cluster „Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung“ (ALSO). Hier wurden mehrere Ansätze entwickelt und ausgearbeitet, die die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Akteuren unterstützen können. Mit einem neuen inhaltlichen Fokus beteiligt sich der FSP ÜJ an der wissenschaftlichen Begleitung des Startchancen-Programms im „Interdisziplinären

Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung“.

Neben den beendeten Projekten war der FSP ÜJ im Jahr 2025 aber auch von Projekten geprägt, die ihre Arbeit fortsetzten. Nach dem Aufbaujahr 2024 haben die Projekte, die Teil des vom ehemaligen BMBF eingerichteten bundesweiten Fachnetzwerks sind, die „Regionalen Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement“ (REAB) Bayern und Mitteldeutschland sowie FABINEK, im Berichtsjahr richtig Fahrt aufgenommen. Im Zuge dessen beschäftigten



Prof. Dr. Birgit Reißig, Leitung „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“

sich die beiden REAB neben ihren geplanten Vorhaben vertiefend mit zusätzlichen Themen, etwa die REAB Bayern mit der Einrichtung und Nutzung sogenannter „Open Educational Badges“ (OEB). In AID:A wurden dazu wichtige Weichen für die kommenden Befragungen gestellt, die es erlauben, Themenstellungen des FSP ÜJ, insbesondere Ausbildungs- und frühe Erwerbsverläufe, gut zu bearbeiten.

Im Laufe des Berichtsjahres starteten neue Projekte oder wurden erfolgreich eingeworben. Erfreulich ist beispielsweise, dass die Arbeit im Rahmen des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG) in die zweite Förderphase gegangen ist und der FSP ÜJ sich so kontinuierlich diesem Thema widmen kann. Dazu kommt ein Verbundvorhaben, an dem der FSP ÜJ beteiligt ist und das die psychische Gesundheit von Studierenden zum Thema hat. Auch Inklusion wird weiterhin ein Forschungsfokus im FSP ÜJ bleiben. Anfang 2026 wird ein Verbundvorhaben mit der Universität Hildesheim zum Thema „Regionale Kooperationsstrukturen für eine bessere MINT-Bildung“ starten, das eine umfassende Perspektive auf junge Menschen einnimmt. Mit dem Projekt „Forderungen an die berufliche Ausbildung“ betrat der FSP ÜJ Neuland, indem gezielt Ausbildungen im Handwerk in den Blick genommen werden.

Neben den projektbezogenen Kooperationen haben an weiteren Stellen Kooperationsbezüge eine zentrale Bedeutung für die Forschungsarbeit im FSP ÜJ. So ist die Arbeitseinheit in die Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Rahmen des „Record Linkage AID:A-ADIAB“ eingebunden. Des Weiteren wurde der Faden früherer Austauschtreffen und Kooperationen mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wieder aufgenommen. Dabei wurde eine Reihe von Themenfeldern identifiziert, die für beide Institutionen relevant sind, so zum Beispiel nicht-formal qualifizierte junge Menschen oder Prozesse der Berufsorientierung, zu denen eine intensivere Zusammenarbeit auf den Weg gebracht werden soll.

Auch internationale Kooperationen wurden weiter ausgebaut, so wurde zum Beispiel ein Austausch über das Deutsch-Französische Jugendwerk mit dem französischen

Forschungsinstitut „Institut national de la jeunesse et de l'éducation populaire“ (INJEP) initiiert. In den nächsten drei Jahren wird das Thema der politischen Partizipation junger Menschen in ländlichen Räumen bearbeitet werden und es wurden erste Planungen – beispielsweise für eine Fachveranstaltung – vorgenommen. Die langjährige Kooperation mit universitären Einrichtungen aus Japan, Großbritannien, Norwegen und der Schweiz mündete in die Veröffentlichung der gemeinsamen Publikation „Youth Transition and Social Welfare“. Wie die weitere Zusammenarbeit aussehen kann, ist ein Thema eines Treffens mit den Partnerinnen und Partnern im ersten Quartal 2026.

Ein relevanter Bezugspunkt für die Arbeit des FSP ÜJ waren die Empfehlungen infolge der letztjährigen Evaluation durch den Wissenschaftlichen Beirat des DJI. Akquiseanstrengungen, aber auch Disseminationsstrategien der gewonnenen Befunde der Forschungstätigkeiten des FSP ÜJ wurden jeweils vor dem Hintergrund dieser Hinweise diskutiert und versucht umzusetzen. Die weitere strukturelle Ausrichtung auf eine binnendifferenzierte Abteilung, wie sie bereits der Wissenschaftsrat, aber auch der Wissenschaftliche Beirat in seiner jüngsten Evaluation empfohlen hat, wurde im Jahr 2025 auch vom Kuratorium des DJI bestätigt. Dieser schon begonnene Weg wird im Jahr 2026 weiter fortgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenspiel von Übergängen in Bildung, Ausbildung und Arbeit mit weiteren Entwicklungsprozessen des Jugendalters
- Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene sowie darauf bezogene Politiken, Institutionen und Strukturen
- Kulturelle und identitätsbezogene Entwicklungsprozesse

Mitarbeiter:innen 49

Wissenschaftler:innen 40 (davon 5 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 3
Studentische Hilfskräfte 0

Ausgewählte Projekte

Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte

Abt. K; 01.01.2023–31.12.2026; Institutionell

Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte

Das institutionell geförderte Projekt „Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte“ analysiert die Fachkräftesituation im System der frühen Bildung. Der Arbeitsmarkt für pädagogische Fachkräfte weist seit Jahrzehnten deutliche Tendenzen der Professionalisierung auf, vor allem hinsichtlich der Lizenzierung und der beruflichen Mobilität der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen. Auch sorgt der bundesweite Qualitätsentwicklungsprozess für weitere strukturelle Verbesserungen im Arbeitsfeld. Anhaltender Fachkräftemangel und größere Personalengpässe führen jedoch gleichzeitig zu ersten Anzeichen von Deprofessionalisierung und Strukturproblemen, zum Beispiel in Form von temporären Kita-Schließungen. Für die quantitative und qualitative Analyse der Fachkraftsituation nutzt das Projekt Sekundärdaten und nimmt drei unterschiedliche Ebenen in den Blick:

Auf der Arbeitsebene wird aus der Perspektive der kollektiven Professionalisierung untersucht, wie die Bundesländer den Arbeitsmarktzutritt für die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen in Zeiten des Fachkräftemangels regeln. Dazu wird eine qualitative Inhaltsanalyse der sogenannten Fachkräfte-kataloge der Länder durchgeführt. Die laufenden Analysen zeigen, dass mittlerweile die Mehrzahl der Länder den Arbeitsmarktzutritt für Personen ohne pädagogische Ausbildung geöffnet hat, also die Bildung multiprofessioneller oder heterogener Teams ermöglicht, ohne dass dies notwendigerweise durch entsprechende Konzepte begleitet wird.

Auf der Organisationsebene führt Personalmangel nach wie vor zu ungeplanten Kita-Schließungen. Diese können als Ausdruck geringer organisationaler Resilienz verstanden werden. Aus diesem Grund führt das Projekt vertiefte Analysen zu den Folgen des Personalmangels für die Kita-Arbeit, aber auch für Kinder und Eltern durch. Deutlich wird, dass Kita-Schließungen mit einer Verschlechterung der Prozess- und Strukturqualität, das heißt mit schlechteren Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern beziehungsweise Eltern sowie schlechterer Personalausstattung einhergehen, was das Wohlbefinden von Kindern und Eltern zusätzlich beeinträchtigt.

Zudem wird die individuelle Fachkraftsituation als weiterer Aspekt der Professionalisierung des Kita-Systems untersucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Wohlbefinden der Fachkräfte sowie ihrer beruflichen Mobilität. Das Projekt befasst sich unter anderem mit der Frage, inwieweit organisationale Ressourcen, wie eine angemessene Zeit für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, das Wohlbefinden von Fachkräften stärken. Die Projektergebnisse werden in Fachzeitschriften und als DJI-Broschüre veröffentlicht.

WiFF Transfer – Aktionslinie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte

Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) wurde im Jahr 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem DJI initiiert, um die Elementarpädagogik als Basis des Bildungssystems zu stärken. Das Projekt setzt dafür auf die Professionalisierung im System der Frühen Bildung, denn qualifizierte Fachkräfte und gute Rahmenbedingungen sind zentrale Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse in der Kita.

Um entsprechende Transformationsprozesse anzuregen, liegt ein Schwerpunkt auf dem Dialog zwischen Wissenschaft und frühpädagogischer Praxis. Der im Jahr 2023 gestarteten Aktionslinie „WiFF Transfer“ liegt die Idee zugrunde, dass sich die Wissensbestände aus der Wissenschaft und der Kita-Praxis unterscheiden, aber gleichermaßen relevant sind. Damit beide Seiten voneinander profitieren, muss das Wissen übersetzt und dem jeweiligen Handlungskontext angepasst werden. Werkstattgespräche mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis bieten einen Raum, um diese Aushandlungen zu fördern. Die dort gewonnenen Ergebnisse fließen unter anderem in kostenfreie onlinebasierte Bildungsmaterialien für die Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte ein. Inhaltliche Schwerpunkte der Aktivitäten sind Gesundheitsförderung in der Kita, Praxislernen im Rahmen der Ausbildung und Digitalisierung in der Fort- und Weiterbildung.

Zudem realisiert die WiFF eigene qualitative und quantitative Forschung. Um angesichts des Personalmangels mehr über die Ausbildungs- und Studiensituation, die Berufseinmündung sowie den beruflichen Verbleib von Erzieherinnen und Erziehern sowie Kindheitspädagoginnen und -pädagogen zu erfahren, führt das Projekt eine Panel-Befragung in drei Wellen durch. Darüber hinaus untersucht es mit einem Mixed-Methods-Ansatz, wie sich die Herausforderungen der Digitalisierung in der frühpädagogischen Fort- und Weiterbildung widerspiegeln und welche Weiterbildungsbedarfe bei den Fachkräften bestehen. Mit dem „Fachkräftebarometer Frühe Bildung“, das im Berichtsjahr in der sechsten Ausgabe erschienen ist (siehe Seite 34), beobachtet die WiFF die Situation in der Kindertagesbetreuung hinsichtlich Personal, Arbeitsmarkt und Qualifizierung. Neben weiteren Broschüren wurde ein Sammelband veröffentlicht, der unterschiedliche Perspektiven auf Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis bündelt. Der letzte Bundeskongress der WiFF widmete sich unter Einbindung unterschiedlicher Akteursgruppen den Fragen des Berufseinstiegs in die Frühe Bildung. Für Nachwuchskräfte fand im Vorfeld erstmalig eine Online-Konferenz mit speziell auf sie zugeschnittenen Informationen statt.

WiFF Transfer – Aktionslinie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte

Abt. K; 01.03.2023–31.12.2026;
BMBFSFJ; Kooperation mit dem
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Abt. J; 01.07.1997–fortlaufend; BMBFSFJ/
Institutionell

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention wurde im Jahr 1997 als ein vom BMFSFJ gefördertes Drittmittelprojekt gegründet. Damit wurde am DJI erstmals ein Projekt eingerichtet, das an der Schnittstelle von Polizei, Justiz und Kinder- und Jugendhilfe sowie den darauf bezogenen wissenschaftlichen Disziplinen und Diskursen angesiedelt ist. Im Jahr 2020 ist die Arbeitsstelle in die institutionelle Förderung des DJI überführt worden.

Die Arbeitsstelle bietet Fachpraxis, Politik, Medien und Forschung Informationen zu Delinquenz und Viktimisierung von jungen Menschen sowie zu darauf bezogenen Interventions- und Präventionsstrategien. Eine zentrale Daueraufgabe der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention besteht im kontinuierlichen Monitoring aktueller Entwicklungen im Bereich der Delinquenz und Viktimisierung sowie entsprechender Präventionsmaßnahmen im Kindes- und Jugendalter. Im Rahmen dieser Monitoring-Aufgaben stützt sich die Arbeitsstelle auf ein breites Fundament wissenschaftlicher Studien und statistischer Daten, die systematisch zusammengeführt, ausgewertet und in fachliche wie politische Diskurse eingeordnet werden. Dabei werden sowohl Sekundäranalysen amtlicher Daten durchgeführt als auch Auswertungen des DJI-Surveys AID:A oder eigener Erhebungen wie des Jugendgerichtshilfebarmeters verwendet. Regelmäßige Veröffentlichungen der Arbeitsstelle beziehen sich beispielsweise auf die Entwicklung von Jugendgewalt (siehe Seite 33) und Kinderdelinquenz. Daneben werden jugendstrafrechtliche Diskurse aufbereitet und Gesetzesvorhaben begleitet.

Entsprechend der Entwicklungen des Feldes erfolgen – häufig auch an öffentliche und politische Diskurse anknüpfend – jeweils aktuelle Themensetzungen wie zum Beispiel Kinderdelinquenz/Straf unmündige, Jugendliche mit Migrationshintergrund, mehrfach Belastete/mehrfach Auffällige, Jugendgewalt, Amoktaten junger Menschen und Kooperation in der Jugendstrafrechtspflege. Dabei werden sowohl die Perspektiven der Adressatinnen und Adressaten als auch die der an Prävention und Intervention beteiligten institutionellen Akteurinnen und Akteure (beispielsweise Kinder- und Jugendhilfe, Schule oder Justiz) berücksichtigt.

Im Rahmen von Themenschwerpunkten führt die Arbeitsstelle zudem eigene empirische Forschungsprojekte durch. Aktuell richtet sie ihr Augenmerk auf die freiheitsentziehende Unterbringung in der Kinder- und Jugendhilfe nach § 1631b BGB. Ziel der qualitativen Längsschnittstudie ist es, die Entwicklungsverläufe junger Menschen unter Berücksichtigung angenommener Wirkfaktoren zu untersuchen.

Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse, fachliche Weiterentwicklungen und gesetzliche Neuregelungen führen dazu, dass sich auch die Kinder- und Jugendhilfe immer wieder wandelt und anpassen muss, um möglichst passende (Hilfe-)Angebote für junge Menschen und ihre Familien entwickeln und unterbreiten zu können. Beispiele für solche Wandlungsprozesse sind demografische Entwicklungen und (globale) Migrationsbewegungen, der dynamisierte Fachkräftebedarf, die Weiterentwicklungen hin zu einer inklusiven Jugendhilfe oder die weitere Sicherung der Rechte der Adressatinnen und Adressaten.

Das institutionell geförderte Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen“ stellt empirische Informationen zur Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe auf der kommunalen Ebene und zu deren Veränderungen zur Verfügung. Das Ziel des mehr als 30 Jahre laufenden Projekts ist es, die Grundkonfigurationen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe (zum Beispiel Trägerschaft, Personal, Finanzen, Angebote, Verfahren, Kooperationen) und deren Veränderungen empirisch abzubilden, die Umsetzung des SGB VIII und seiner Änderungsgesetze (zum Beispiel des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes) in der Praxis zu beobachten und Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu benennen.

Im Zentrum des Projekts stehen die Jugendämter als Gesamtverantwortliche für die kommunale Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus wird die Kinder- und Jugendhilfe in der Vielfalt der Arbeitsfelder und Akteure auf der kommunalen Ebene untersucht. In regelmäßigen Abständen werden quantitative Stichproben- und Vollerhebungen (postalisch, online) bei Einrichtungen und Diensten der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe sowie bei freien Trägern und deren Einrichtungen durchgeführt. In den nächsten vier Jahren sind Erhebungen bei den Jugendämtern, bei Einrichtungen stationärer Hilfen zur Erziehung sowie im Feld der Jugendarbeit geplant. Dabei werden sowohl Entwicklungen im Zeitverlauf analysiert als auch neue Herausforderungen und Fragestellungen in den Blick genommen. Derzeit sind die Themen Digitalisierung und Inklusion vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Fachkräftemangels und geringerer finanzieller Spielräume der Kommunen Schwerpunkte der Untersuchungen. Die Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden Erhebungen tragen dazu bei, Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Kinder- und Jugendhilfe empirisch zu beschreiben. Aktuell führt das Projekt eine Befragung von Mitgliedern der kommunalen Jugendhilfeausschüsse durch, um mehr über die Arbeit in den Kinder- und Jugendhilfeausschüssen und aktuelle Themen der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort zu erfahren.

Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen

Abt. J; 01.09.1991–fortlaufend;
BMBFSFJ/Institutionell

**Kinder in Deutschland – „KiD 0-3 2022“:
Repräsentativbefragung und
Vertiefungsstudie 2024–2026**

Abt. F; 01.05.2024–31.12.2026; BMBFSFJ/
BIÖG

Kinder in Deutschland – „KiD 0-3 2022“: Repräsentativ- befragung und Vertiefungsstudie 2024–2026

„Kinder in Deutschland – KiD 0-3 2022: Repräsentativbefragung und Vertiefungsstudie 2024–2026“ ist ein gemeinsames Projekt der Fachgruppe „Frühe Hilfen“ der DJI-Abteilung „Familie und Familienpolitik“ und des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG; vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH). Das NZFH wird getragen vom BIÖG in Kooperation mit dem DJI und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert. „KiD 0-3 2022“ fokussiert auf die vielfältigen Rahmenbedingungen, unter denen kleine Kinder in ihren Familien aufwachsen, sowie auf die Angebotsnutzung, um die Frühen Hilfen passgenau weiterzuentwickeln.

Dazu wurden Familien mit 0- bis 3-jährigen Kindern zu ihren psychosozialen Belastungen und Ressourcen sowie der Inanspruchnahme von unterschiedlichen Unterstützungsangeboten (unter anderem der Frühen Hilfen) befragt. Ein Alleinstellungsmerkmal der Studie ist, dass sowohl die kindliche Gesundheit und Entwicklung von 7.818 Kindern durch 258 Kinderärztinnen und -ärzte dokumentiert als auch die Elternteile von 5.591 dieser Kinder befragt werden konnten. Die Ergebnisse der Studie zeigen deutliche Zusammenhänge zwischen familiären Belastungslagen sowie kindlicher Gesundheit und Entwicklung, zum Beispiel für Familien in Armutslagen, Alleinerziehende oder Familien mit einem psychisch belasteten Elternteil. Unabhängig von ihrer sozialen Lage bewerten Eltern Angebote wie die „Längerfristige aufsuchende Begleitung“ (LaB) als Kernangebot der Frühen Hilfen mit 92 Prozent als (sehr) hilfreich.

Im Jahr 2024 folgte die Vertiefungsstudie „KiD@Home“, in der eine Teilstichprobe von 109 Eltern zuhause qualitativ und quantitativ befragt wurde. Ziel war es, die Belastungslagen angesichts aktueller gesellschaftlicher Krisen (zum Beispiel Ukraine-Krieg, Inflation), die Zusammenhänge zwischen familiären Belastungen und Ressourcen (zum Beispiel soziale Teilhabe und Integration) und die Erreichbarkeit der Familien durch Angebote zu ermitteln, um Implikationen für zielgruppenspezifische Bedarfe und eine passgenaue Ansprache abzuleiten. Nicht zuletzt wurde Ende 2025 eine Längsschnitterhebung durchgeführt. Hierfür wurden die panelbereiten Eltern aus „KiD 0-3 2022“ erneut befragt, um Veränderungen bei den Belastungen und Ressourcen sowie der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten zu identifizieren und aufeinander zu beziehen. Darüber hinaus wurden die Eltern der inzwischen 3- bis 6-jährigen Kinder unter anderem zu den Themen Betreuung, Alltagsgestaltung sowie Mediennutzung befragt. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Studie werden fortlaufend veröffentlicht (zum Beispiel auf der NZFH-Website www.fruehelfen.de).

Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Deutschland hat sich verpflichtet, effektive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu ergreifen. Die Umsetzung dieser Verpflichtung (etwa aufgrund der UN-Kinderrechtskonvention) ist jedoch schwierig, da ein aktuelles und umfassendes Bild des Ausmaßes sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland fehlt. Insbesondere mangelt es an wiederholten und miteinander vergleichbaren Beobachtungen, wie sich die Häufigkeit (Prävalenz) von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entwickelt. Aus diesem Grund wurde im Oktober 2024 der Aufbau des „Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ (ZEFSG) initiiert. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung wurde das Zentrum für die erste Förderperiode an das DJI vergeben. Finanziert wird die Arbeit aus dem Haushalt der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM), Kerstin Claus.

Hauptaufgabe des ZEFSG ist es, regelmäßige Befragungen von Jugendlichen an Schulen durchzuführen, um herauszufinden, wie oft junge Menschen von sexueller Gewalt betroffen sind. Hierfür wurde die bundesweite Safe!-Jugendstudie zu Gewalterfahrungen und deren Folgen ins Leben gerufen. Im Jahr 2026 sollen rund 10.000 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen in Deutschland befragt werden. Hierfür wurde unter Rückgriff auf etablierte quantitative Instrumente ein Fragebogen entwickelt, welchen die Jugendlichen digital ausfüllen sollen. Gefragt wird neben der Häufigkeit von Gewalterfahrungen und den verschiedenen Tatkontexten auch nach Disclosure, Hilfe- und Anzeigeverhalten sowie Belastungsfolgen. Gerahmt wird die Befragung von begleitenden Hilfsmaßnahmen wie den Einsatz geschulter Fachkräfte, einer Studien-Hotline und Verweisen auf Hilfeangebote. Die Safe!-Studie ist damit die erste bundesweite repräsentative Befragung von Jugendlichen zu ihren Erfahrungen mit Gewalt. Die Ergebnisse werden in die Berichterstattung der USBKM an Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung einfließen. Eine Besonderheit des Zentrums ist zudem dessen partizipative Ausgestaltung. Zentral ist dabei die Zusammenarbeit mit drei Gremien: einem Fachbeirat aus Vertreter:innen von Wissenschaft und Praxis, einem Jugendbeirat mit Personen zwischen 16 und 27 Jahren und einem Betroffenenengremium. Alle drei Gremien bringen eigene Perspektiven ein, beteiligen sich an der (Weiter-)Entwicklung standardisierter Befragungsinstrumente und an der Auswertung der Ergebnisse. Außerdem wird die Safe!-Studie von zwei erwachsenen Betroffenen als Co-Forschende begleitet, die den Prozess der Planung und Durchführung der Studie sowie bei der Analyse und Interpretation der Daten unterstützen. Erste Ergebnisse aus dem Projekt werden für das Jahr 2027 erwartet. Aktuelle Entwicklungen und Informationen finden sich auf der Homepage des ZEFSG (www.zefsg.de).

Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Abt. F; 24.10.2024–23.10.2028; USBKM;
Kooperation mit dem Universitäts-
klinikum Ulm

Early Math – Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen

Abt. Z; 01.01.2020–30.11.2026; DFG;
Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Early Math – Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) untersucht das Verbundprojekt Early Math der Universität Bamberg, der Pädagogischen Hochschule Weingarten und des DJI, wie mathematische Kompetenzen von Kindern bereits früh gezielt gefördert werden können. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern in den ersten Lebensjahren, in denen grundlegende mathematische Fähigkeiten erworben werden.

Bereits in früher Kindheit zeigen Kinder deutliche Unterschiede in mathematischen Fähigkeiten, die für den weiteren Bildungsweg bedeutsam sind und nicht allein durch Unterschiede in der Intelligenz erklärt werden können. Early Math zielt darauf ab zu klären, wie pädagogische Fachkräfte durch gezielte Fortbildungen bereits früh die mathematische Entwicklung unterstützen können und welche Rolle die Qualität der Interaktionen spielt.

Early Math ist eine mehrjährige Interventionsstudie mit Pre-, Post- und Follow-up-Messungen. Die mathematischen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen der ca. 400 Kinder wurden spielerisch erfasst und durch systematische Beobachtungen der Interaktionen sowie Befragungen der ca. 90 Krippen-Fachkräfte ergänzt. Analysiert wurden zwei im Projekt entwickelte Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte in Krippen: eine mathematikspezifische Fortbildung und eine Fortbildung zur allgemeinen Förderung der Interaktionsqualität. Beide umfassten praktische Übungen zur mathematikspezifischen beziehungsweise allgemeinen Interaktionsqualität, begleitende Reflexionsrunden sowie den Einsatz von Spielekisten zur Unterstützung der Implementation.

Die ersten Ergebnisse zeigen, dass Kinder in der mathematikspezifischen Gruppe im Laufe von zwei Jahren deutlich bessere numerische Kompetenzen und eine ausgeprägtere mathematische Sprache im Alter von vier Jahren entwickelten, während die allgemeine Fortbildung besonders die allgemeine Sprachentwicklung förderte. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Verbesserungen der mathematikspezifischen Interaktion der pädagogischen Fachkräfte vor allem während freier Spielsituationen auftraten. Das verdeutlicht: Gezielte Fortbildungen können die frühe Entwicklung von Kindern nachhaltig unterstützen und bieten einen wichtigen Ansatzpunkt für die Qualitätssteigerung frühkindlicher Bildung. Zu einem weiteren Messzeitpunkt kurz vor Schuleintritt wird nun untersucht, wie sich die Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte langfristig auf die Entwicklung der Kinder auswirken.

ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung

Das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Deutschland ist gekennzeichnet von einer dynamischen Entwicklung im Spannungsfeld zwischen dem Ausbau des Betreuungsangebots und der Qualitätsentwicklung. Dem begegnet das BMFSFJ seit dem Jahr 2019, jetzt das BMBFSFJ, mit dem KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG), um die Rahmenbedingungen zu verbessern, Länderunterschiede abzubauen sowie die Teilhabe und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Seitdem stellt das Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) datenbasiert den Stand des FBBE-Systems in Deutschland dar und identifiziert Handlungsbedarfe entlang der zehn Handlungsfelder des KiQuTG sowie Maßnahmen zur Entlastung der Eltern.

Für die zweijährliche Berichterstattung werden die Zielpopulationen Träger (bundesweit ca. 20.500), Jugendämter (ca. 570), Leitungen (ca. 17.500), pädagogisches Personal (ca. 41.500 Personen) und Kindertagespflegepersonen (ca. 41.200 Tagesmütter und -väter) in den Jahren 2020, 2022, 2024 und künftig 2026 zu ihrer Sicht auf die strukturelle Qualität in der FBBE befragt. Hinzu kommt die jährliche Befragung im Rahmen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) zu Kosten und Zugang. Gemeinsam mit Politik, Fachpraxis und Wissenschaft werden die Ergebnisse kritisch diskutiert.

Seit dem Jahr 2019 zeichnet sich eine beschleunigte Entwicklung ab, die Interdependenzen im Feld schärfer hervortreten lässt: Ziele wie Bedarfsdeckung, Abbau sozialer Ungleichheit und Teilhabe stehen teils in Spannung zur Qualitätsentwicklung. Neben Fortschritten wie einem verbesserten Personal-Kind-Schlüssel werden auch neue Herausforderungen beobachtet, wie etwa der im Jahr 2024 erreichte Höchststand an Kindern mit Eingliederungshilfe. Auch exogene Faktoren wie regionale Bevölkerungsentwicklungen beeinflussen die Qualitätsentwicklung unterschiedlich stark: In einigen Regionen wächst die Personaldecke bei gleichzeitigen Abwanderungsbewegungen oder zurückgehenden Geburtenraten und ermöglicht Qualitätsentwicklung, während andere Regionen unter großem Druck stehen. Insgesamt bleibt die Arbeitszufriedenheit des Personals jedoch durchweg hoch.

Die Erkenntnisse fließen in die Beratungen zum Qualitätsentwicklungsgesetz (QEG) ein, das ab dem Jahr 2027 einheitliche Qualitätsbereiche und Standards in der Kindertagesbetreuung in Deutschland definieren soll. Ausführliche Ergebnisse und weiterführende Informationen werden im Jahr 2026 im ERiK-Forschungsbericht V sowie im ERiK-Methodenbericht V veröffentlicht.

ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung

Abt. K und Z; 01.06.2019–31.12.2027;
BMBFSFJ; Kooperation mit dem
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

**Forderungen an die berufliche Ausbildung.
Ein Spannungsfeld zwischen Unternehmen
und Jugendlichen am Übergang?**

FSP ÜJ; 01.05.2025–30.04.2027;
Hans-Böckler-Stiftung

Forderungen an die berufliche Ausbildung. Ein Spannungsfeld zwischen Unternehmen und Jugendlichen am Übergang?

Ziel des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten zweijährigen Projekts ist es, die Passung zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben in den Blick zu nehmen. Eine unzureichende Übereinstimmung gilt häufig als Erklärung dafür, dass Ausbildungsverträge nicht zustande kommen oder vorzeitig beendet werden. Die Passungsprobleme führen schließlich dazu, dass Ausbildungsstellen nicht besetzt werden können, obwohl es gleichzeitig zahlreiche junge Menschen gibt, die keinen geeigneten Ausbildungsplatz finden. Im Mittelpunkt des Projekts steht das Handwerk als Berufsgruppe, die in besonderem Maße von Fachkräftemangel, fehlenden Bewerbungen und vorzeitig beendeten Ausbildungen betroffen ist.

Wichtige Mechanismen, die untersucht werden, sind Maßnahmen zur Berufsvorbereitung, um unterschiedliche Arbeitsvorstellungen möglichst früh abzugleichen, und Unterstützungsangebote wie Weiterbildungen und Zusatzleistungen, die Ausbildungsstellen attraktiver machen oder den Zugang zu diesen erst ermöglichen.

Die Experteninterviews deuten darauf hin, dass sozial-emotionale Kompetenzen für den Ausbildungserfolg wichtiger sind als schulische Leistungen. Ebenso wird die Bedeutung von Kontextfaktoren wie Beschäftigungssicherheit und Vergütung betont. Negativ hervorgehoben werden vor allem generationale Konflikte, insbesondere in der Wissensvermittlung.

Weitere empirische Zugänge sind die quantitativen Befragungen von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben im Handwerk. Die auf beiden Seiten formulierten Erwartungen werden anschließend gegenübergestellt. Zudem geht es um Unterstützungsbedarfe seitens der Auszubildenden und darum, ob Betriebe entsprechende non-formale Angebote bereithalten.

Anschließend werden sowohl mit den Auszubildenden als auch in den Betrieben qualitative Leitfadeninterviews durchgeführt, um die Ergebnisse der Fragebogenerhebungen vertiefen zu können. Die Auszubildenden werden nach ca. neun Monaten erneut mittels eines Fragebogens befragt, um Veränderungen insbesondere ihrer Einstellungen und Erwartungen an die Ausbildung zu erfassen. Darüber hinaus ermöglicht dies die Nachverfolgung von Auszubildenden, die ihre Ausbildung bereits vorzeitig beendet haben.

Die Ergebnisse werden am Ende des Projekts in einem Workshop mit Fachkräften diskutiert. Der Abschlussbericht wird in der Buchreihe der Hans-Böckler-Stiftung veröffentlicht.

Startchancen: Interdisziplinäres Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung

Bildungserfolg ist in Deutschland nach wie vor häufig von der sozialen Herkunft abhängig. Um für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen, wurde im Jahr 2024 das „Startchancen-Programm“ (www.bmbf.de/DE/Bildung/Schule/Startchancen-Programm/startchancen-programm_node.html) initiiert. Schulen, ihre Leitungen, Lehrkräfte sowie weiteres pädagogisches Personal sollen systematisch bei der Weiterentwicklung ihrer Organisationsstrukturen und Lernangebote unterstützt werden. Im Rahmen dessen ist das DJI als Teil des Chancenverbundes der wissenschaftlichen Begleitung für die Themenbereiche Demokratiebildung sowie Berufsorientierung und berufliche Integration im Projekt „Startchancen: Interdisziplinäres Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung“ verantwortlich, das vom BMBFSFJ gefördert wird.

Durch einen vernetzten, kooperativen und co-konstruktiven Ansatz wird angestrebt, dass alle relevanten Akteurinnen und Akteure gemeinsam und innovativ auf das Ziel einer verbesserten und wirksameren Förderung von Kindern und Jugendlichen an sozialräumlich benachteiligten Schulstandorten hinarbeiten. Hierfür systematisiert und bereitet das Projekt bestehende Konzepte und Materialien für Lehrkräfte sowie für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in übergreifenden Strukturen auf, entwickelt entsprechende Fortbildungsangebote und führt diese durch.

Zur bedarfsgerechten Auswahl von Konzepten, Programmen und Materialien wurde ein Instrument zur Selbstreflexion entwickelt. Dieses basiert auf dem Whole-School-Ansatz und dem Referenzrahmen „Kompetenzen für eine demokratische Kultur“ des Europarates.

Dieses Vorgehen wird flankiert durch eine qualitative Studie an ausgewählten Schulen zu Fragen der Implementierung und Translation von wirksamen Projekten und Konzepten im Themenbereich. Die auf dem „Consolidated Framework for Implementation Research“ basierende Studie befasst sich nicht nur mit der Frage der gelingenden Umsetzung, sondern auch mit der De-Implementierung nichtwirksamer Projekte und Konzepte.

**Startchancen: Interdisziplinäres
Kompetenzzentrum überfachliches
Lernen und Berufsorientierung**

FSP ÜJ; 01.10.2024–31.12.2034;
BMBFSFJ

Abteilung	Projekte
Kinder und Kinderbetreuung 18 Projekte	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMBFSFJ)
	Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte (Abt. K; 01.01.2023–31.12.2026; Institutionell)
	Die transnationale Geschichte der Bindungstheorie im Nachkriegseuropa (Abt. K; 01.10.2024–30.09.2027; DFG)
	ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019–31.12.2027; BMBFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)
	ICEC – Internationales Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Abt. K; 01.07.2012–31.12.2026; BMBFSFJ/Institutionell)
	ICEC-Teilprojekt: TALIS Starting Strong Survey II – Nationale Studie Deutschland (Abt. K; 01.10.2021–31.12.2026; BMBFSFJ)
	Inklusive Bildung in der Gruppe. Eine Studie über das gruppenbezogene Handeln pädagogischer Fachkräfte in der Kita (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Kindliche Lebenswelten: Zur Rolle von Gesundheit und Familie (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Kinderrechte-Monitoring (Abt. J und K; 01.08.2025–31.12.2025; BMBFSFJ)
	Mediennutzung und Medienbildung in der Kindheit (Abt. K; 16.11.2018–31.12.2026; Institutionell)
	Nationale Bildungsberichterstattung: Bildungsberichte 2026 bis 2032 (Abt. K; 01.10.2006–30.09.2032; BMBFSFJ/KMK; Kooperation mit DIE/DIPF/DZHW/FoV DJI-TU Dortmund/LiBi/SOFI/StBA/StLÄ)
	Perspektiven auf Beteiligung von Kindern an Forschung. Ein partizipatives Forschungsprojekt zur mittleren und späten Kindheit (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Soziale Ungleichheiten in der frühen Kindheit und Tagesbetreuung (Abt. K; 01.01.2021–31.12.2026; Institutionell)
	Taschengeld und Gelderziehung (Abt. K; 01.03.2025–31.08.2025; Deutscher Sparkassen- und Giroverband)
	UNICEF-Bericht. Zur Lage der Kinder in Deutschland 2025 (Abt. K und Z; 01.07.2024–31.03.2026; UNICEF Deutschland)
	Unrechtserfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Unterbringungen durch das Jugendamt der Landeshauptstadt München (1945 bis 1990) (Abt. K und F; 01.01.2025–31.12.2026; Landeshauptstadt München)
	WiFF Transfer – Aktionslinie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Abt. K; 01.03.2023–31.12.2026; BMBFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)
Jugend und Jugendhilfe 18 Projekte	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 NRW+ – Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)
	Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (Phase VII) (Abt. J; 01.01.2025–31.12.2026; BMBFSFJ)
	Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik (Phasen I bis III) (Abt. J; 01.07.2019–31.12.2026; BMBFSFJ)
	Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Abt. J; 01.07.1997–fortlaufend; BMBFSFJ/Institutionell)

Abteilung	Projekte
	Bedarfe der pädagogischen Islamismusprävention in Berlin (Abt. J; 01.08.2025–31.12.2025; Land Berlin)
	Care Leaver Statistics (CLS) – eine Längsschnittstudie zur sozialen Teilhabe im Lebensverlauf (Abt. J; 11.05.2021–31.12.2027; BMBFSFJ; Kooperation mit der Universität Hildesheim/GISS/IGFH)
	Evaluation des Programmbereichs „Entwicklung einer bundeszentralen Infrastruktur“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (Abt. J; 01.01.2025–31.12.2026; BMBFSFJ)
	Evaluation des Programmbereichs „Extremismusprävention in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (Abt. J; 01.01.2025–31.12.2026; BMBFSFJ)
	Geschäftsführung 17. Kinder- und Jugendbericht (Abt. J; 01.06.2022–30.06.2025; Institutionell)
	Geschäftsführung 18. Kinder- und Jugendbericht (Abt. J; 01.11.2025–30.06.2027; Institutionell)
	Kinder- und jugendgerechte Infrastruktur/Lebensräume in Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 (Abt. J; 01.06.2025–31.03.2026; Landtag Mecklenburg-Vorpommern)
	INKLUSURVEY – Entwicklung inklusiver digitaler Befragungsmethoden für die Online-Jugendforschung (Planungsphase) (Abt. J; 01.02.2025–31.10.2025; Aktion Mensch)
	Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen (Abt. J; 01.09.1991–fortlaufend; BMBFSFJ/Institutionell)
	Kinderrechte-Monitoring (Abt. J und K; 01.08.2025–31.12.2025; BMBFSFJ)
	Kooperative Ganztagsbildung (KoGa) – Herausforderungen des Zusammenwachsens (Abt. J; 01.03.2024–31.08.2026; Landeshauptstadt München)
	RealTalk – digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche (Abt. J; 01.02.2024–31.07.2025; Deutsches Rotes Kreuz)
Familie und Familienpolitik	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–1.12.2025; Institutionell/BMBFSFJ)
25 Projekte	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 NRW+ – Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)
	Arbeitsmarkt und Familie. Politikevaluation und Wirkungsforschung mit Datenprodukt AID:A-ADIAB 7523 (Abt. F; 01.01.2025–31.12.2027; Institutionell)
	Bedarfsanalyse zur Prävention von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt und zu einzelnen Elementen/Projekten (Abt. F; 01.09.2023–31.01.2025; BMFSFJ)
	Bestand gemeinschaftlich nutzen – Perspektiven für Familien (BegeFa) (Abt. F; 15.04.2024–31.01.2027; BBSR/Stiftung trias/GLS Treuhand; Kooperation mit der TU München)
	Beziehungslernen und Prävention von sexueller Gewalt bei Mädchen und jungen Frauen in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe (Abt. F; 01.01.2024–31.03.2025; SOS Kinderdorf e.V.)
	Die Online-Plattform STARK: Aktualisierung, Dissemination und Nachhaltigkeit (STARKplus) (Abt. F; 01.02.2024–31.01.2026; BMBFSFJ; Kooperation mit der Universität Ulm/Universität Göttingen)
	Drei Generationen von Vätern in Polen und Deutschland im Vergleich: Kontinuität und Wandel in Praxen von Vaterschaft (Abt. F und Arbeitsstelle Gender; 01.04.2024–31.03.2027; DFG; Kooperation mit der University of Wrocław)
	Entwicklung und Wirkung von Schutzkonzepten in Schulen im Längsschnitt (Abt. F; 01.10.2021–30.06.2025; BMBFSFJ; Kooperation mit der Hochschule Hannover)
	Evaluation des bindungsorientierten Beratungsprogramms „Attachment and Bio-behavioral Catch-Up“ in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe (Abt. F; 01.08.2024–31.01.2028; Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Abteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Abteilung	Projekte
	Familien in heterogenen Kontexten gut erreichen (FamHeKon). Familienleitbilder von Fachkräften der Sozialen Arbeit (Abt. F; 01.01.2024–31.12.2027; StMWK Bayern)
	Familienwohnen in Gemeinschaft und Nachbarschaft (FaGeNa) (Abt. F; 01.02.2024–31.12.2027; StMWK Bayern; Kooperation mit der TU München)
	Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht der Bundesregierung (Abt. F; 01.11.2022–30.04.2025; BMBFSFJ)
	INFOPOL – Kommunalfinanzen (Abt. F; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Kinder in Deutschland – „KiD 0-3 2022“: Repräsentativbefragung und Vertiefungsstudie 2024–2026 (Abt. F; 01.05.2024–31.12.2026; BMBFSFJ/BIÖG)
	Monitoring Frühe Hilfen (Abt. F; 01.04.2024–31.12.2026; BMBFSFJ/BIÖG)
	Pilotprojekt Reutlingen: Wissenschaftliche Fallanalysen nach UBSKMG (Abt. F; 01.09.2025–28.02.2026; Stadt Reutlingen; Kooperation mit SOCLES)
	Qualitätsentwicklung im Kinderschutz 2024–2026 (Abt. F; 01.05.2024–31.12.2026; BMBFSFJ/BIÖG)
	QUEK – Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 Landeskinderschutzgesetz NRW – Zwischenphase 2025 (Abt. F; 01.01.2025–28.02.2026; MKJFGFI NRW); Kooperation mit Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren/Institut für soziale Arbeit
	Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) (Abt. F; 01.09.2022–31.08.2026; BMBFSFJ)
	Unrechtserfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Unterbringungen durch das Jugendamt der Landeshauptstadt München (1945 bis 1990) (Abt. K und F; 01.01.2025–31.12.2026; Landeshauptstadt München)
	Väter von jugendlichen Kindern. Sekundärdatenanalyse des DJI-Surveys AID:A (Abt. F; 01.04.2025–30.09.2025; Stiftung Ravensburger Verlag)
	Verbesserung der Kooperation bei Adoption von Pflegekindern (Abt. F; 01.10.2022–31.08.2025; BMBFSFJ)
Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden 13 Projekte	Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen (Abt. F; 24.10.2024–23.10.2028; UBSKM; Kooperation mit dem Universitätsklinikum Ulm)
	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMBFSFJ)
	AID:A 2023 NRW+ – Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)
	Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit – Angebotsmapping (FSP ÜJ und Abt. Z; 01.06.2023–30.04.2025; BMBF; Kooperation mit BAuA/BIÖG/DIPF/IfAdo/Universität Bochum/Universität Marburg/ZPID)
	DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) 2024–2026 (Abt. Z; 01.01.2024–31.12.2026; BMBFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)
	EarlyMath – Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Abt. Z; 01.01.2020–30.11.2026; DFG; Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg)
	Growing Up in Digital Europe Preparation Phase (GUIDEPREP) (Abt. Z; 15.10.2022–30.09.2026; EU/BiB; Verbundvorhaben „Growing Up in Digital Europe“ von 24 Partnern aus 20 europäischen Ländern unter Koordination des University College Dublin, National University of Ireland, Dublin)
	ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019–31.12.2027; BMBFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)

Abteilung	Projekte
	KiBS-Ganztag in Baden-Württemberg (Abt. Z; 01.10.2025–31.12.2026; Baden-Württemberg)
	Meta-Vorhaben „Abbau von Bildungsbarrieren: Lernumwelten, Bildungserfolg und soziale Teilhabe“ (ABIBA Meta) (Abt. Z; 01.07.2021–30.06.2026; BMBFSFJ; Kooperation mit DIPF/FU Berlin)
	NEPS Familiäre Lernumwelt in der Kindheit (Abt. Z; 01.01.2020–31.12.2027; StMWK Bayern; Kooperation mit LfBi)
	Startchancen: Interdisziplinäres Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung (FSP ÜJ; 01.10.2024–31.12.2034; BMBFSFJ)
	UNICEF-Bericht. Zur Lage der Kinder in Deutschland 2025 (Abt. K und Z; 01.07.2024–31.03.2026; UNICEF Deutschland)
Forschungs- schwerpunkt Übergänge im Jugendalter	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMBFSFJ)
14 Projekte	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMBFSFJ)
	BiNaKom – Bildung-Nachhaltigkeit-Kommune. BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und -evaluation (FSP ÜJ; 01.07.2020–30.06.2025; BMBFSFJ; Kooperation mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung/Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen)
	BiSMit – Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland (FSP ÜJ; 01.07.2020–31.12.2025; BMBFSFJ; Kooperation mit der Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH)
	Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit – Angebotsmapping (FSP ÜJ und Abt. Z; 01.06.2023–30.04.2025; BMBF; Kooperation mit BAuA/BIÖG/DIPF/IfADo/Universität Bochum/Universität Marburg/ZPID)
	Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit – 2. Phase (FSP ÜJ; 01.08.2025–31.07.2030; BMFTR; Kooperation mit BAuA/BIÖG/DIPF/IfADo/Universität Bochum/Universität Marburg/ZPID)
	Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen (FABINEK) (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBFSFJ)
	Forderungen an die berufliche Ausbildung. Ein Spannungsfeld zwischen Unternehmen und Jugendlichen am Übergang? (FSP ÜJ; 01.05.2025–30.04.2027; Hans-Böckler-Stiftung)
	InBiT – Inklusion in der beruflichen Bildung. Bildungsteilhabe in regionalen Übergangsstrukturen – mit einem Schwerpunkt auf die Perspektive der jungen Erwachsenen (FSP ÜJ; 01.10.2021–31.01.2025; BMBF; Kooperation mit der Universität Hildesheim)
	Regionale Entwicklungsagentur für Kommunales Bildungsmanagement Bayern (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBFSFJ)
	Regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement Mitteldeutschland (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBFSFJ)
	SchuMaS – Schule macht stark. Inhaltscluster Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung (ALSO) (FSP ÜJ; 01.01.2021–31.12.2025; BMBFSFJ; Kooperation mit DIPF/FU Berlin/Hector-Institut/IQB/IPN Universität zu Kiel/IZfB Universität Duisburg-Essen/Mercator Institut Universität zu Köln/TU Dortmund/Universität Bochum/Universität Heidelberg/Universität Mannheim/Universität Potsdam)
	Startchancen: Interdisziplinäres Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung (FSP ÜJ; 01.10.2024–31.12.2034; BMBFSFJ)
	WhatsUp? 2.0 – Kinder- und Jugendstudie im Saalekreis (FSP ÜJ; 01.11.2025–30.09.2026; Landkreis Saalekreis)
Instituts- leitung	Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik (Abt. IL; 01.04.2007–fortlaufend; BMBFSFJ/Institutionell)
2 Projekte	Kinderrechte Monitoring (Abt. IL; 01.12.2024–28.02.2025; Deutsches Kinderhilfswerk)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Abteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Öffentlichkeit, Kooperationen, internationale Beziehungen

Veröffentlichungen

DJI-Broschüren

Das DJI dokumentiert in zahlreichen Broschüren die Ergebnisse seiner Arbeit. Diese werden unterschiedlichen Gruppen mit jeweils eigenem Corporate Design zugeordnet: Zwischenbericht, Abschlussbericht, Empirische Studie, Forschungsüberblick (= Forschungsstand), Methodenpapier (= Technical Paper), Empfehlungen für die Fachpraxis, Policy Brief, (Tagungs-)Dokumentation, Expertise, DJI Preprint. DJI-Broschüren dienen grundsätzlich der Unterrichtung und Information der Öffentlichkeit (Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und Politik) und sind in der Regel in einer digitalen Version (Download) kostenlos verfügbar. Einzelne Titel liegen zusätzlich (ebenfalls kostenlos) als Printversion vor. Im Jahr 2025 sind 45 Titel erschienen. Eine Auswahl:



Katrin Hüsken, Anja Krieg, Susanne Kuger
Elterliche Bedarfe an und Zugang zu außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Grundschul Kinder



Heidi Chydenius, Tijana Lujic, Birgit Riedel
Staff Reforms in Finland

Forschungsmagazin „DJI Impulse“

Das Forschungsmagazin „DJI Impulse“ berichtet allgemein verständlich über Ergebnisse der DJI-Forschung. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. Außerdem werden verschiedene aktuelle Studienberichte, Positionen und Informationen des DJI gebündelt. Das kostenlose Magazin, in dem Forscher:innen des DJI und anderer Wissenschaftseinrichtungen schreiben, wendet sich an Interessierte

aus Politik, Praxis, Wissenschaft und Medien. Die Auflage beträgt etwa 7.000 Exemplare. Die Themenschwerpunkte der Printausgabe erscheinen unter www.dji.de/themen und werden durch digitale Formate ergänzt. So gibt es zu jedem Schwerpunkt eine Folge des DJI-Videocasts „Perspektiven“, in der die jeweiligen Expertinnen und Experten des Instituts zentrale Herausforderungen und Lösungsansätze aufzeigen.



DJI Impulse 1/2025
Kinder und Jugendliche wirksam schützen
Wie sich Gewalt und Vernachlässigung wirksam eindämmen lassen



DJI Impulse 2/2025
Aufwachsen in Vielfalt
Viele Kinder und Jugendliche werden benachteiligt, ausgegrenzt oder diskriminiert. Wie gelingt in einer Realität voller Unterschiede mehr Chancengleichheit?



DJI Impulse Sonderausgabe 3+4/2025
Besser beteiligen
Warum die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen wichtig ist – und wie sie gelingen kann



Astrid Helling-Bakki, Heinz Kindler
Kinderrechte im Fokus
 Vom europäischen Barnahus Modell zum deutschen Childhood-Haus Konzept – Praxis, Forschung und Perspektiven



Sophia Chabursky, Alexandra Langmeyer
Taschengeld und Gelderziehung
 Eine Expertise mit aktualisierten Empfehlungen zum Thema Taschengeld



Janine Bernhardt, Andreas Fischer, Andreas Herz, Anja Linberg, Inga Simm, Dominik Braun, Stefan Hoffherr, Susanne Ulrich, Carolin Hoch, Susanne Kuger
„Growing Up in Germany“ (AID:A) 2021
 Technical Report of the Longitudinal Study Design and Data Management



Thorsten Naab
Forschungsperspektiven zu Mediennutzung, Medienbildung und Herausforderungen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland
 Forschungsüberblick



Fabienne Hornfeck, Selina Kappler, Monja Herold, Barbara Kasparik, Heinz Kindler, Elisa Pfeiffer, Cedric Sachser, Rita Rosner
Verbesserung der psychischen Gesundheit von unbegleiteten jungen Geflüchteten in der Jugendhilfe
 Ergebnisse aus dem Verbundprojekt BETTER CARE



Theresia Kayed, Sandra Hubert, Susanne Kuger
Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Vereinbarkeitskonflikte
 DJI-Kinderbetreuungsreport 2023
 Studie 6 von 7



Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention
Zahlen – Daten – Fakten Jugendgewalt



Theresia Kayed, Gustav Johannes Wieschke, Susanne Kuger
FBBE: Elterlicher Bedarf und Ungleichheiten im Zugang
 DJI-Kinderbetreuungsreport 2025
 Studie 1 von 8

Bücher

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI publizieren Monografien, Sammelbände und Forschungsberichte in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Fachverlagen. Kriterien für die Wahl eines Verlags sind seine thematische Ausrichtung, sein konkretes Titelumfeld sowie seine spezifische Reichweite.

Im Berichtszeitraum kooperierte das DJI vor allem mit den Verlagen wbv Publikation (Bielefeld), Beltz Juventa (Weinheim) und Barbara Budrich (Opladen/Berlin/Toronto). Die Publikationen sind jeweils als Open-Access-Version sowie als kostenpflichtige Printausgabe auf der Website des Verlags oder über den Buchhandel erhältlich. Hier eine Auswahl:



Frank Greuel/Franziska Heinze/
Frank König (Hrsg.)

**Was wirkt wie und warum?
Wirkungsevaluationen in
pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie
und gegen Extremismus**

Weinheim: Verlag Beltz Juventa
2025

Programme und Projekte zur Förderung von Demokratie und gegen Extremismus formulieren in der Regel ambitionierte Wirkungserwartungen. Der Nachweis, inwieweit sich diese erfüllen, ist anspruchsvoll. Die Beiträge des Sammelbandes diskutieren grundlegende Fragen von Wirkungsevaluationen und beschreiben und reflektieren anhand ausgewählter Beispiele, wie Wirkungen in den verschiedenen Handlungsfeldern angemessen untersucht werden können.



Frank Greuel/Kari-Maria Karliczek/
Olaf Kleist/Sebastian Winter (Hrsg.)

**Demokratieförderung,
Vielfaltgestaltung und
Extremismusprävention**

Abschlussbericht des Evaluationsverbundes des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ 2020–2024
Weinheim: Verlag Beltz Juventa 2025



Autor:innengruppe
Fachkräftebarometer
**Fachkräftebarometer
Frühe Bildung 2025**
Bielefeld: Verlag wbv
Publikation 2025

In einer Zeit, in der die Demokratie in Deutschland immer stärker herausgefordert wird, soll das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ eine entscheidende Unterstützung für zivilgesellschaftliches Engagement bieten. Das Buch des Evaluationsverbundes geht den Fragen nach, welche Akteure erreicht werden konnten, welche Strategien erfolgreiches Engagement im Bundesprogramm ermöglichten und wie mit bestehenden Herausforderungen umgegangen wurde.

Nach zwei Jahrzehnten der Expansion steht die Frühe Bildung an einem Wendepunkt: Während in vielen Regionen Westdeutschlands Kita-Plätze und Fachkräfte weiterhin fehlen, mehren sich die Anzeichen, dass aufgrund sinkender Geburten die Phase des ungebremsten Wachstums zu Ende geht. Auf Basis amtlicher Daten liefert das „Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2025“ eine empirische Basis zur Beantwortung der Fragen nach den Konsequenzen dieser Entwicklung für den Arbeitsmarkt, das Ausbildungssystem und die Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung.



Kirsten Fuchs-Rechlin/Kirsten Hanssen (Hrsg.)

Vom Transfer zur Transformation
Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis in der Frühen Bildung
Weinheim: Verlag Beltz Juventa 2025

Wissenschaftler:innen stehen vor der Herausforderung, mit ihrer Forschung die Praxis in der Frühen Bildung zu erreichen. Zugleich sollen Praktiker:innen wissenschaftliches Wissen zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit nutzen. Aber wie gelangt wissenschaftliches Wissen in die Praxis und praktisches Wissen in die Wissenschaft? Wie können Transferräume und -gelegenheiten geschaffen werden? Was sind Erfolgsfaktoren und wo liegen Stolpersteine? Zur Beantwortung dieser Fragen versammelt der Band unterschiedliche Ansätze aus Forschung und Praxis.



Katja Flämig/Gabriel Schoyerer (Hrsg.)

Kindertagespflege aus theoretischer Perspektive
Diskurse, Deutungen und Entwicklungen
DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, Band 14
München: Verlag Deutsches Jugendinstitut 2025

Die Kindertagespflege hat sich von einer privat organisierten Betreuung zu einem professionellen, öffentlich geförderten Tätigkeitsfeld entwickelt. Der Band beleuchtet dieses Handlungsfeld und seine Beziehungen zur Kindheitspädagogik aus verschiedenen theoretischen Blickwinkeln, ergänzt durch empirische und historische Betrachtungen. Er dient als Beitrag zur theoretischen Fundierung der Kindertagespflege und ihrer Verortung in der Pädagogik der frühen Kindheit.



Verbund Care Leaver Statistics (Hrsg.)

Teilhabe und Zukunftswünsche
Ergebnisse der ersten Befragungswelle der CLS-Studie
Weinheim: Verlag Beltz Juventa 2025

Die CLS-Studie untersucht die Teilhabe und Lebenslagen junger Menschen, die Teile ihres Lebens in Pflegefamilien oder Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verbracht haben. Der Band stellt Ergebnisse der ersten Befragungswelle der Langzeitstudie dar. Im Fokus stehen die Teilhabe und Zukunftswünsche von (angehenden) Care Leaver:innen in einzelnen Bereichen.



Sina Fackler/Sonja Herrmann/
Christiane Meiner-Teubner/
Christine Bopp/Susanne Kuger/
Bernhard Kalicki (Hrsg.)

ERiK Forschungsbericht IV
Befunde des indikatoren-
gestützten Monitorings zum
KiQuTG
Bielefeld: Verlag wbv Publikation
2024

Der ERiK-Forschungsbericht IV konzentriert sich auf die Fortschreibung der indikatorenbasierten Beobachtung von Entwicklungen im bundesdeutschen System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) für das Berichtsjahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahren. Beleuchtet werden wie bisher die zehn Handlungsfelder des KiQuTG sowie die Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen für die Kindertagesbetreuung.



Sonja Herrmann/Jakob J. Gilg/
Franz L. Classe/Diana D. Schacht/
Benjamin Gedon/Susanne Kuger

ERiK Methodological Report IV
Implementation and Data Quality of
the ERiK-Surveys 2022
Bielefeld: Verlag wbv Publikation 2024

The ERiK-Methodological Report IV is the fourth in a series of methodological reports related to the 'Indicatorbased monitoring of structural quality in the German early childhood education and care system (ERiK)' study. The report introduces the implementation of the sample and survey designs and evaluates the data quality of the ERiK-Surveys 2022.

Nationale und internationale Kooperationen

Am Deutschen Jugendinstitut (DJI) war der kontinuierliche Austausch mit Forschungs- und Praxispartnern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft auch im Berichtsjahr 2025 ein zentraler Bestandteil der Arbeit. Feste und vertrauensvolle Kooperationen schaffen Verlässlichkeit – etwa im Hinblick auf Datenzugänge, gemeinsame Infrastrukturen sowie den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie bilden eine tragfähige Grundlage für die Analyse und Bewertung gesellschaftlicher Entwicklungen. Die Zusammenarbeit reicht von langfristig etablierten Forschungsverbünden über projektbezogene Kooperationen bis hin zu Daten- und Infrastrukturpartnerschaften, die die Arbeit des DJI stärken und die Anschlussfähigkeit an nationale und internationale Diskurse sichern. Das DJI unterhält weltweit Beziehungen zu Partnereinrichtungen in mehr als 30 Ländern.

Auch die Verbindungen zum IAB intensivierte das DJI durch die Möglichkeit der Nutzung gemeinsamer Daten. Dies eröffnet dem DJI neue Möglichkeiten der Analysen zu Bildungs- und Erwerbsverläufen, Übergängen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter sowie zu familialen und arbeitsmarktbezogenen Rahmenbedingungen. Unter anderem werden am DJI bis Ende des Jahres 2027 familienpolitisch relevante Fragestellungen im Themenbereich „Familie und Arbeitsmarkt“ mit modernen Methoden der empirischen Wirkungsforschung untersucht. Zentrale Grundlage ist ein neues Datenprodukt, das aus einer Verknüpfung zwischen Befragungsdaten des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) und administrativen Daten des IAB besteht. Die Kooperation ist am DJI in der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ sowie den Bereichen „Zentrum für Methoden und Dauerbeobachtung“ und „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ verankert.

Neue und etablierte Partnerschaften

Vertieft wurden im Berichtsjahr unter anderem die Kooperationen mit UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sowie dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).



BIBB und DJI vereinbarten, ihre Forschungszusammenarbeit zu verstärken, Ergebnisse wechselseitig besser zugänglich zu machen und gemeinsam auszuwerten, um so einen Mehrwert der Datenbestände für Berufsbildungspolitik, -wissenschaft und -praxis zu erzielen.



**INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG**

Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Im Auftrag von UNICEF Deutschland erstellten Forschende des DJI im Berichtsjahr den „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025“. Wichtiger Baustein der Publikation waren die Daten und Auswertungen des DJI-Surveys AID:A. Der Bericht liefert umfassende empirische Ergebnisse und Analysen zu sechs zentralen Dimensionen des kindlichen Wohlbefindens.



**Deutsches Zentrum für
Psychische Gesundheit**

Neben neuen und sich intensivierenden Verbindungen pflegt das DJI eine Vielzahl langjähriger etablierter Partnerschaften. Hierzu zählt unter anderem die Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG). Seit 2007 kooperiert das DJI mit



Ludwig-Maximilians-Universität München



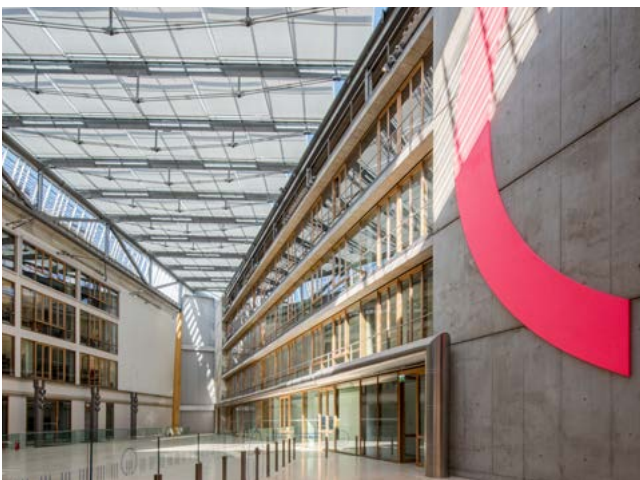
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

der bisher unter dem Namen Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bekannten Einrichtung im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Die Zusammenarbeit umfasst Fragen der Forschung und Praxisentwicklung rund um das Handlungsfeld Frühe Hilfen. DJI und BIÖG kooperieren zudem in einem Forschungsprojekt im Rahmen des Deutschen Zentrums für psychische Gesundheit (DZPG). Ziel des Projekts ist es, die Sektoren Bildung, Gesundheit und Soziales als Angebotslandschaften psychosozialer Unterstützung stärker zu vernetzen, sodass diese besser auf Bedarfe junger Menschen abgestimmt werden können. Das

Projekt ist am DJI im „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ angesiedelt.



**Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit**



Technische Universität München

Auch die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) ist eine der beständigen und starken Partnerinnen des DJI. Neben gemeinsamen Forschungsprojekten fördern enge personelle Kontakte die Zusammenarbeit. Prof. Dr. Christina Boll, Leiterin der Abteilung „Familie und Familienpolitik“, wurde im Berichtsjahr auf die Professur für Arbeitsmarkt- und Familiensoziologie berufen. DJI-Forschungsdirektorin Prof. Dr. Susanne Kuger hat seit 2022 die Professur für Empirische Sozial- und Bildungsforschung im Kindes- und Jugendalter an der Fakultät für Psychologie und Pädagogik inne. Zudem vertritt Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky die Universität in der Mitgliederversammlung des DJI. Prof. Dr. Rudolf Tippelt i. R. sowie Prof. Dr. Alexander Wuttke vertreten die LMU im Wissenschaftlichen Beirat.



Weitere enge vertragliche Kooperationen bestehen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und der Technischen Universität München (TUM) sowie der Technischen Universität Dortmund – mit dieser insbesondere im Rahmen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund. Auch diese Einrichtungen sind durch zahlreiche Mitglieder in den Gremien des DJI vertreten.



Nationale Kooperationen

Die deutschlandweiten Verbindungen des DJI umfassen die Zusammenarbeit mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren wie Vereinen, Verbänden und Stiftungen. Sie bilden eine bedeutende Grundlage für die Durchführung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik und Praxis.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten besteht eine vertraglich gesicherte Zusammenarbeit zwischen dem DJI und der TU Dortmund im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund. Die Kooperation zeigt sich in gemeinsamen Projekten und dauerhaften Strukturen, die Forschung, Transfer und Fachöffentlichkeit gleichermaßen adressieren. Dazu zählen insbesondere die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) mit ihren beiden Teilförderungen am DJI und der TU Dortmund, die Zusammenarbeit im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung sowie die enge Kooperation im Rahmen der beiden Projekte „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) und dem in Dortmund ansässigen Projekt „Kindertagesbetreuung – Indikatoren-gestützte Dauerbeobachtung

mit amtlichen Daten“ (K-iDA). Darüber hinaus pflegen weitere Projekte, insbesondere die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat), immer wieder formelle und informelle Kooperationen mit dem DJI. Die Projekte stehen für eine kontinuierliche empirische Beobachtung der Kinder- und Jugendhilfe sowie für die Aufbereitung von Befunden in Form von Publikationen, Fachberichten und Veranstaltungen. Der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund stärkt damit die Verbindung zwischen wissenschaftlicher Analyse, fachpolitischer Beratung und Praxisentwicklung.

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Ergänzend existieren Verbindungen, die projektübergreifenden Austausch in Forschung und Lehre ermöglichen. Dies umfasst auch im Berichtsjahr gemeinsame Projektarbeiten und die wechselseitige Einbindung in Fachveranstaltungen und Transferformate, wie im Rahmen des 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages in Leipzig im Mai 2025 (siehe Seite 47). Die Tätigkeit von Prof. Dr. Jens Pothmann als Leiter des Forschungsverbunds sowie der Abteilung „Jugend und Jugendpolitik“ am DJI und seine Professur für Empirische Kinder- und Jugendhilfeforschung an der TU Dortmund verfestigen die über Jahrzehnte gewachsenen Kooperationsbezüge. Durch die Bündelung der Kompetenzen von DJI und TU Dortmund wird die Reichweite empirischer Erkenntnisse erhöht, insbesondere dort, wo es um strukturelle Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe, um Personal- und Fachkräftefragen sowie um die Weiterentwicklung von Angebotslandschaften geht. Zudem engagieren sich Prof. Dr. Gabriele Flößer und Prof. Dr. Werner Thole in der Mitgliederversammlung sowie im Wissenschaftlichen Beirat des DJI.





Der Forschungsverbund hat seinen Sitz an der Technischen Universität Dortmund

Bei den Themen Kinderschutz und Prävention sexualisierter Gewalt ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit medizinischen und klinischen Partnern für das DJI von besonderer Bedeutung. Im Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen (ZEFSG) kooperiert das DJI mit dem Universitätsklinikum Ulm, um Erkenntnisse zu Ausmaß, Kontexten und Folgen sexualisierter Gewalt sowie zu Prävention, Intervention und Unterstützung systematisch zu erarbeiten und weiterzuentwickeln (siehe Seite 21). Die Zusammenarbeit stärkt den Transfer wissenschaftlicher Befunde in Fachpraxis, Fortbildung und Politik und trägt damit zur evidenzbasierten Weiterentwicklung von Kinderschutzstrukturen bei.

Weiterhin kooperiert das DJI im Forschungsfeld Kinderschutz mit dem International Centre for Socio-Legal Studies (SOCLES) beispielsweise im „Pilotprojekt Reutlingen: Wissenschaftliche Fallanalysen nach UBSKMG“. Dabei wird eine neue Gesetzeslage erstmals für eine wissenschaftliche Fallanalyse für das Jugendamt Reutlingen angewandt.

Intensive Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Praxisforschungsakteuren

fanden im Berichtsjahr auch im Rahmen des Evaluationsverbundes des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ statt. Vertragspartner sind hier insbesondere die Universität Duisburg-Essen, die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), die Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“ des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) sowie die Camino gGmbH – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich. Die Verbundarbeit umfasst die Entwicklung von Evaluationsdesigns, die Kombination quantitativer und qualitativer Erhebungen, die Zusammenführung und Interpretation von Daten sowie die Aufbereitung von Ergebnissen für Fachöffentlichkeit und Programmpraxis. Neben wissenschaftlichen Publikationen werden Workshops, Fachdialoge und Transferformate umgesetzt, um Erkenntnisse in Programmentwicklung und lokale Praxis zurückzuspielen.



Weitere vertraglich gesicherte Kooperationen bestehen unter anderem im Themenfeld Leaving Care. Das Projekt „Care Leaver Statistics“ (CLS) wird gemeinsam mit der Universität Hildesheim, der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und -planung (GISS) sowie der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) umgesetzt. Es zielt in seiner Arbeit auf den Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung einer Datengrundlage zu Lebensverläufen junger Menschen nach dem Verlassen stationärer Hilfen ab. Am DJI ist das Vorhaben in der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ verankert. Durch die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit werden sowohl forschungsmethodische Expertise als auch Praxis- und Fachverbandsbezüge in die Arbeiten eingebunden. Diese Konstellation unterstützt neben der empirischen Beschreibung auch die fachliche Diskussion zu Teilhabe- und Unterstützungsbedarfen junger Erwachsener beim Verlassen der stationären Kinder- und Jugendhilfe.

Im Berichtsjahr setzte das DJI auch die Zusammenarbeit mit mehreren bayerischen Hochschulen fort. Vertragspartner sind neben der LMU die Technische Hochschule München sowie die Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut. In diesen Kooperationen werden im Besonderen empirische Studien zu Familienleben, Ressourcen und Aushandlungsprozessen, zu sozialer Ungleichheit sowie zu Unterstützungs- und Beratungsbedarfen erstellt. Neben Forschungsarbeiten umfasst die Zusammenarbeit gemeinsame Veranstaltungen, Lehr- und Nachwuchsformate sowie den Austausch zu praxisrelevanten Fragestellungen.



Im Feld Bildung waren im Berichtsjahr mehrere vertragliche Kooperationen von besonderer Bedeutung. Im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung arbeitet das DJI weiterhin eng mit dem DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation zusammen. Zudem sind dort das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) an der Georg-August-Universität Göttingen sowie das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder als Vertragspartner eingebunden. Die Berichterstattung schafft alle zwei Jahre eine empirische Grundlage für Diskurse um Bildungsgerechtigkeit, Steuerung und Angebotsentwicklung.



In der bildungsbezogenen Methoden- und Entwicklungsforschung besteht enger Austausch mit dem IDEa-Zentrum (Individual Development and Adaptive Education of

Children at Risk) des DIPF sowie dem College for Interdisciplinary Educational Research (CIDER), etwa im Rahmen von Projektarbeiten, methodischer Beratung und Nachwuchsförderung. Das Projekt „ABIBA | Meta – Abbau von Bildungsbarrieren: Lernumwelten, Bildungserfolg und soziale Teilhabe“ wird neben dem DIPF mit der Freien Universität Berlin bearbeitet und untersucht Prozesse des Abbaus von Bildungsbarrieren und deren Auswirkungen auf Teilhabe. Ergänzend ist das LIfBi im Kontext bildungsphasenspezifischer Lernumwelten in das Nationale Bildungspanel (NEPS) eingebunden.



Stiftungen und zivilgesellschaftliche Akteure als wichtige Förderer

Auch Stiftungen und weitere zivilgesellschaftliche Akteure waren im Berichtsjahr Bestandteil der Förderlandschaft des DJI. Sie sind wichtige Partner für die Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Fragestellungen.

Finanziert von der Hans-Böckler-Stiftung, untersuchen Wissenschaftler:innen beispielsweise das Themenfeld des Fachkräftemangels und des Rückgangs an Auszubildenden im Handwerk. Gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag und in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg (EHL), analysiert das DJI das väterliche Engagement für jugendliche Kinder. Weitere Partner des DJI im Berichtsjahr waren unter anderen das Deutsche Rote Kreuz (DRK), SOS Kinderdorf und die Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie.

Internationale Kooperationen

International ist das DJI sowohl in Gremien als auch in Forschungsprojekten mit renommierten politischen Organisationen wie der Europäischen Kommission, dem

Europarat, UNICEF und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eng verbunden. Zu den internationalen wissenschaftlichen Partnereinrichtungen zählen unter anderen das Institut national de la jeunesse et de l'éducation populaire (INJEP), die Seitoku University Tokyo, das Korea Institute of Child Care and Education (KICCE), die Universität Wrocław, die University of Delaware, die International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) sowie das Institute of History der Czech Academy of Sciences.



In der Zusammenarbeit mit der Universität Wrocław im DFG-geförderten Projekt „Drei Generationen von Vätern in Polen und Deutschland im Vergleich: Kontinuität und Wandel in Praxen von Vaterschaft“ untersuchen DJI-Forschende bis zum Jahr 2027 Vaterschaftskonzepte und -praxen in den beiden Nachbarländern. Ziel ist es, durch eine deutsch-polnische, intergenerationell und interkulturell vergleichende Perspektive Brüche, Kontinuitäten und Wandel herauszuarbeiten und so zu einer Diskussion über Vaterschaft im Generationenverlauf beizutragen.



Besondere Bedeutung hat für das DJI zudem die internationale Zusammenarbeit im Bereich Dateninfrastruktur und vergleichender Forschung. Hier wirkt das DJI gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in europäischen Zusammenhängen mit, unter anderem im Projekt „Growing Up in Digital Europe Preparatory Phase“ (GUIDEPREP). Das Projekt entwickelte zwischen 2022 und 2025 die erforderliche Forschungsinfrastruktur für das Projekt GUIDE, das die Erfolgsfaktoren für die Entwicklung des Wohlergehens in einer digitalen Welt untersucht. Ferner werden die umfassende Pilotie-

rung von GUIDE im Jahr 2026 und die erste vollständige Welle der Datenerhebung im Jahr 2027 vorbereitet und beantragt. Zusammen mit dem Institut National D'Etudes Demographiques (Frankreich) wird die Stichproben- und Rekrutierungsstrategie von GUIDE erarbeitet. Weitere Core-Partner sind das University College Dublin (Irland), die Manchester Metropolitan University (Großbritannien), die Università di Bologna (Italien), das Institut Drustvenih Znanosti Ivo Pilar (Kroatien), die Helsingin Yliopisto (Finnland), die Glasgow Caledonian University (Großbritannien), das University College London (Großbritannien) und die Universidad Pompeu Fabra (Spanien).



Internationale Vergleichsperspektiven werden im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung genutzt, unter anderem über das OECD-Netzwerk „Early Childhood Education and Care“ (ECEC) zur frühkindlichen Bildung und Erziehung sowie über die Kooperation mit dem Korea Institute of Child Care and Education (KICCE), die den bilateralen Austausch zu Qualitätsstandards, Governance und Forschungsergebnissen stärkt.



Darüber hinaus werden internationale Erfahrungen und Erkenntnisse dort aufgegriffen, wo sie für nationale Herausforderungen besonders anschlussfähig sind – etwa bei Fragen von Gesundheit, Prävention und digitalen Lebenswelten.

Nachwuchsförderung und Qualifizierung

Das DJI bietet wissenschaftlichen Mitarbeitenden Stipendien für Dissertationsarbeiten; externe Wissenschaftler:innen können sich für Stipendien zur Förderung eines Gastaufenthalts am DJI bewerben, Studierende für Stipendien zur Unterstützung von Forschungspraktika im Institut.

Habilitationen



PD Dr. Stepanka Kadera (Abt. F)

Familiäre und institutionelle Lernumwelten: Bedeutung, Bedingungsfaktoren und Auswirkungen auf Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Zur Erlangung der Venia Legendi im Fach Erziehungswissenschaften/Pädagogik Fakultät für Psychologie und Pädagogik Ludwig-Maximilians-Universität München

Berufungen



Prof. Dr. Christina Boll

W3-Professur für Arbeitsmarkt- und Familiensoziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Leitung der Abteilung Familie und Familienpolitik am DJI (ab dem 15.01.2026, Berufung im August 2025)



Prof. Dr. Katja Flämig

Professur für Kindheitspädagogik an der Evangelischen Hochschule Dresden (seit 01.11.2025)

Prof. Dr. Steffen Loick Molina

Professur für Kindheitspädagogik an der IU Internationalen Hochschule (seit 01.04.2025)



Prof. Dr. Maren Zschach

Professur für Soziale Arbeit an der SRH University of Applied Science am Campus Gera (seit 01.10.2025)

Promotionen



Dr. Samuel Bader (Abt. K)

Alternativdiskurse zur Öffentlichkeit in demokratischen Systemen. Ein Konzept zur Analyse von Öffentlichkeitsstrukturen im Zeitalter der Digitalisierung Universität Regensburg Betreuung: Prof. Dr. Melanie Walter-Rogg



Dr. Franz Classe (Abt. Z)

Machine Learning Approaches to Latent Variable Modeling Ludwig-Maximilians-Universität München Betreuung: Prof. Dr. Frauke Kreuter, Prof. Dr. Christoph Kern



Dr. Tijana Lujic (Abt. K)

Of Times Ontologically Insecure: Ontological Security Seeking and Types of Bilateral Migration Agreements Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Betreuung: Prof. Dr. Sebastian Harnisch



Dr. Yasmin Öztürk (Abt. K)

Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung von der Kindheit bis zur Adoleszenz. Erziehungsziele und -praktiken von deutschen, türkischen, russischen und polnischen Eltern in Deutschland Ludwig-Maximilians-Universität München Betreuung: Prof. Dr. Sabine Walper

Season School für Promovierende

Die jährlich stattfindende Season School ist ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung am DJI. Bei der diesjährigen Fachtagung am 7. und 8. Juli 2025 stellten 17 Nachwuchswissenschaftler:innen ihre Dissertationsprojekte internen und externen Expert:innen vor und tauschten sich aus über Thesen, Methoden und erste Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten (siehe Seite 49).

Lehraufträge

Im Rahmen von Fortbildungen und Lehre halten Wissenschaftler:innen des DJI Lehrveranstaltungen ab. Eine Auswahl:

Berngruber, Anne (Wintersemester 2025/2026):

Erwachsenwerden heute. Lebenslagen und Lebensführung junger Menschen. Blockseminar (12.12.2025–11.02.2026). Ruhr-Universität Bochum. Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft. B.A. Erziehungswissenschaft/M.A. Erziehungswissenschaft/M.Ed. Pädagogik als Unterrichtsfach/M.Ed. Bildungswissenschaft. Bochum und online

Birnbacher, Leonhard (Sommersemester 2025):

Aktuelle Befunde der Demokratiekrise. Seminar. Technische Universität München. Department of Science, Technology and Society. B.A./M.A. Berufliche Bildung. München

Boll, Christina (Sommersemester 2025):

Arbeitsmarkt und Familie: Aktuelle Befunde zu wechselseitigen Bezogenheiten von Handeln und Strukturen. Vorlesung. Ludwig-Maximilians-Universität München. Sozialwissenschaftliche Fakultät. B.A. Soziologie. München

Eckstein-Madry, Tina (Wintersemester 2025/2026):

Erziehung und Bildung in der (frühen) Kindheit. Frühkindliche Bildung = Frühkindlicher Stress? Seminar (21.11.2025–17.01.2026). Universität Innsbruck. Fakultät für Bildungswissenschaften. B.A. Erziehungswissenschaften. Innsbruck, Österreich

Frank, Anja/Jakob, Maria (Wintersemester 2025/2026):

Anwendungsbezug von Forschungsmethoden – Evaluation. Forschungsfelder im Kontext Sozialer Arbeit – Evaluation. Seminar (19.12.2025–17.01.2026). Frankfurt University of Applied Science. Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. M.A. Forschung in der Sozialen Arbeit. Frankfurt am Main

Fuchs-Rechlin, Kirsten (Wintersemester 2025/2026):

Einführung in quantitative Methoden. Blockvorlesung (10.10.2025–11.10.2025). Fliedner Fachhochschule. M.A. Soziale Arbeit/Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe. Düsseldorf

Hohnstein, Sally (Wintersemester 2025/2026):

Aufwachsen in digitalisierten Lebenswelten. Seminar. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III. B.A. Erziehungswissenschaft. Halle (Saale)

Hoops, Sabrina (Sommersemester 2025):

Profilbildung Methoden und Verfahren Kinder- und Jugendhilfe: Kinderschutz, Freiheitsentzug, Konfrontative Pädagogik. Freiheitsentzug. Seminar. Technische Hochschule Rosenheim. Fakultät für Sozialwissenschaften. B.A. Soziale Arbeit. Mühldorf am Inn

Jaeger, Pia (Wintersemester 2025/2026):

Generationengerechtigkeit in einer alternden Gesellschaft. Seminar. Hochschule München. Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien. Studium Generale. München

Kadera, Stepanka (Wintersemester 2025/2026):

Psychosoziale Familienarbeit im Kontext von Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung. Seminar. Hochschule München. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften. M.A. Diagnostik, Beratung und Intervention. München

Kanamüller, Alexander (Sommersemester 2025):

Mixed-Methods-Forschung. Übung. Ludwig-Maximilians-Universität München. Sozialwissenschaftliche Fakultät. B.A. Soziologie. München

Killius, Lucia (Wintersemester 2025/2026):

Gewalt und Geschlecht. Seminar (15.10.2025–13.12.2025). Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Philosophisch-Pädagogische Fakultät. Studiengangsübergreifend. Eichstätt

Molina Ramirez, Magdalena (Sommersemester 2025):

Bildungs- und Sozialmanagement. Blockseminar (27.06.2025–05.07.2025). Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau. Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter, Fachbereich Erziehungswissenschaft. M.A. Erziehung und Bildung in der Kindheit. Landau in der Pfalz

Neßeler, Karin/Schmoll, Annemarie (Sommersemester 2025):

Kriminologischer Forschungskurs. Vorlesung. Ludwig-Maximilians-Universität München. Juristische Fakultät. Rechtswissenschaften. München

Pilchowski, Anna (Wintersemester 2025/2026):

Entwicklungspsychologie in der Kindheit. Schwerpunkt Gesundheitsförderung. Seminar. Hochschule München. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften. B.A. Bildung und Erziehung im Kindesalter. Online

Pothmann, Jens (Wintersemester 2024/2025):

Empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Seminar. Technische Universität Dortmund. Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung. B.A. Erziehungswissenschaft. Dortmund

ReiBig, Birgit (Wintersemester 2025/2026):

Forschungswerkstatt: Soziale Arbeit an Schulen – Verknüpfung quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialwissenschaften. Seminar. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig. Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften. M.A. Soziale Arbeit. Leipzig

Schelian, Selina (Wintersemester 2025/2026):

Soziale Arbeit mit Familien. Einführung in den Studienschwerpunkt Sozialpädagogik/Soziale Arbeit. Seminar. Universität Tübingen. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. B.A. Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit/Erwachsenenbildung. Tübingen

Tillmann, Frank (Wintersemester 2024/2025):

Wissenschaftliches Arbeiten. Übung zur Vorlesung „Begriffliches Denken“. Hochschule Merseburg. Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur. B.A. Soziale Arbeit/B.A. Kultur- und Medienpädagogik. Merseburg

Ulrich, Susanne Marlene (Sommersemester 2025):

Soziale und gesundheitliche Ungleichheiten in jungen Familien. Theorien, empirische Befunde und Präventionsansätze. Seminar. Hochschule München. Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien. Allgemeinwissenschaftliches Wahlpflichtmodul. München

Wiesner, Tina (Wintersemester 2024/2025):

Wie lässt sich der Übergang Schule Beruf inklusiv(er) gestalten? Seminar. Universität Hildesheim. Fachbereich 1: Erziehungs- und Sozialwissenschaften. B.A. Sozial- und Organisationspädagogik. Hildesheim

Jahresrückblick



Januar 2025

Abschlussbericht zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Schulen veröffentlicht

Das DJI und die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) haben den Abschlussbericht des bundesweiten Monitorings zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an Schulen in Deutschland vorgelegt. Das Ergebnis: Die Zahl der Schulen mit Schutzkonzepten steigt. Gleichzeitig bleibt die Zahl an Schulen hoch, die nur einzelne Präventionsmaßnahmen ergreifen.

Das dritte bundesweite Schulmonitoring belegt, dass immer mehr Schulen in Deutschland Schutzkonzepte etablieren, um das Risiko sexualisierter Gewalt für ihre Schülerinnen und Schüler zu minimieren und ihnen im Bedarfsfall schnell helfen zu können. Von umfassenden Schutzkonzepten an ihren Schulen berichteten 16,6 Prozent der befragten Schulleitungen, während es in den Jahren 2016/2017 lediglich 13 Prozent waren. Im Jahr 2023 gaben zudem 90 Prozent der Schulleitungen an, fünf oder mehr von

insgesamt neun Elementen eines Schutzkonzepts umgesetzt zu haben. Bestandteile eines Schutzkonzepts sind beispielsweise spezifische Risikoanalysen und verpflichtende Fortbildungen, Präventionsmaßnahmen und klare Verhaltensrichtlinien sowie ein festgelegter Handlungsplan bei Verdacht. Der Anteil der Schulen, die keinerlei Präventionsmaßnahmen umsetzen, hat sich seit den Jahren 2016/2017 von 20 Prozent auf 10 Prozent halbiert.

Im Rahmen des Monitorings befragten Forschende des DJI im Auftrag der USBKM mehr als 2.000 Leitungen an allgemeinbildenden Schulen zum Stand der Entwicklung von Schutzkonzepten. Diese aktuelle, dritte Erhebungswelle fand im Jahr 2023 statt und baute auf den Ergebnissen der letzten Erhebung des DJI in den Jahren 2016/2017 auf.

Das DJI hat Ende 2024 mit dem Aufbau des „Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ (ZEFSG) begonnen. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung wurde das Zentrum für die erste Förderperiode an das DJI vergeben. Hauptaufgabe des ZEFSG ist es, regelmäßige Befragungen von

Jugendlichen an Schulen durchzuführen, um herauszufinden, wie oft junge Menschen von sexueller Gewalt betroffen sind (siehe Seite 23).

Rückhalt für die Demokratie

Wie können Kinder und Jugendliche an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden? Und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit diese Beteiligung mehr ist als ein symbolisches Versprechen? Das Thema der Demokratieförderung wird in europäischen Diskursen stark mit der Frage nach „Active Citizenship“ junger Menschen diskutiert. Insbesondere die Ermöglichung von Partizipationserfahrungen junger Menschen und der Einbezug jugendlicher Perspektiven spielen hier eine wichtige Rolle. Die „Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik“ (AeJP) am DJI setzt hier in ihrer Forschung an, indem unter anderem untersucht wird, welche Strategien und Programme die europäischen Institutionen nutzen, um junge Menschen, insbesondere marginalisierte junge Menschen, zu beteiligen.

Zum Thema „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ veröffentlichte die Arbeitsstelle im



Pressekonferenz der Stadt München mit Ignaz Raab, Vorsitzender der Expertenkommission, Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI, und Benno Oberleitner, Vorsitzender des Betroffenenbeirats (v. l. n. r.)

Januar 2025 das Infosheet „Jugend und Demokratie. Analysen demokratisch relevanter Einstellungen junger Menschen in Deutschland und Europa auf Basis des European Social Survey“. Im europäischen Vergleich ist in Deutschland die Befürwortung der Demokratie als wünschenswerte Staatsform sogar besonders stark ausgeprägt, auch unter Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren, schreiben die DJI-Forschenden. Diese Befunde sprechen gegen ein Schwinden der demokratischen Orientierung und weisen darauf hin, dass das Bewusstsein junger Menschen dafür gewachsen ist, die Demokratie schützen zu müssen.

Februar 2025

Die Mauern der Scham und des Schweigens durchbrechen

Das DJI untersucht Gewalt- und Unrechtserfahrungen von Menschen, die im Zeitraum von 1945 bis 1990 vom Münchner Jugendamt in Heimen sowie in Pflege- und Adoptivfamilien untergebracht wurden. Anhand der Ergebnisse wird ein Konzept zur Vorbeugung von Gewalt erarbeitet werden. Die ge-

plante wissenschaftliche Aufarbeitung wurde am 4. Februar 2025 auf einer Pressekonferenz der Stadt München vorgestellt.

Das DJI-Team unter der Leitung von Dr. Felix Berth und Dr. Regine Derr geht der Frage nach, welche Formen physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt Betroffene erlebt haben. Dazu führen sie Interviews mit Menschen, die in ihrer Kindheit und Jugend in Heimen oder in Pflege- oder Adoptivfamilien lebten, zu denen sie das Münchner Jugendamt vermittelt hatte. Zudem analysiert das Team eine Zufallsstichprobe von Akten aus drei städtischen Heimen sowie zugehörige Vormundschaftsakten. Dabei geht es auch darum, ob es unter den Täter:innen Netzwerke gab. Besondere Aufmerksamkeit werden die Forschenden auf politische, legislative und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen richten. Begleitet wird der Forschungsprozess von zwei Menschen, die eigene Erfahrungen mit familienersetzenden Unterbringungen haben.

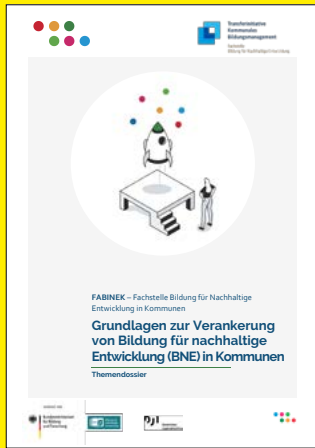
Das Gesamtprojekt umfasst den Zeitraum von 1945 bis heute. Während sich das DJI der Zeit von 1945

bis 1990 widmet, analysiert das Stadtjugendamt München die Entwicklungen nach dem Jahr 1990, als das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in Kraft trat. Eine unabhängige Kommission, die im Jahr 2021 von der Landeshauptstadt München zur Aufarbeitung von Missständen in Heimen, Pflege- und Adoptionsfamilien eingesetzt wurde, begleitet das Projekt bis Dezember 2026.

März 2025

Information über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kommunen

Die Broschüre mit dem Titel „Grundlagen zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kommunen“ bietet Mitarbeitenden in Kommunalverwaltungen ebenso wie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einen kompakten Einstieg in das Thema BNE als Aufgabe für Kommunen. Die Autorinnen und Autoren des Dossiers erläutern, warum Bildung für nachhaltige Entwicklung ein wichtiges Thema für Kommunen ist. Dabei geht es nicht nur um formale Aspekte, wie Zuständigkeiten kom-



Mitglieder der Sachverständigenkommission für den Zehnten Familienbericht mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus und der DJI-Geschäftsstelle

munaler Akteurinnen und Akteure, sondern auch um den Umgang mit aktuellen Herausforderungen und drängenden Zukunftsfragen in den Kommunen. Des Weiteren wird erläutert, was unter BNE verstanden wird und warum eine Verständigung über den Begriff auch ein wichtiger Schritt für den Prozess in der Kommune ist. Schließlich werden weitere Ansatzpunkte und mögliche erste Schritte für die Arbeit an BNE in der Kommune vorgestellt.

Die „Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ (FABINEK) am DJI ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) initiierten und geförderten Fachnetzwerks für kommunales Bildungsmanagement. Dieses besteht zum einen aus regionalen Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement (REAB), die Kommunen vor Ort dabei begleiten, Strukturen, Prozesse und Themen des kommunalen Bildungsmanagements zu implementieren beziehungsweise zu vertiefen. Zum anderen sind fünf thematisch orientierte Fachstellen Teil des Netzwerks, die die REAB zu den jeweiligen Inhalten qualifizieren und Wissen

für die Fachöffentlichkeit sammeln, analysieren und aufbereiten. FABINEK greift bei dem Thema BNE auf die Erkenntnisse des mehrjährigen Modellprojekts „Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune: BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und Prozessevaluation“ zurück.

Allein- und getrennterziehende Eltern besser unterstützen

Das Armutsrisiko von Alleinerziehenden mit Kindern ist etwa drei Mal höher als das von Eltern in Partnerschaften, zeigt der Zehnte Familienbericht. Die ökonomische Eigenständigkeit von Müttern (und Vätern) zu fördern, ist deshalb eines der zentralen Ziele, die die Sachverständigenkommission in ihrem im Januar veröffentlichten Bericht nennt, um die Situation für Alleinerziehende und getrennterziehende Familien zu verbessern. Bei der Erstellung des Zehnten Familienberichts wurde die Kommission von der Geschäftsführung am DJI unterstützt. Wie die Umsetzung der Ziele aus dem Bericht in der Praxis gelingen kann, diskutierten am 21. März 2025 mehr als 130 Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis auf einer Fachveranstaltung in Berlin.

Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld, Vorsitzende der Sachverständigenkommission, betonte, dass es auch wichtig sei, bereits bestehende Maßnahmen wie das Elterngeld und die Kindertagesbetreuung weiterzuentwickeln, um die Eigenständigkeit von Eltern zu unterstützen. Denn zentrale Weichen für das erhöhte Armutsrisiko von Alleinerziehenden werden häufig bereits mit der Familiengründung gestellt: Viele Mütter gehen durch die Fokussierung auf Sorgearbeit und Ausstieg oder Reduzierung ihrer Erwerbsarbeit hohe finanzielle Risiken ein. Die drei weiteren Ziele der Familienberichtscommission sind, die gemeinsame Elternverantwortung zu stärken, Vulnerabilitäten zu berücksichtigen und die Vielfalt von Familienformen anzuerkennen und zu fördern.

April 2025

Handlungsbedarf für bildungsbenachteiligte Kinder

Kinder aus sozial schwachen Familien haben in der Regel von Anfang an deutlich schlechtere Chancen auf eine gute Schul-, Ausbildungs- und Berufsperspektive als Kinder,



18. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag: Die DJI-Forscherinnen Dr. Ulrike Lux und Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin stellen wissenschaftliche Ergebnisse vor

die in einem besser gestellten Umfeld aufwachsen. Dies betrifft etwa 20 Prozent aller Kinder eines Geburtsjahrgangs. Armut und geringe Bildungsressourcen erschweren es den Eltern häufig, ihren Kindern anregende Entwicklungsbedingungen zu bieten und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern. Damit bleiben viele dieser Kinder schon früh hinter ihren Möglichkeiten zurück und sind bereits zum Schuleintritt in ihrer sprachlichen und kognitiven Entwicklung im Nachteil. Die Benachteiligungsspirale setzt sich während der Schulzeit fort und beeinträchtigt nachhaltig das gesamte weitere Leben.

Das geplante Startchancen-Programm für die Kindertagesbetreuung ist ein extrem wichtiger Schritt, um dem entgegenzuwirken. Ein offener Brief der Arbeitsgemeinschaft „Kindesentwicklung: von Anfang an gerecht“ – einer Gruppe von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft, aus der Pädiatrie, dem Journalismus sowie verschiedenen Institutionen und Verbänden – zeigte auf, welche weiteren Maßnahmen helfen können. Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin und Vorstands-

vorsitzende des DJI, hat in ihrer weiteren Funktion als Präsidentin der Deutschen Liga für das Kind den offenen Brief mitunterzeichnet.

Mai 2025

DJI auf dem 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Mehr als 30.000 Besucher:innen kamen laut Veranstalter vom 13. bis 15. Mai 2025 zum 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) nach Leipzig. Forscher:innen des DJI stellten hier in 25 Vorträgen, Panels und Workshops wissenschaftliche Ergebnisse vor und diskutierten mit Vertreter:innen anderer Forschungseinrichtungen, der Fachpraxis und der Politik über derzeitige Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Zudem präsentierten sich das DJI und der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund auf einem gemeinsamen Messestand.

Die Frage, wie die Kinder- und Jugendhilfe junge Menschen in unsicheren Zeiten stärken könne, stand im Zentrum eines Panels zum 17. Kinder- und Jugendbericht (KJB). Moderiert von Prof. Dr.

Jens Pothmann, Leiter der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ am DJI, diskutierten Kommissionsmitglieder des Berichts mit Jana Borkamp, Abteilungsleiterin „Kinder und Jugend“ im BMBFSFJ, und Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Vorsitzender des Bundesjugendkuratoriums, die Ergebnisse des 17. KJB.

In Fachbeiträgen der Forschenden des DJI ging es unter anderem um die Themen Partizipation im Ganztags, den Schutz vor sexualisierter Gewalt durch Gleichaltrige, Teilhabe für Care Leaver, Kindergrundsicherung, politische Teilhabe, Sozialisation und Demokratieförderung im Jugendalter, europäische Jugendpolitik und Fachkräftemangel sowie um das Ehrenamt in der Kinder- und Jugendhilfe.

Kinderdelinquenz in Deutschland

Einzelne schwerwiegende Straftaten von Kindern unter 14 Jahren sowie gestiegene Zahlen von Tatverdächtigen dieser Altersgruppe in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) haben dazu geführt, dass das Strafmündigkeitsalter von 14 Jahren (erneut) Gegenstand von – teils aufgeregten – öffentlichen und politischen Debatten geworden ist.



Bundesfamilienministerin Karin Prien begrüßt die Teilnehmenden der Fachtagung

Zur Versachlichung der Diskussion hat die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am DJI ein Factsheet zum Thema Kinderdelinquenz in Deutschland erstellt. Darin werden unter anderem folgende Fragen behandelt: Wie häufig begehen Kinder Straftaten? Welche Straftaten begehen sie? Welcher Trend lässt sich beobachten? Was passiert, wenn Kinder delinquentes Verhalten zeigen? Was kann man unternehmen, damit es gar nicht erst zu schwerwiegenden Taten von Kindern kommt? Das Factsheet wird jährlich im Frühjahr auf Grundlage neuer Daten aktualisiert.

Gestresste Jugendliche fühlen sich öfter einsam

Mit dem DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) liegen repräsentative Daten zur Einsamkeit bei 12- bis 32-Jährigen vor, die deutlich machen, welche jungen Menschen besonders betroffen sind. Demnach fühlen sich unter den 12- bis 17-Jährigen diejenigen signifikant häufiger einsam, die stark oder sehr stark das Gefühl haben, sich mit dem Erwachsenwerden beeilen zu müssen, als Gleichaltrige, die weniger Stress und Zeitdruck

empfinden. Umgekehrt fühlen sich diejenigen seltener einsam, die stark oder sehr stark das Gefühl haben, sich auch mal eine Auszeit oder Zeiten des Nichtstuns leisten zu können, als diejenigen, die sich das wenig oder überhaupt nicht vorstellen können.

„Der Zusammenhang zwischen empfundenem Stress und Einsamkeit kann darauf zurückzuführen sein, dass junge Menschen unter Leistungsdruck weniger freie und selbstbestimmte Zeit für sich selbst und soziale Beziehungen haben“, erklärt DJI-Jugendforscherin Dr. Anne Berngruber, die zusammen mit Dr. Lisa Hasenbein und Dr. Christine Steiner die Daten auswertete und das Factsheet „Einsamkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ erstellte. Umgekehrt sei es aber auch möglich, dass die Erfahrung von sozialer Isolation bei den Betroffenen zu einer erhöhten Belastung bei der Bewältigung alterstypischer Herausforderungen führe.

Überdurchschnittlich stark von Einsamkeit betroffen sind den Analysen zufolge junge Menschen mit nicht heterosexueller Orientierung oder Behinderung. Ein wirksamer Schutz-

faktor gegen Einsamkeit können den aktuellen Auswertungen zufolge Freundschaften sein, wobei es nicht allein auf die Anzahl der Kontakte ankommt. Zudem bewahren Freundschaften Jugendliche nicht generell vor Einsamkeit: Mit sozialen Beziehungen sind mitunter auch negative Erfahrungen wie Mobbing verbunden, die zu erhöhter Einsamkeit führen können. Um Einsamkeit unter jungen Menschen zu bekämpfen, braucht es niedrigschwellige Unterstützungsangebote, die die spezifischen Bedürfnisse von Risikogruppen berücksichtigen. Denn Einsamkeit kann erhebliche Konsequenzen für die psychische und physische Gesundheit sowie die soziale Teilhabe haben.

Juni 2025

Lücken in der Prävention von Gewalt gegen Frauen schließen

Obwohl bereits viele Maßnahmen zur Prävention geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt in den Kommunen umgesetzt werden, gibt es weiterhin blinde Flecken und Ausbaubedarf, wie Studienergebnisse des DJI und des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinsti-



Nachwuchsförderung am DJI: Season School für Promovierende

tuts zu Geschlechterfragen (SoFFI) im International Centre for Socio-Legal Studies (SOCLES) zeigen. Die Studienautorinnen und -autoren stellten am 4. Juni 2025 auf einer Fachtagung in Berlin die bundesweit erstmalige Analyse des Bestands an Präventionsmaßnahmen auf kommunaler Ebene sowie weitere Ergebnisse zur Wirkung von Prävention und zum Bedarf von Fachpraxis und Zivilgesellschaft vor. Die Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien, begrüßte die rund 60 Teilnehmenden vor Ort sowie mehr als 500 Zuschauende des Livestreams.

Die Forschenden des DJI hatten in 60 kreisfreien Städten und Landkreisen den Bestand an Präventionsangeboten in der Kinder- und Jugendhilfe, in den sozialen Diensten für Erwachsene, im Gesundheitsbereich sowie bei Polizei und Justiz untersucht und dazu lokale Expertinnen und Experten befragt. Die Studienergebnisse zeigen: Während Angebote zur Stärkung von Mädchen und jungen Frauen in den meisten Kommunen etabliert sind, mangelt es an solchen für Jungen und Männer etwa zur

Reflexion von Geschlechterrollen und Beziehungsvorstellungen. „Erfolgreiche Prävention geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt erfordert das Einbeziehen aller politischer Akteure auf Ebene des Bundes, der Länder und Kommunen, die Kooperation unterschiedlicher Ressorts sowie auf kommunaler Ebene passgenaue Angebote für verschiedenen Ziel- und Risikogruppen“, betonte DJI-Forscher Dr. Christoph Liel in seinem Vortrag. Er hat zusammen mit seinen Kolleginnen Dr. Stepanka Kadera und Dr. Lucia Killius sowie mit Prof. Dr. Thomas Görgen von der Deutschen Hochschule der Polizei die Bestandsaufnahme ausgewertet.

Juli 2025

Forschung sichtbar machen

Bei der Season School am 7. und 8. Juli 2025 haben Nachwuchswissenschaftler:innen am DJI ihre Forschungsarbeiten vorgestellt und sich intensiv über Thesen, Methoden und erste Ergebnisse ausgetauscht. Darüber hinaus ging es darum, welche Chancen und Risiken damit verbunden sind, die eigene Forschung einer breiten

Öffentlichkeit zu präsentieren. Unter dem Motto „Profilbildung durch Wissenschaftskommunikation“ gab es Impulse aus der journalistischen Praxis von Dr. Ursula Weidenfeld sowie aus Theorie und Praxis der Wissenschaftskommunikation von Prof. Dr. Moritz Daum (Universität Zürich) und Prof. Dr. Annabell Daniel (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Die Vortragenden veranschaulichten anhand von Beispielen, wie Wissenschaftskommunikation dazu beitragen kann, die Expertise und Ergebnisse von Forschenden sichtbar zu machen. Insbesondere digitale Kommunikationskanäle bieten demnach gegenüber klassischen Formaten viel Potenzial, Zielgruppen direkt zu erreichen und damit Forschungsergebnisse in die Praxis zu transportieren. Dazu sei allerdings auch erforderlich, die Unterschiede der Zielgruppen, beispielsweise in Bezug auf ihr Wissen, ihre Anliegen und Sprache, zu berücksichtigen. Gleichzeitig bestehe immer auch die Gefahr, dass wissenschaftliche Themen popularisiert, instrumentalisiert oder ohne Einordnung präsentiert würden.



DJI-Kolloquium: Prof. Dr. Hans Bertram stellt sein Buch vor



Teilnehmende des Netzwerktreffens zur Geschichte der Bindungstheorie

Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit

Die deutsche Nachhaltigkeitsdebatte fokussiert stark den Klimawandel, vernachlässigt dabei aber andere wichtige Entwicklungsziele wie Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, Sicherheit und Geschlechtergerechtigkeit, die für Kinder und Jugendliche zentral sind. Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit sind erst dann erreicht, wenn die heutigen Entscheidungen die Lebenschancen von Kindern nicht verschlechtern.

In der Veranstaltungsreihe DJI-Kolloquium stellte Prof. Dr. Hans Bertram (von 1984 bis 1993 Vorstand und wissenschaftlicher Direktor des DJI) am 22. Juli 2025 sein Buch „Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit – die vergessenen Kinder“ vor. Darin betrachtet er Nachhaltigkeit erstmals aus kindzentrierter Perspektive, analysiert die Lebensbedingungen von Kindern und identifiziert strukturelle Fehler, die ihre Entwicklungschancen beeinträchtigen. Bertram kritisiert unter anderem, dass Bildungspolitik Privilegierte bevorzuge, Armutspolitik neoliberalen Konzepten folge, Gesundheitspolitik ältere Generationen

priorisiere und Klimapolitik neokoloniale Züge trage, ohne das Klima wirksam zu schützen.

August 2025

Inklusive Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe

Die UN-Konventionen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) und für Kinderrechte (UN-KRK), aber auch die sozialrechtlichen Bestimmungen in Deutschland lassen keinen Zweifel daran, dass eine inklusive Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dringend notwendig ist. Dies umfasst sowohl die partizipative Öffnung der Eingliederungshilfe gegenüber jungen Menschen als auch die Aufgabe, junge Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe besser zu erreichen. Die ersten Sozial-, Jugend- und Landesjugendämter haben sich bereits auf den Weg gemacht. Gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren, die noch abgewartet haben, benötigen sie klare rechtliche Rahmenbedingungen, um partizipative und inklusive Angebote gestalten zu können.

Die Ergebnisse der DJI-Studie „Inklusive Gestaltung der Kinder- und

Jugendhilfe – Stand und Perspektiven der Jugendämter“ zeigen, dass die Diskussionen um eine stärkere inklusive Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe und die bereits erfolgten gesetzlichen Veränderungen Impulse gesetzt haben, auch wenn noch vieles zu tun bleibt. Da Kinder- und Jugendhilfe häufig einspringt, wenn andere gesellschaftliche Bereiche ihren Verpflichtungen nicht gerecht werden, liegt es nahe, dass das auch für den Bereich der Inklusion gilt. Es erscheint daher notwendig, dass die Kinder- und Jugendhilfe sich in Inklusionsfragen ihres Auftrags zur Einmischung aktiv annimmt und so dazu beiträgt, dass auch andere Akteure, die Lebenswelten von Kindern mitgestalten, ihrer Verpflichtung zu einer inklusiven Ausrichtung nachkommen.

September 2025

Netzwerk zur Geschichte der Bindungstheorie

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Netzwerk „Die transnationale Geschichte der Bindungstheorie“ traf sich am 8. und 9. September 2025 zum dritten Mal am DJI. Ihm gehören



Dr. Petra Bahr, Staatssekretärin im BMBFSFJ, eröffnet die ICEC-Tagung

zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Großbritannien, Polen, Schweden, Tschechien, der Schweiz und den Niederlanden an. Sie untersuchen, wie sich das Wissen über die psychologische Bindungstheorie seit den 1950er-Jahren über Ländergrenzen hinweg in Ost- und Westeuropa verbreitete und welche Wirkungen diese Theorie damals auf Vorstellungen von „guter“ Kindheit hatte. Geleitet wird das Projekt von DJI-Wissenschaftler Dr. Felix Berth sowie PD Dr. Claudia Moisel von der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Grundlagen der Bindungstheorie, die zu den einflussreichsten psychologischen Theorien zählt, wurden vom britischen Psychiater und Psychoanalytiker John Bowlby und der amerikanisch-kanadischen Entwicklungspsychologin Mary Ainsworth gelegt. Ein zentraler Gedanke ist, dass Babys und Kleinkinder für ein gelungenes Aufwachsen eine enge Bindung an einzelne Erwachsene benötigen. Demnach habe die Qualität dieser Bindung erhebliche Auswirkungen auf das Denken und Fühlen der Kinder in der Gegenwart wie auch im gesamten späteren Leben.

Die Wissenschaftler:innen im Netzwerk planen bis zum Ende der Projektlaufzeit im Jahr 2027 Veröffentlichungen unter anderem zur Verbreitung bindungstheoretischer Ideen durch verschiedene Filme, zum Einfluss der Bindungstheorie auf die Heimerziehung, zu transnationalen wissenschaftlichen Debatten sowie zum Wandel von Elternzeit-Regelungen in verschiedenen Staaten.

BIBB und DJI vereinbaren engere Zusammenarbeit

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das DJI wollen zukünftig ihre Zusammenarbeit ausbauen, Ergebnisse wechselseitig besser zugänglich machen und gemeinsam auswerten, um so einen Mehrwert der Datenbestände für Berufsbildungspolitik, -wissenschaft und -praxis zu erzielen. Auch gemeinsame Publikationen sind geplant.

Dies vereinbarten Prof. Dr. Sabine Walper (Direktorin des DJI), Prof. Dr. Birgit Reißig (Leiterin der Außenstelle Halle des DJI und des DJI-Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“), Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser (Präsident des BIBB) sowie Prof. Dr. Hubert Ertl (BIBB-Forschungsdirektor) bei einem Treffen

Mitte September in Bonn. Den Schwerpunkt der künftigen Zusammenarbeit soll der Bereich „Berufsorientierung und die Entwicklungen im Übergangssektor Schule – Beruf“ bilden.

Zur Sprache kamen ferner die Themen Demokratiebildung, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Datenbestände und Erhebungen sowie der Verbleib von jungen Menschen, die weder eine Schul- oder Berufsausbildung absolvieren noch einer Erwerbstätigkeit oder einem Studium nachgehen.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung: So reagieren verschiedene Länder auf die wachsende Vielfalt

Viele Gesellschaften Europas werden immer diverser. Dies stellt besondere Anforderungen an die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Wie diese erfolgreich bewältigt werden können und welche Strategien geeignet sind, um Kinder und Familien wirksam zu unterstützen, diskutierten am 30. September und 1. Oktober 2025 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Fachpraxis in Berlin. Eröffnet wurde die Tagung des „Internationalen Zentrums Frühkindliche Bildung, Betreuung und



Andreas Hartmann, Staatssekretärin Dr. Petra Bahr und Prof. Dr. Susanne Kuger am DJI in München (v. l. n. r.)



Teilnehmende der Regionalkonferenz der Regionalen Entwicklungsagentur Bayern (REAB)

Erziehung“ (ICEC) am DJI durch die Staatssekretärin im BMBFSFJ, Dr. Petra Bahr.

Die zunehmende Vielfalt von Kindern und Familien sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse im Kontext von Migration, Armut und marginalisierten Lebenslagen beschäftigen Politik und Fachpraxis nicht nur in Deutschland. Viele Länder sehen sich heute einer Situation gegenüber, in denen es zwar weniger Kinder gibt, die Unterstützungsbedarfe jedoch teilweise gravierend zunehmen. Wie die Systeme darauf reagieren und allen Kindern gerecht werden können, war Thema der ICEC-Fachtagung unter dem Titel „Vielfalt und Gerechtigkeit in der FBBE: konvergierende Trends in Europa?“.

Expertinnen und Experten aus Deutschland, Belgien, Finnland und den Niederlanden erörterten, wie Politik und FBBE-Systeme auf die Herausforderungen von „Superdiversität“ reagieren. Sie diskutierten, wie Kindertageseinrichtungen und Fachkräfte bestmöglich auf die wachsenden Anforderungen vorbereitet werden können und welche Strategien in verschiedenen Ländern erfolgreich die Diversitätssensibilität fördern.

Oktober 2025

Forschungsdirektorin Susanne Kuger

Bis zur Nachbesetzung der Direktorenposition leitet Prof. Dr. Susanne Kuger seit 1. Oktober 2025 Übergangsweise das Institut in allen wissenschaftlichen Belangen. Sie gehört seit September 2023 als Forschungsdirektorin zur DJI-Institutsleitung und folgt auf die ehemalige Stelle von Prof. Dr. Sabine Walper.

In ihrer Position als Forschungsdirektorin bringt Susanne Kuger Expertise in quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung mit. Eines ihrer Ziele ist, bei den Forschenden das Bewusstsein für die Vielfalt methodischer Herangehensweisen zu schärfen. Außerdem liegt ihr am Herzen, die interne und externe Vernetzung des Hauses zu intensivieren und zugleich die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen noch besser sichtbar zu machen.

Staatssekretärin Dr. Petra Bahr besucht das DJI

Dr. Petra Bahr, Staatssekretärin im BMBFSFJ, besuchte am 2. Oktober 2025 das DJI in München und tauschte sich dabei mit dem Direktorium sowie den Leitungen der

DJI-Forschungsabteilungen unter anderem über aktuelle Forschungsarbeiten und Studienergebnisse des DJI aus.

Innovationen in kommunalen Bildungslandschaften

Rund 80 Teilnehmende aus Südbayern kamen am 14. Oktober 2025 in München zur Regionalkonferenz der Regionalen Entwicklungsagentur Bayern (REAB) zusammen. Unter dem Motto „Think New“ standen Innovation, Vernetzung und Austausch für zukunftsweisende kommunale Bildungslandschaften im Mittelpunkt. Das am DJI angesiedelte Regionalbüro Süd der REAB Bayern organisierte die Veranstaltung. Gefördert wird die REAB Bayern vom BMBFSFJ.

Die Eröffnungsveranstaltung der Konferenz widmete sich der Frage, wie Innovationen im Bildungsbereich gezielt angestoßen und nachhaltig verankert werden können. In den Fachsessions wurden praxisnahe Themen vertieft: von sozialräumlicher Schulentwicklung über BNE als Beitrag zur Fachkräftesicherung, digitale Zertifikate im Bildungsmanagement bis hin zu kreativen Moderationsmethoden, Bildungsmonitoring und Social Media als Werkzeuge der Bildungssteuerung.



Prof. Dr. Sabine Walper verabschiedet sich



Ein besonderer Fokus lag auf dem Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildungsarbeit. Ein praxisnaher Impuls verdeutlichte, wie KI-gestützte Tools Planungs-, Analyse- und Kommunikationsaufgaben im Bildungsmanagement unterstützen.

Aus den Diskussionen und Arbeitsphasen kristallisierten sich zentrale Erkenntnisse heraus: Innovation benötigt bewusst geschaffene Möglichkeitsräume und eine positive Fehlerkultur. Pilotprojekte können als Experimentierfelder dienen, um neue Ansätze zu erproben. Zugleich erfordern nachhaltige Innovationsprozesse verlässliche Ressourcen sowie politischen und institutionellen Rückhalt. Als wesentlich wurde zudem hervorgehoben, Erfolge sichtbar zu machen und systematisch zu teilen. Digitale Werkzeuge tragen dabei zur Transparenz, Effizienz und Teilhabe in Bildungsprozessen bei.

Verabschiedung von Sabine Walper

In vertrauter Runde verabschiedete sich Prof. Dr. Sabine Walper am 21. Oktober 2025 im DJI von ihren Mitarbeitenden. Dies war die Gelegenheit, ihr noch einmal persönlich zu danken für ihre erfolgreiche Arbeit, ihren unermüdlichen Einsatz

und ihre Impulse, die das DJI weit über ihre Amtszeit hinaus prägen werden – und nicht zuletzt für ihre offene, verbindende und herzliche Art. „Es ist unmöglich, ihren Erfolg, ihr Engagement und ihre Leistung für das DJI angemessen in Worte zu fassen“, sagte DJI-Forschungsdirektorin Prof. Dr. Susanne Kuger.

Die Psychologin und Professorin für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung Sabine Walper war seit dem 1. Oktober 2021 Direktorin und Vorstandsvorsitzende des DJI und bereits zuvor zehn Jahre lang als Forschungsdirektorin an der Leitung des Instituts beteiligt. Themen wie das erfolgreiche Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung in Familien, der Wandel der Elternschaft und insbesondere auch die Situation der Scheidungs- und Stieffamilien werden ihr auch im Ruhestand immer eine Herzensangelegenheit sein (siehe Seite 66).

Familienbilder im Kino

Unter dem Titel „Irrgärten und Auswege. Familienbilder im Kino“ richtete das religionswissenschaftliche Team der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) im Rahmen des Bayerischen Forschungs-

verbundes ForFamily von Oktober 2025 bis Februar 2026 eine Film- und Diskussionsreihe in München aus. Internationale Spiel- und Dokumentarfilme boten Einblicke in vielfältige Aushandlungsprozesse von Familie als komplexes Netzwerk und eröffneten Deutungsspielräume, die im Anschluss mit wissenschaftlichen Expertinnen und Experten diskutiert wurden.

An der Film- und Diskussionsreihe wirkten auch zwei DJI-Wissenschaftlerinnen mit, die im Verbundprojekt ForFamily forschen: Am 21. Oktober 2025 brachte Dr. Claudia Zerle-Elsäßer, Leiterin der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“, ihre Expertise in die Diskussion zum Film „Shambhala“ ein.

Am 28. Oktober 2025 analysierte Dr. Laura Castiglioni, Leiterin der Fachgruppe „Familienpolitik und Familienförderung“, Prozesse familialer Aushandlung und Fragen von Geschlechterrollen im Film „Women Talking/Die Aussprache“.

Der Bayerische Forschungsverbund ForFamily untersucht den Wandel gesellschaftlicher Vorstellungen von



Impressionen von der DJI-Jahrestagung



Staatssekretärin Dr. Petra Bahr spricht das Grußwort bei der DJI-Jahrestagung

Familie und wird dafür vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Das DJI ist mit den Projekten „Familien in heterogenen Kontexten gut erreichen (FamHeKon)“ und „Familienwohnen in Gemeinschaft und Nachbarschaft (FaGeNa)“ am Verbund beteiligt.

November 2025

Wie inklusive Bildung an Schulen besser gelingen kann

Inklusive Bildungseinrichtungen müssen eine Vielzahl von Arbeitsmethoden und individuelle Förderstrategien bieten. Die Unterstützung von Lehrkräften, weiteren Fachkräften und Schulleitungen ist bei der Umstellung auf ein inklusives Bildungssystem wesentlich. Es ist dabei entscheidend, dass die Akteurinnen und Akteure nicht nur fähig, sondern auch willens sind, Inklusion beim Lernen sicherzustellen. Grundlegend ist, dass pädagogische Konzepte und deren Tragfähigkeit beständig weiterentwickelt und immer wieder überprüft werden.

Der im November veröffentlichte Bericht mit dem Titel „Meta-Analyse

– Inklusive Bildung an allgemeinbildenden Schulen“ wurde vom DJI im Auftrag des in Luxemburg ansässigen Observatoire national de l'enfance, de la jeunesse et de la qualité scolaire (OEJQS) erstellt. Ziel der Forschenden war es, ausgehend von einer deutschlandweiten Bestandsaufnahme zu Inklusion im Schulsystem Erfordernisse und Gelingensbedingungen für die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf allgemein und unter dem besonderen Blickwinkel auf den Förderbereich „emotionale und soziale Entwicklung“ in Deutschland darzulegen. Darüber hinaus befasst sich der Bericht mit Umsetzungserfahrungen in Schweden und Italien.

Welche Veränderungen werden durch wissenschaftliche Erkenntnisse angestoßen?

Armutsgefährdung, finanzielle Resilienz von Familien, Kinderschutz, Rechtsansprüche auf Ganztagsbetreuung, berufliche Bildung und vieles mehr waren Themen der diesjährigen DJI-Jahrestagung. Eine Vielzahl von DJI-Studien zeigt auf, wie sich die Lebenssituationen junger Menschen verändern. Die jeweiligen

Befunde bereiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI für die Forschung und für Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik und (Fach-)Praxis auf. Sie beraten Politik und Verwaltung von Bund, Ländern und Kommunen, analysieren gesellschaftliche Trends, begleiten neue fachliche Entwicklungen wissenschaftlich, erarbeiten Prognosen für die Zukunft und liefern wichtige Impulse für die Fachpraxis.

„Bei der Planung und Umsetzung dieser Studien müssen dabei, um den Wandel beobachten zu können, dieselben Themen und Inhalte mit denselben Methoden erfasst werden, da sonst keine Vergleiche im Zeitverlauf möglich sind. Andererseits sind die Messinstrumente inhaltlich und methodisch kontinuierlich an gesellschaftliche Wandlungsprozesse anzupassen, um diesen gerecht zu werden“, erklärte DJI-Forschungsdirektorin Prof. Dr. Susanne Kuger anlässlich der Wissenschaftlichen Jahrestagung 2025 in Berlin.

Die Forschungsarbeit in diesem Spannungsfeld und aktuelle Fragestellungen stellten Wissenschaftler:innen des DJI sowie Referent:innen



Bundespressekonferenz zur Vorstellung des UNICEF-Berichts mit Prof. Dr. Sabine Walper und Georg Graf Waldersee, Vorsitzender von UNICEF Deutschland



Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen mit Bundesfamilienministerin Karin Prien

aus der Fachpraxis in acht Foren vor. Sie präsentierten und diskutierten Befunde, Empfehlungen sowie Umsetzung und Gelingen einzelner Maßnahmen.

Dr. Petra Bahr, Staatssekretärin im BMBFSFJ, eröffnete die Jahrestagung mit einem Grußwort. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Karin Böllert von der Universität Münster die Keynote „Aufwachsen können mit Vertrauen und Zuversicht – was die Kinder- und Jugendhilfeberichterstattung wirkungsvoll macht“.

Kinder und Jugendliche aus armutsgefährdeten Familien sind in allen Lebensbereichen benachteiligt

Wenngleich Deutschland zu den wohlhabendsten Ländern der Welt gehört, wächst bundesweit fast jedes zehnte Kind unter 18 Jahren unter erheblichen materiellen und sozialen Entbehrungen auf. Das entspricht rund 1,3 Millionen Kindern und Jugendlichen. Dieses zentrale Ergebnis des neu erschienenen UNICEF-Berichts zur Lage der Kinder in Deutschland 2025 ist besonders alarmierend, weil sich Armut auf alle Lebensbereiche betroffener Kinder und Jugendlicher negativ auswirkt.

Der Bericht wurde im Auftrag von UNICEF Deutschland von Forschenden des DJI erstellt. Er liefert umfassende empirische Ergebnisse und Analysen zu sechs zentralen Dimensionen des kindlichen Wohlbefindens: materielle Situation, Bildung, soziale Beziehungen, sicheres Aufwachsen und Risiken, Gesundheit sowie subjektives Wohlbefinden.

„Die Befunde machen deutlich, wie sich Armut auf wirklich alle Lebensbereiche von Kindern nachteilig auswirkt“, sagte Prof. Dr. Sabine Walper auf der Bundespressekonferenz am 12. November 2025 in Berlin. Sie hat den Bericht als DJI-Direktorin und Herausgeberin begleitet. Georg Graf Waldersee, Vorsitzender von UNICEF Deutschland, erklärte bei der Vorstellung der Forschungsergebnisse: „In Deutschland bewegt sich zu wenig für Kinder. Eine gute Kindheit darf nicht nur ein hehres Bekenntnis bleiben. Die neue Bundesregierung steht in der Verantwortung, deutlich mehr für Kinder zu tun. Wer den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Deutschlands Zukunft sichern will, muss jetzt gezielt in Kinder investieren – insbesondere in diejenigen, die von Armut, Ausgrenzung

oder fehlenden Chancen betroffen sind.“

Austausch über familienpolitische Schwerpunkte der Bundesregierung

Der Wissenschaftliche Beirat für Familienfragen hatte in seiner Sitzung Mitte November 2025 Gelegenheit, sich mit Bundesfamilienministerin Karin Prien zu familienpolitischen Schwerpunkten der Bundesregierung auszutauschen. Dabei ging es unter anderem um die Auswirkungen des kulturellen und digitalen Wandels auf Familienbeziehungen und familiäre Bildungsprozesse, die Bedeutung der Familie als Lernort und aktuelle Forschungsergebnisse zu diesen Themen.

Mit dabei waren unter anderem die Leiterin der Familienabteilung am DJI, Prof. Dr. Christina Boll, sowie 17 weitere Familienforscherinnen und -forscher aus unterschiedlichen Disziplinen, die dem Wissenschaftlichen Beirat für Familienfragen angehören. Das Gremium berät das Bundesfamilienministerium unabhängig und ehrenamtlich zu zentralen Fragen der Familienforschung und -politik. Die Mitglieder werden auf Vorschlag des Beirats von der Bundesfamilienministerin berufen.



Bundesfamilienministerin Karin Prien mit Mitgliedern der Sachverständigenkommission für den 18. Kinder- und Jugendbericht



Teilnehmerinnen der Sitzung des Ausschusses zum Nationalen Aktionsplan Kinderchancen

Junge Menschen wirksam und verlässlich schützen

Bundesfamilienministerin Karin Prien hat am 19. November 2025 eine unabhängige Sachverständigenkommission mit der Erarbeitung des 18. Kinder- und Jugendberichts beauftragt. Die Kommission soll sich der Frage widmen, mit welchen Maßnahmen die Kinder- und Jugendhilfe so abgesichert werden kann, dass sie auch zukünftig junge Menschen verlässlich schützen kann. Die Kommission soll sowohl intervenierende Maßnahmen als auch präventive Hilfen und Leistungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Blick nehmen. Der Bericht mit Stellungnahme der Bundesregierung soll dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat 2027 vorgelegt werden.

Die Geschäftsführung für diesen Bericht liegt wie bei den Berichten der Vorjahre beim DJI. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten. An der konstituierenden Sitzung nahmen für die Geschäftsstelle die DJI-Forschen Prof. Dr. Jens Pothmann,

Dr. Lisa Hasenbein und Dr. Andreas Mairhofer teil.

Starke Stimmen für chancengerechtes Aufwachsen und mehr Teilhabe

Mehr Unterstützung in der Schule, bessere Netzwerke für Familien, das Wahlalter auf 16 Jahre absenken, den öffentlichen Nahverkehr für unter 18-Jährige erschwinglich gestalten – diese und weitere Forderungen und Impulse für mehr Teilhabe und chancengerechtes Aufwachsen haben drei junge Menschen dem Ausschuss zum Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (NAP Kinderchancen) präsentiert. Sie sind am 14. November 2025 als gewählte Vertreterinnen des Jugendteams zum Bundesfamilienministerium in Berlin gereist, um die Anliegen junger Menschen in den NAP Kinderchancen einzubringen und zur Diskussion zu stellen. Dem Ausschuss gehören etwa 50 Mitglieder an, insbesondere Vertreterinnen und Vertreter von Kinderrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden sowie von Bund, Ländern und Kommunen.

Mit dem Nationalen Aktionsplan möchte die Bundesregierung bis zum Jahr 2030 die Situation von benachteiligten Kindern und Jugend-

lichen in Deutschland verbessern. Die am DJI angesiedelte Service- und Monitoringstelle, kurz ServiKiD, unterstützt das Bundesfamilienministerium bei der Umsetzung des NAP organisatorisch und fachlich, beispielsweise mit wichtigen Erkenntnissen aus der eigenen Forschung und durch die Schaffung von Strukturen für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Das NAP-Jugendteam wurde in Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation „Dein München“ aufgebaut und besteht aus etwa 20 jungen Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren. Sie nehmen als vollwertige Mitglieder an den NAP-Ausschusssitzungen teil, bei denen sich die Mitglieder darüber austauschen, wie alle Kinder und Jugendliche, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind, gerechte Chancen erhalten und wie Armutsfolgen und soziale Ausgrenzung bekämpft werden können.

Bundesbildungs- und -familienministerin Karin Prien ernannte in der Sitzung die Parlamentarische Staatssekretärin Mareike Wulf zur Kinderbeauftragten. Sie soll den Belangen der Kinder in der Bundesregierung, in Brüssel und bei den Vereinten



Podiumsdiskussion zum Abschluss der digitalen Fachtagung „STARK für Familien in Krisen und in Trennungssituationen – Beratung und interdisziplinäre Unterstützung weiterdenken“ mit Dr. Susanne Witte, Prof. Dr. Sabine Walper und Ulrike Sachenbacher (v. l. n. r.)

Nationen eine hörbare Stimme verleihen. Unter anderem wird sie die Maßnahmen des NAP Kinderchancen koordinieren. „Wir freuen uns, dass wir mit Mareike Wulf eine herausragende politische Persönlichkeit an der Spitze des Nationalen Aktionsplans bekommen, die politische Ebenen vernetzen und die Beteiligung aller relevanten Akteure sicherstellen kann, um allen Kindern und Jugendlichen ein chancengerechtes und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen“, sagte Dr. Gerlinde Janschitz, Leiterin der Service- und Monitoringstelle am DJI.

Paare, Eltern und Kinder in Trennungssituationen unterstützen

Die digitale Fachtagung mit dem Titel „STARK für Familien in Krisen und in Trennungssituationen – Beratung und interdisziplinäre Unterstützung weiterdenken“, die am 25. und 26. November 2025 am DJI mit mehr als 1.000 Teilnehmenden stattfand, thematisierte wissenschaftliche Erkenntnisse zur Paar- und Trennungsberatung sowie Unterstützungsangebote wie die Online-Plattform STARK. An den beiden Veranstaltungstagen bearbeiteten Fachkräfte, vorwiegend aus der Beratungspraxis, Jugendhilfe, Justiz und psychosozialen Praxis, in je 15 parallel

laufenden Workshops verschiedene Themen der Paar-, Familien- und Trennungsberatung, etwa Partnerschaftskonflikte, Gewalt in Partnerschaften, finanzielle Aspekte einer Trennung, rechtliche Grundlagen unterschiedlicher Betreuungsmodelle sowie der Schutz von Kindern vor Gewalt.

In nahezu allen Workshops wurde auf die Inhalte der STARK-Website Bezug genommen. Sie wurde unter Beteiligung von DJI-Forschenden entwickelt und bietet seit Oktober 2022 Paaren in der Krise, Eltern in der Trennungsphase sowie Eltern und Kindern beziehungsweise Jugendlichen nach der Trennung wichtige Informationen und Zugang zu Unterstützung. Die Verfügbarkeit solcher digitalen Angebote ist in Deutschland noch sehr begrenzt.

Die Schwelle für die Inanspruchnahme von Paar- und Trennungsberatung sei für manche Paare und Familien hoch, sagte Dr. Ina Bovenschen, familienpsychologische Sachverständige in der Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“. „Auch wenn wir mit STARK keine Beratung durch Fachkräfte ersetzen können, bieten wir eine Anlaufstelle für all diejenigen, die erste Informationen und Hilfe im

Internet suchen, und bauen damit eine wichtige Brücke zur Beratung.“

Wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit der unterschiedlichen Hilfesysteme besser gelingen kann, diskutierten in der abschließenden Podiumsdiskussion Almut Enderlein vom BMBFSFJ, Ulrike Sachenbacher vom Amtsgericht München, Prof. Dr. Mathias Berg von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen und die in den Ruhestand gewechselte ehemalige DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper.

Dezember 2025

Neue Daten zu Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden von Kita-Fachkräften

Wie agieren Kita-Fachkräfte im Alltag, um alle Kinder mit Bildungsangeboten zu erreichen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu gestalten? Und wie steht es um das Wohlbefinden des Personals und die Arbeitsbedingungen? Antworten darauf liefert die neue internationale Studie „TALIS Starting Strong“.

Die Erhebungen in Deutschland wurden von Forschenden des „Inter-



nationalen Zentrums Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ (ICEC) am DJI durchgeführt.

Zentrale Ergebnisse aus dem internationalen Bericht mit dem Titel „Building Strong Early Childhood Education and Care Systems“ wurden am 4. Dezember 2025 mit Bezug auf Deutschland in einem Webinar vorgestellt. Im Anschluss an die Präsentation von OECD-Bildungsdirektor Dr. Andreas Schleicher diskutierte er mit Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ am DJI, Dr. Stefan Luther, Leiter der Abteilung „Frühe und schulische Bildung, Bildungsforschung“ im BMBFSFJ, sowie mit der Vorsitzenden des Deutschen Kitaverbands Waltraud Weegmann die politischen Implikationen und Maßnahmen, mit denen das System der frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für die Zukunft gestärkt werden kann.

Stellungnahme des DJI zur Schaffung digitaler Schutzräume für Kinder und Jugendliche

In Australien dürfen Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren seit Dezember 2025 keine eigenen Konten mehr auf vielen Social-Media-

Plattformen führen. Das Vorgehen löste eine weltweite Debatte um ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige aus. Vor diesem Hintergrund ist eine DJI-Stellungnahme für den Ausschuss für Europa, Medien, Ehrenamt und Sport des Thüringer Landtags entstanden. Ein sogenanntes „Social-Media-Verbot“ im Sinne einer Altersbeschränkung für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist ambivalent zu bewerten. Dem Schutzauftrag steht ein schwerwiegender Eingriff in die Grundrechte von Kindern und Jugendlichen gegenüber, der sorgfältig abgewogen werden sollte, zumal mit der Datenschutzgrundverordnung bereits ein Rechtsrahmen geschaffen wurde, der diesen Zweck erfüllen kann. Hier sieht das DJI keinen gesetzgeberischen, sondern einen Umsetzungs- und Durchsetzungsbedarf. Ein wichtiger Baustein kann hierbei eine datensparsame technische Altersverifikation sein. Mit ihr lassen sich Schutzräume für Kinder und Jugendliche innerhalb von Social-Media-Angeboten schaffen. Auch eine konsequente Regulation von Angeboten und Anbietern auf Basis der Kinderrechte kann potenzielle Gefahren und Herausforderungen nicht nur für Kinder und Jugendliche verringern. Regulierende Maßnahmen

sollten jedoch nicht für sich allein stehen, sondern durch ein deutlicheres Investment in Medienbildung sowie eine umfassende Aufklärungskampagne flankiert werden. Dadurch lässt sich die gesellschaftliche Durchsetzbarkeit erhöhen.

Veranstaltungsreihe zum Thema Ganztagsbildung und -betreuung für Grundschul Kinder

Angesichts der stufenweisen Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung und Betreuung für Kinder im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/2027 befindet sich die Ganztagsbildung und -betreuung im Wandel. Zum Austausch über den Stand der Forschung haben das BMBFSFJ und das DJI im Jahr 2025 eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Ganztägige Bildung und Betreuung im Fokus der Wissenschaft“ gestartet. Die Themen der Sessions waren unter anderem die sozialselektive Inanspruchnahme von Ganztagsplätzen, das Personal im Ganztag sowie Demokratiebildung und Partizipation im Ganztag. Die Veranstaltungsreihe wurde Anfang 2026 fortgesetzt und am 4. März 2026 mit einem Fachtag in Berlin abgeschlossen.

Jugendbeirat

Ein zentrales Ziel des Jugendbeirats für das Jahr 2025 war die Rekrutierung neuer Mitglieder. Dabei war es sowohl ein Anliegen des Jugendbeirats selbst als auch der Institutsleitung des DJI, die Vielfalt der Gesellschaft auch in diesem Gremium noch besser abzubilden.

Dieses Ziel prägte die Präsenzsitzungen, die in den Räumlichkeiten des DJI in München stattfanden. In der ersten Sitzung im April 2025 erarbeitete eine Hälfte der Gruppe eine Strategie zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Im Juni 2025 übernahm die andere Hälfte die Umsetzung dieser Strategie. Dafür informierten die Mitglieder in einem kurzen Video über die Aufgaben und Inhalte des DJI-Jugendbeirats und nannten die Anforderungen an neue Mitglieder. Zudem wurden die Inhalte des Videos verschriftlicht. Beide Materialien – Video und Schrift-dokument – wurden auf der Webseite des DJI-Jugendbeirats veröffentlicht. Seit November 2025 kann sich dieser über acht neue Mitglieder freuen.

Aber auch in anderen Formaten engagierte sich der Jugendbeirat: So nahmen zwei Mitglieder im Mai am

18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag teil. Sie hatten dort die Möglichkeit, ihre Perspektive in einem Panel zu politischer Teilhabe im Jugendalter einzubringen, das von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der DJI-Fachgruppe J4 „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ organisiert worden war. Auch das Projekt „Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland“ ließ sich mehrfach von Mitgliedern des Jugendbeirats beraten. Darüber hinaus beteiligten sich drei Mitglieder an einem Beitrag für die Ausgabe 3+4/2025 des Forschungsmagazins „DJI Impulse“ zum Thema Partizipation in der Forschung.

Beim zweiten Präsenztreffen im November in Berlin waren die neuen Mitglieder erstmals mit dabei. Im Mittelpunkt standen das gegenseitige Kennenlernen sowie der Austausch über die Aufgaben des Gremiums. Anschließend hatten die Mitglieder beim gemeinsamen Besuch der DJI-Jahrestagung die Möglichkeit, aktuelle Themen des Instituts kennenzulernen und zu diskutieren. Auch erste Kontakte zu Projekten und Mitarbeitenden des DJI wurden geknüpft.

Mitglieder

Alexander Hornich
Antonina Milinkovic
Erik Bamfaste
Madina Dad Allah
Mia Schäper
Ratin Sazedul
Thomas Zhou
Annelie Herbig
David Kürschner
Iven Schwertfeger
Meltem Söbütay
Milad Baray
Sarah Heinze
Yoshua Schaper
Carla Sledz
Servet Karakoyun
Robin Backhaus
Vanessa Voegl



Am 11. und 12. November 2025 besuchten Mitglieder des Jugendbeirats die DJI-Jahrestagung in Berlin

DJI-Gremien

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. wird in seiner Rechtsform als eingetragener Verein in seiner Arbeit von drei Gremien unterstützt: der Mitgliederversammlung, dem Kuratorium und dem Wissenschaftlichen Beirat.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung beschließt über den Jahresbericht und die Jahresrechnung des Vorstands sowie über seine Entlastung und die Entlastung des Kuratoriums. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, Anregungen zu den Schwerpunkten der Arbeit des Instituts zu geben.

Mit regulär 40 Mitgliedern ist sie das größte Gremium des DJI. Die Mitglieder werden etwa zur Hälfte von den obersten Bundes- und Landesjugendbehörden, den kommunalen Spitzenverbänden, den öffentlichen Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie ausgewählten Fach- und Forschungsorganisationen benannt. Zudem können Mitglieder frei gewählt werden, jedoch finden dabei die inhaltlichen Arbeitsgebiete und die wissenschaftlichen Fachdisziplinen des DJI Berücksichtigung. Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt vier Jahre, Wiederwahl und Wiederbenennung sind zulässig. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal im Jahr statt.

In der Vorabendveranstaltung der Mitgliederversammlung am 16./17. Oktober 2025 in München stellte Dr. Till Nikolka aus der Fachgruppe F2 das Projekt „INFOPOL – Kommunal финанzen“ vor, welches auf großes Interesse stieß und angeregt diskutiert wurde.

Den zweiten Sitzungstag eröffnete am Freitagmorgen der Kuratoriumsvorsitzende Jörg Freese mit einem Bericht über die Arbeitsschwerpunkte des Kuratoriums seit der letzten Jahresversammlung der Mitglieder. Er dankte ausdrücklich Prof. Dr. Susanne Kuger, die als DJI-Forschungsdirektorin seit dem 1. Oktober 2025 angesichts der Vakanz der Direktor:innenstelle die inhaltliche Verantwortung für das Institut trägt und zudem seit 2023 die Abteilungsleitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ innehat, für ihre große Leistung.



Vorstandsvorsitzende
des Vereins bis 30.09.2025
Prof. Dr. Sabine Walper



Stellvertreter
Vorstandsvorsitzender des
Vereins Andreas Hartmann

Das Direktorium informierte anschließend auf Bitte der Mitgliederversammlung detailliert darüber, welche Konsequenzen die aufgrund der nicht refinanzierten Tarifsteigerungen erfolgten Stelleneinsparungen haben und wie das DJI damit haushaltsbezogen, aber vor allem auch forschungsstrategisch umgeht. Intensiv diskutiert wurden auch die aktuellen Anfeindungen im Hinblick auf die Projekte zu Demokratieförderung und Extremismusprävention. Frau Kuger stellte die hierauf bezogenen und bereits eingeleiteten Arbeitsschritte des DJI vor, die von den Mitgliedern sehr begrüßt wurden.

Darüber hinaus fanden die regulären Wahlen statt. Erneut in die Mitgliederversammlung gewählt wurden Prof. Dr. Silke Anger, Burkhard Hintzsche, Prof. Dr. Nadia Kutscher, Prof. Dr. Wibke Riekman, Dr. Kristin Teuber, Prof. Dr. Angela Tillmann, Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky, Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger und Dr. Ursula Weidenfeld. Aus der Mitgliederversammlung heraus in das Kuratorium wurden Jörg Freese, Prof. Dr. Johanna Mierendorff und Kirstin Weis wiedergewählt. Das DJI dankt sehr herzlich allen Gewählten für ihre Mitwirkung in den beiden Gremien.

Vereinsmitglieder (Zusammensetzung der Mitgliederversammlung im Jahr 2025)

Dr. Elke Alsago

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Berlin

Prof. Dr. Silke Anger

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Nürnberg

Prof. Dr. Ulrich Bartosch

Universität Passau

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

Dr. Susann Burchardt*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Soziales, Jugend, Familie,
Senioren, Integration und Gleichstellung
des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

MinDgin Almut Enderlein*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Flößer

Technische Universität Dortmund

Jörg Freese*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Landkreistag, Berlin

Prof. Dr. Hans Gängler

Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Irene Gerlach*

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen
beim BMBFSFJ, Greven

Gaby Hagmans

Caritasverband Frankfurt e.V.,
Frankfurt am Main

Burkhard Hintzsche

Stadtdirektor und Beigeordneter für Jugend,
Schule, Soziales, Sport und Feuerwehr,
Landeshauptstadt Düsseldorf

Miriam Hoheisel*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Familienorganisationen e.V.;
Verband alleinerziehender Mütter und Väter,
Bundesverband e.V., Berlin

Sven Iversen*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Familienorganisationen e.V., Berlin

MinDirig Stefan John*

Oberste Landesjugendbehörden;
Bayerisches Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales, München

Prof. Dr. Stefanie Kley*

Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher
Institute e.V.;
Universität Hamburg

Karin Kramer*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg

Ursula Krickl*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Hubert Lautenbach*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
AWO Bundesverband e.V., Berlin

Michael Löher

Vizepräsident des Deutschen
Sozialgerichtstages,
ehem. Deutscher Verein für öffentliche und
private Fürsorge e.V., Berlin

MinDirig Dr. Stefan Luther*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Juliane Meinhold*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband –
Gesamtverband e.V., Berlin

Dr. Thomas Meysen

SOCLES – International Centre for Socio-Legal
Studies, Heidelberg

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle

N.N.*

Bundesjugendkuratorium

MinDir Dr. Sven-Olaf Obst*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Regina Offer*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Städtetag, Berlin

Franziska Porst*

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und
Jugendhilfe – AGJ, Berlin

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Hochschule Hannover

RBr Jürgen Schattmann*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Dr. Kristin Teuber

SOS-Kinderdorf e.V., München

Prof. Dr. Werner Thole

Universität Kassel
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Angela Tillmann

Technische Hochschule Köln

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Jana Voigt

Amt für Schule – Abteilung Bildung, Stadt
Leipzig

Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Hamburg

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Dr. Ursula Weidenfeld

Dr. Weidenfeld & Heckel GbR, Potsdam

Kirstin Weis*

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

* Mitglieder des DJI gemäß Satzung § 5 (3), die von den jeweiligen Stellen benannt werden.

Kuratorium

Das Kuratorium berät den Vorstand des DJI-Trägervereins bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Der Zustimmung des Kuratoriums bedürfen insbesondere der jährliche Forschungsplan, der Entwurf des Wirtschaftsplans und der DJI-Jahresbericht.

Dem Kuratorium gehören Vertreter:innen des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) sowie je eine Vertretung des DJI-Sitzlands und der Obersten Landesjugendbehörden an. Komplettiert wird das Kuratorium durch sechs Mitglieder, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt werden. Hinzu kommt eine Vertreterin oder ein Vertreter der DJI-Mitarbeiterschaft. Die Mitglieder des Kuratoriums werden für zwei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich. Das Kuratorium tritt im regelmäßigen Rhythmus zusammen, zumeist zweimal jährlich.

Zusätzlich zu den regulären Sitzungen am 27. März im Online-Format und am 16. Oktober in München fand im Jahr 2025 eine Online-Sondersitzung am 24. Juni statt, in der es um die Nachfolge der Leitung der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ ging. Ein gemeinsames Berufungsverfahren mit einer Universität wird weiterhin angestrebt. Interimsweise erfolgte eine auf zwei Jahre befristete kommissarische Besetzung der Leitungsstelle mit Frau Dr. Mirjam Weis ab dem 1. Januar 2026. Das gemeinsame Berufungsverfahren für die Professur „Arbeitsmarkt- und Familiensoziologie“ mit der Ludwig-Maximilians-Universität München nach dem Beurlaubungsmodell kam mit der Berufung von Frau Prof. Dr. Christina Boll am 15. Januar 2026 erfolgreich zum Abschluss. Zur Nachbesetzung der Direktor:innenstelle begleitete das Kuratorium darüber hinaus das gemeinsame Berufungsverfahren mit



Vorsitzender des Kuratoriums
Jörg Freese



Stellvertretender Vorsitzender
des Kuratoriums
MinDir Dr. Sven-Olaf Obst

der Ludwig-Maximilians-Universität München, mit dem Ziel einer Besetzung der vakanten Position im Laufe des Jahres 2026. Hierzu fand am 13. November 2025 eine weitere Online-Sondersitzung statt.

Satzungsgemäß hat das Kuratorium in der Frühjahrssitzung dem Jahresbericht 2024 und dem Wirtschaftsplan 2026 im Entwurf zugestimmt. In seiner Herbstsitzung beschloss das Kuratorium die Jahresrechnung 2024 auf der Basis des entsprechenden Gesamtverwendungsnachweises und den Forschungsplan 2026 mit ausdrücklichem Dank an den Wissenschaftlichen Beirat für seine Stellungnahme. Im Rahmen der Evaluierung der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ wurde der Abteilungsleiter Prof. Dr. Bernhard Kalicki in der Herbstsitzung des Kuratoriums angehört. Die Bilanz der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ und die Zwischenbilanz des Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“ zur Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats wurden ebenfalls im Kuratorium beraten und die Entwicklungen begrüßt. Dabei wurde insbesondere das Potenzial des Forschungsschwerpunkts für eine den anderen wissenschaftlichen Arbeitseinheiten entsprechende Abteilung gewürdigt.

Mitglieder (Zusammensetzung des Kuratoriums in der Sitzung am 16.10.2025)

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

Judith Durand

Vertreterin der Mitarbeiterschaft des DJI,
München

MinDgin Almut Enderlein

Bundesministerium für Bildung,
Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Berlin

Jörg Freese

(Vorsitzender)
Deutscher Landkreistag, Berlin

Sven Iversen

Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Familienorganisationen e.V., Berlin

MinDirig Stefan John

Bayerisches Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales, München

MinDirig Dr. Stefan Luther

Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Juliane Meinhold

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband –
Gesamtverband e.V., Berlin

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle

MinDir Dr. Sven-Olaf Obst

(stellvertretender Vorsitzender)
Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

RBr Jürgen Schattmann

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Kirstin Weis

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

Gäste:

Prof. Dr. Susan Seeber

Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats,
Georg-August-Universität Göttingen

MR Dr. Philipp Laurenz Rogge

Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin



Mitglieder des Kuratoriums am Sitzungstag in München



MinDir Jana Borkamp schied als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende im Frühjahr 2025 nach zweijähriger Mitgliedschaft aus den Gremien des DJI aus



MinDir Marc Nellen schied im Frühjahr 2025 nach dreijähriger Mitgliedschaft aus den Gremien des DJI aus

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät und begleitet das DJI wissenschaftlich. Er diskutiert das Forschungsprofil auf der Grundlage des satzungsgemäßen jährlichen Forschungsplans und gibt dazu gegenüber dem Kuratorium eine Stellungnahme ab. Er unterstützt das Institut bei seinen regelmäßigen Abteilungsevaluationen und spricht Empfehlungen zu Forschungsvorhaben aus. Die Mitglieder werden vom Direktorium im Einvernehmen mit dem Kuratorium jeweils für vier Jahre berufen. Eine Wiederberufung ist zulässig. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich in der Regel einmal jährlich zu einer zweitägigen Sitzung.

Im Jahr 2025 bestand der Wissenschaftliche Beirat aus 23 Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland. Sie repräsentieren Wissenschaftsdisziplinen und Themenfelder, in denen die Forschung des DJI verankert ist.

Der Wissenschaftliche Beirat tagte am 10./11. Juli 2025 in München. Begrüßt wurden die neu berufenen Mitglieder Prof. Dr. Katharina Maag Merki und Prof. Dr. Ingrid Schoon. Darüber hinaus wurde Prof. Dr. Susan Seeber zur neuen Vorsitzenden und Prof. Dr. Werner Thole zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Das DJI und der Beirat danken Herrn Thole ausdrücklich dafür, dass er seit 2017 so konstruktiv und unterstützend den Vorsitz geführt hat.

Am ersten Sitzungstag präsentierte der Abteilungsleiter Prof. Dr. Bernhard Kalicki den Evaluationsbericht der



Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Susan Seeber



Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Werner Thole

Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“. Prof. Dr. Ralf Haderlein (Vizepräsident der Hochschule Koblenz) berichtete als externes Kommissionsmitglied zusammen mit Prof. Dr. Werner Thole aus der Stellungnahme der vierköpfigen Evaluierungskommission. Deren Vorsitz hatte Prof. Dr. Nadia Kutscher (Universität zu Köln) inne, die Praxisperspektive vertrat Frau Dr. Monika Lütke-Entrup (Leiterin des Kita-Referats im Kultusministerium von Niedersachsen). Auf Grundlage der Beratungen formulierte der Wissenschaftliche Beirat seine Empfehlungen.

Zur Umsetzung der Empfehlungen aus den beiden Vorjahren präsentierten Prof. Dr. Birgit Reißig die Zwischenbilanz des Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“ und Prof. Dr. Jens Pothmann die Bilanz der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“. Mit dem Abendvortrag von Dr. Susanne Witte (Leiterin der Fachgruppe F3) und Dr. Regine Derr (Mitarbeiterin in der FG F3) zu Design und Ergebnissen des Projekts „Entwicklung und Wirkung von Schutzkonzepten in Schulen im Längsschnitt“ wurde der erste Sitzungstag abgerundet.

Am zweiten Sitzungstag erfolgte die übliche Beratung des Forschungsplans für das Jahr 2026 mit den Führungskräften des DJI. Die Beratungsergebnisse wurden zusammen mit den Evaluierungsempfehlungen in die Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats für das Kuratorium aufgenommen.



Neue Beiratsmitglieder aus dem Ausland (2025–2028):
Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Prof. Dr. Ingrid Schoon (v. l. n. r.)

Mitglieder (Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats in der Sitzung am 10./11.07.2025)

Prof. Dr. Sabine Andresen

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Oliver Arránz Becker

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

Prof. Dr. Cathleen Grunert

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg

Universität Münster

Assoc. Prof. Dr. Golo Henseke

University College London

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Prof. Dr. Stephan Lessenich

Johann Wolfgang Goethe-Universität,
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Katharina Maag Merki

Universität Zürich

Prof. Dr. Kai Maaz

DIPF – Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation,
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Mona Motakef

Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Renate Oberhoffer-Fritz

Technische Universität München

Prof. Dr. Julie A. Panagiotopoulou

Universität zu Köln

Prof. Dr. Stephan Rixen

Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Silvia Schneider

Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Ingrid Schoon

University College London

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Universität Hildesheim

Prof. Dr. Susan Seeber

(Vorsitzende)

Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Werner Thole

(stellvertretender Vorsitzender)

Universität Kassel

Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Rudolf Tippelt

Ludwig-Maximilians-Universität
München

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Prof. Dr. Alexander Wuttke

Ludwig-Maximilians-Universität
München



Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats während der Sitzung am 10./11. Juli 2025 in München

Personalia

Sabine Walper geht in den (Un-)Ruhestand

Prof. Dr. Sabine Walper war seit dem 1. Oktober 2021 Direktorin und Vorstandsvorsitzende des DJI und bereits zuvor zehn Jahre lang als Forschungsdirektorin an der Leitung des Instituts beteiligt. Themen wie das erfolgreiche Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung in Familien, der Wandel der Elternschaft und insbesondere auch die Situation der Scheidungs- und Stieffamilien werden Sabine Walper auch im Ruhestand immer eine Herzensangelegenheit sein.

Die Psychologin und Professorin für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung setzte und setzt mit ihrem Engagement viele wichtige Akzente für eine moderne Familienpolitik, als Kommissionsvorsitzende des Neunten Familienberichts der Bundesregierung ebenso wie als langjähriges Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen beim BMBFSFJ. Zudem ist sie Präsidentin der Deutschen Liga für das Kind, Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) München und Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG).

Aber auch zahlreiche andere Organisationen und Institutionen schätzen ihr inhaltlich bereicherndes Mitwirken, beispielsweise im Beirat des Netzwerks zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention – National Coalition Deutschland, in der Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstags, im Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen und nicht zuletzt im Deutschen Komitee für UNICEF. Es war ihr ein großes Anliegen, den UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland am DJI zu erstellen.

Sabine Walper ist eine leidenschaftliche Vertreterin des Wohles von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, eine exzellente Forscherin, die andere stets zur Perspektivenvielfalt inspiriert und das DJI zu neuen Themen und Fragestellungen anregte. Über disziplinäre, methodische,



Prof. Dr. Sabine Walper
Vorstandsvorsitzende und Direktorin (bis 30.09.2025)

institutionelle und nationale Grenzen hinauszugehen, war und ist für sie immer selbstverständlich. Bereits als Forschungsdirektorin konzipierte Sabine Walper die DJI-Surveyforschung „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“, kurz AID:A, federführend mit.

Die scheidende DJI-Direktorin ist eng vernetzt mit der internationalen Wissenschafts- und Fachszene, um noch bessere Forschung zur Beratung von Politik und Fachpraxis leisten zu können. Sie nutzt die Kontakte zur gegenseitigen inhaltlichen Anregung, für den Fachaustausch und damit auch wesentlich zur Qualitätssicherung. Den Herausforderungen am DJI – wissenschaftliche Expertise an der Schnittstelle von Wissenschaft, Fachpraxis und Politik – stellte sie sich gerne.

Die Vielschichtigkeit der von ihr stets einbezogenen Perspektiven gab schließlich auch den Anstoß, im Jahr 2023 am DJI einen Jugendbeirat mit 15 Mitgliedern zwischen 16 und 26 Jahren einzuberufen (siehe Seite 59). Mit der Institutionalisierung der Partizipation junger Menschen schuf Sabine Walper ein entscheidendes, in der sozialwissenschaftlichen Forschung noch immer als innovativ geltendes Instrument zur Qualitätssicherung – und nicht zuletzt ein Instrument zur Umsetzung der Partizipationsrechte junger Menschen.

Organigramm

Stand: Dezember 2025

Direktorium
Vorstandsvorsitzende und Direktorin: Prof. Dr. Sabine Walper (bis 30.09.2025) Forschungsdirektorin: Prof. Dr. Susanne Kuger Stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Verwaltungsdirektor: Andreas Hartmann

Mitgliederversammlung
Vorstandsvorsitzende: Prof. Dr. Sabine Walper (bis 30.09.2025) Stv. Vorstandsvorsitzender: Andreas Hartmann
Kuratorium
Vorsitzender: Jörg Freese Stv. Vorsitzender: Dr. Sven-Olaf Obst (ab 01.10.2025) MinDir Jana Borkamp (bis Anfang 2025)
Wissenschaftlicher Beirat
Vorsitzende: Prof. Dr. Susan Seeber (ab 01.07.2025) Stv. Vorsitzender: Prof. Dr. Werner Thole (ab 01.07.2025)
Jugendbeirat

Infrastruktur	Fachabteilungen			Abteilung	Forschungsschwerpunkt
Institutsleitung (IL) Institutspolitische Fragen Institutionelle Beziehungen Forschungsplanung Gremien und Organe Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik Arbeitsstelle Gender	Kinder und Kinderbetreuung (K) Prof. Dr. Bernhard Kalicki	Jugend und Jugendhilfe (J) Prof. Dr. Jens Pothmann	Familie und Familienpolitik (F) Prof. Dr. Christina Boll	Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden (Z) Prof. Dr. Susanne Kuger	Übergänge im Jugendalter Prof. Dr. Birgit Reißig
Zentrale Verwaltung Andreas Hartmann - Finanzen - Personal - Recht - Vergabestelle - Informationstechnologie - Bibliothek - Innerer Dienst	Fachgruppen K	Fachgruppen J	Fachgruppen F		
	FG K1 Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier	FG J1 Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen Dr. Lisa Hasenbein	FG F1 Lebenslagen und Lebensführung von Familien Dr. Claudia Zerle-Elsäßer		
	FG K2 Bildungsorte und sozial-staatliche Leistungen für Kinder Dr. Sina Fackler Dr. Kristina Geiger	FG J2 Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe Dr. Mike Seckinger	FG F2 Familienpolitik und Familienförderung Dr. Laura Castiglioni		
	FG K3 Pädagogische Konzepte für die Kindheit Dr. Katja Flämig (bis 30.10.2025)	FG J3 Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe Bernd Holthusen	FG F3 Familienhilfe und Kinderschutz Prof. Dr. Heinz Kindler Dr. Susanne Witte		
Medien und Kommunikation (M) Rüdiger Hartmann (bis 31.08.2025) Marion Horn (ab 01.09.2025) (Kommissarische Leitung) - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Publikationen/Verlag - Veranstaltungen	FG K4 Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin	FG J4 Politische Sozialisation und Demokratieförderung Dr. Frank Greuel	FG F4 Frühe Hilfen Dr. Ulrike Lux		
	Themenschwerpunkte				
	- Kinderrechte - Aufwachsen mit digitalen Medien - Zugang, Qualität und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung - Konzepte einer alltagsintegrierten frühen Bildung	- Lebenslagen von Jugendlichen - Angebote und Verfahren der Kinder- und Jugendhilfe - Adressat:innen der Kinder- und Jugendhilfe - Jugendpolitik und politische Sozialisation	- Familie, Care und Erwerbsarbeit - Nachhaltige Familienpolitik - Familie und Gender - Hilfen für Familien in Belastungslagen	- Sozialberichterstattung zu Aufwachsen in Deutschland AID:A und Kinderbetreuung (KiBS) - Survey-Forschung und Forschungsdatenzentrum - Regionaldatenbank - Methodenberatung	- Bildungs- und Erwerbsverläufe - Reproduktion sozialer Ungleichheit im Lebensverlauf - Institutionelle sowie politische Akteure und Strukturen in Übergangsprozessen

Deutsches Jugendinstitut e.V.
 Nockherstraße 2
 81541 München
Telefon +49 89 62306 0
Fax +49 89 62306 162
E-Mail info@dji.de

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Außenstelle Halle
 Franckeplatz 1, Haus 12 und 13
 06110 Halle (Saale)
Telefon +49 345 68178 0
Fax +49 345 68178 47

Zahlen und Fakten

Finanzmanagement

Bewilligungen

Die bewilligten Finanzmittel des Deutschen Jugendinstituts (DJI) beliefen sich im Berichtsjahr auf 39,31 Mio. Euro (2024: 39,34 Mio. Euro). Davon entfallen im Rahmen der institutionellen Förderung auf die Zuwendung des BMBFSFJ 15,49 Mio. Euro, auf die Zuwendung der Länder 0,80 Mio. Euro sowie auf die bewilligten eigenen Einnahmen 0,25 Mio. Euro. Die bewilligten Projektförderungen beliefen sich auf 22,77 Mio. Euro (2024: 23,20 Mio. Euro). Der Anteil der Projektmittel an den Gesamtbewilligungen ist mit 58% um 1% gesunken.

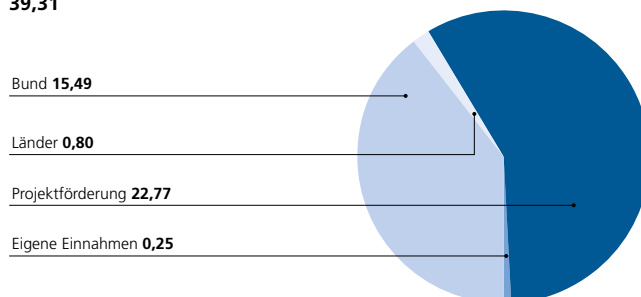
Damit stieg die Finanzausstattung in den vergangenen fünf Jahren von 36,61 Mio. Euro (2021) um 3,0 Mio. Euro bzw. 8 %.

Einnahmen

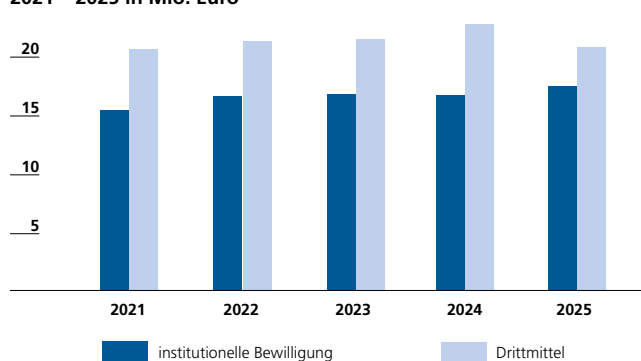
Eingenommen werden konnten im Berichtsjahr 37,02 Mio. Euro. Als institutionelle Förderung erhielt das DJI 16,59 Mio. Euro (BMBFSFJ 15,31 Mio. Euro, Länder 0,80 Mio. Euro, realisierte eigene Einnahmen 0,48 Mio. Euro). Zusätzlich wurden 1,90 Mio. Euro Overhead-Kosten aus dem Projekthaushalt zur Deckung der Mehrausgaben der sächlichen und personellen Verwaltungsausgaben als Einnahmen verrechnet.

Von den eingeworbenen Drittmitteln in Höhe von 22,77 Mio. Euro sind im Haushaltsjahr 2025 für die Projekte insgesamt 20,43 Mio. Euro als Einnahme realisiert worden (2024: 22,01 Mio. Euro). Mit einem Volumen von rund 14,07 Mio. Euro stammt mehr als die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel aus dem BMBFSFJ.

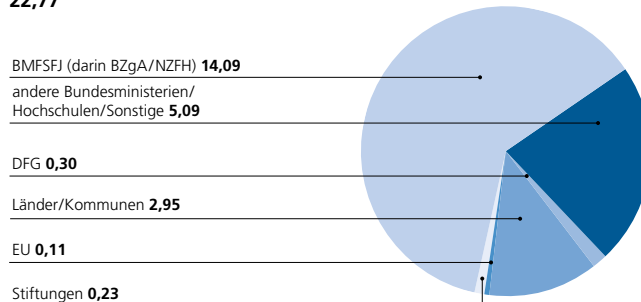
Bewilligte Einnahmen 2025 in Mio. Euro
39,31



Entwicklung des DJI-Haushalts
2021 – 2025 in Mio. Euro



Bewilligte Einnahmen 2025 Projektförderung
Projektmittel nach Förderern in Mio. Euro
22,77



Ausgaben

Von der institutionellen Förderung wurden insgesamt 12,09 Mio. Euro für Personalausgaben verwendet. Die institutionell geförderten Sachausgaben beliefen sich auf insgesamt 4,49 Mio. Euro (ohne Overhead).

Die sächlichen Verwaltungsausgaben entstanden hauptsächlich in den Bereichen Miete und Bewirtschaftung der Büroräume, Betrieb der Informationstechnologie und laufender Geschäftsbedarf. Aus den Mitteln des Forschungsetats wurden 1,42 Mio. Euro, an Sachausgaben im Wesentlichen die Sachausgaben für institutionell finanzierte Dauerprojekte, fachübergreifende Tagungen sowie der AID:A-Survey, finanziert.

Von den 20,43 Mio. Euro realisierten Einnahmen aus drittmittelfinanzierten Projekten sind im Berichtsjahr 17,95 Euro abgefließen. 12,02 Mio. Euro wurden für befristet beschäftigtes Personal, 4,15 Mio. Euro für Sachausgaben wie Erhebungen, Kooperationen, Expertisen, Veröffentlichungen und 1,90 Mio. Euro an anteiligem Betriebsaufwand (Overheads) aufgewendet.

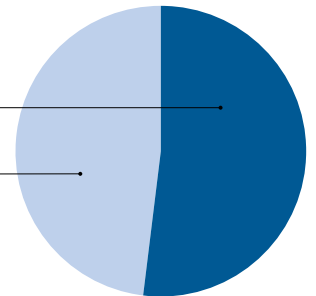
Ergebnis der Prüfung des Wirtschaftsplans des Jahres 2024

Der Bayerische Kommunale Prüfungsverband hat die Prüfung der Jahresrechnung und des DJI-Gesamtverwendungsnachweises 2024 mit Bericht vom 21.08.2025 abgeschlossen. Die Zusammenfassung des Prüfungsergebnisses bestätigt, dass die Haushaltswirtschaft des DJI im Jahr 2024 geordnet war und keine Prüfungsfeststellungen zu treffen waren. Die Jahresrechnung 2024 sowie der entsprechende Gesamtverwendungsnachweis wurden vom Kuratorium am 16.10.2025 beschlossen. Die Entlastung des Vorstands und des Kuratoriums erfolgte am 17.10.2025 durch die Mitgliederversammlung.

Ausgaben 2025 in Mio. Euro
34,53

Projekthaushalt **17,95**

institutioneller Haushalt
(ohne Overhead) **16,58**



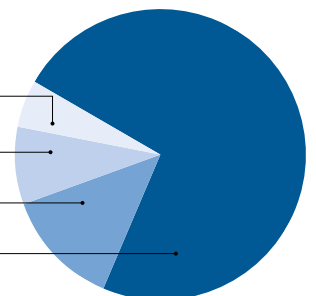
Ausgaben 2025 Institutionelle Förderung (ohne Overhead) in Mio. Euro
16,58

Informationstechnik **0,91**

Forschungsetat –
Sachkosten **1,42**

Verwaltungsausgaben **2,16**

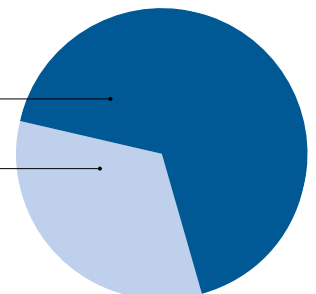
Personalausgaben **12,09**



Ausgaben 2025 Projektmittel (inkl. Overhead) in Mio. Euro
17,95

Personalausgaben **12,02**

Sachausgaben **5,93**



Personal

Bis zum Jahr 2022 konnte mehrfach über einen beachtlichen Personalzuwachs berichtet werden. Nach 2023 und 2024 ist die Anzahl der Beschäftigten auch im Jahr 2025 nochmals gesunken. Ein grundsätzlicher Rückgang der Beschäftigtenzahl ist dabei über alle Abteilungen hinweg zu verzeichnen. Maßgeblich dafür war die erhöhte Anzahl an auslaufenden befristeten Verträgen, die sich durch Beendigungen von personalstarken Projekten ergab. Hier sind insbesondere das planmäßige Ende der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation der zweiten Förderphase des Bundesprogramms „Demokratie leben“ in der Abteilung J am Standort Halle (Saale) und eine anschließende Neuausrichtung der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation für die dritte Förderphase des Bundesprogramms seitens des BMBFSFJ zu erwähnen. Im FSP ÜJ betrifft der Personalrückgang insbesondere das Projekt „BNE-Kompetenzzentrum – BiNaKom“. Dieses Modellprojekt lief planmäßig aus und wurde nur in sehr reduzierter Form weitergeführt (FABINEK). Planmäßig endete ebenfalls das Projekt „Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland“ (BiSMit).

Zum Stichtag 31.12.2025 waren 362 Voll- und Teilzeitkräfte an den DJI-Standorten München und Halle (Saale) sowie im Projektbüro Leipzig beschäftigt (2024: 416).

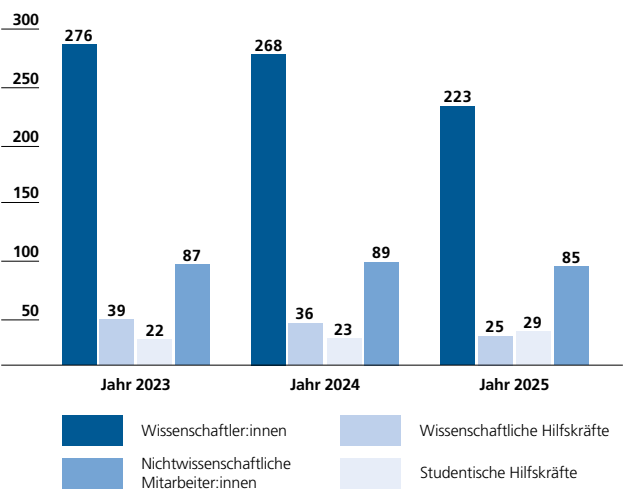
Die Zahl der wissenschaftlichen Beschäftigten belief sich auf 223, die der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten auf 85. Darüber hinaus waren 29 studentische Hilfskräfte und 25 wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Von den am DJI tariflich tätigen 308 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Hilfskräfte) befinden sich 61 Prozent in einem befristeten (überwiegend durch drittmittelfinanzierte zeitlich befristete Projekte) und 39 Prozent in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis. Der Altersdurchschnitt (ohne Hilfskräfte) beträgt 44,87 Jahre, über die Hälfte der Beschäftigten ist über 40 Jahre alt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten bewegt sich mit 75 Prozent, gerade auch im wissenschaftlichen Bereich (73 Prozent), nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

Gegenüber dem Jahr 2024 mit 103 veröffentlichten Stellenausschreibungen ist die Anzahl der im Jahr 2025 veröffentlichten Stellenausschreibungen mit 102 nahezu identisch

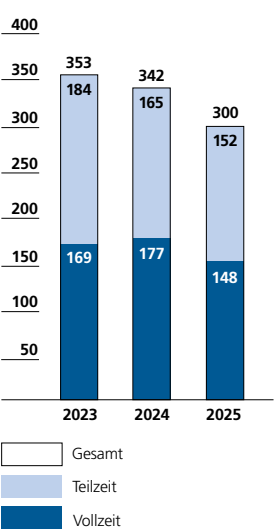
DJI-Beschäftigte

	2023	2024	2025
31.12. des Jahres	424	416	362
ohne Hilfskräfte	363	357	308

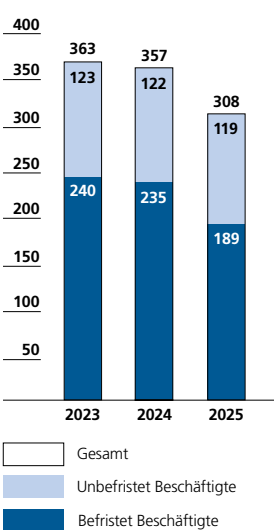
DJI-Beschäftigte zum 31.12. des Jahres



Voll- und Teilzeitbeschäftigte
DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte
zum 31.12. des Jahres
(ohne Elternzeit, Wegfall der Lohnfortzahlung etc.)



Befristet Beschäftigte
DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte
zum 31.12. des Jahres



geblieben. Dennoch konnte im Jahr 2025 mit insgesamt 1.857 eingegangenen Bewerbungen gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung verzeichnet werden (2024: 1.390). Aus den 1.857 eingegangenen Bewerbungen konnten 72 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das DJI gewonnen werden. Trotz der erhöhten Anzahl an eingegangenen Bewerbungen zeigen die Erfahrungen abermals, dass für eine Reihe von Bewerbungsverfahren kaum geeignete Bewerbungen zu verzeichnen sind. Diese Situation ist bereits länger anhaltend und im Wesentlichen zurückzuführen auf den demografischen und gesellschaftlichen Wandel, die tarifrechtlichen Bedingungen, die unsicherere Haushaltslage, die angebotenen projektbezogenen Befristungen sowie die sich immer weiter verschärfenden Lage auf dem Arbeitsmarkt insbesondere in der Metropolregion München. Die Gründe für die reduzierte Attraktivität sind sowohl bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch bei dem nichtwissenschaftlichen Fachpersonal zu beobachten. Betroffen sind hierbei ausnahmslos alle Stellenbesetzungsverfahren (auch die für Leitungsfunktionen und im Verwaltungsbeziehungsweise IT-Bereich). Neben den 72 Neueinstellungen haben 126 Beschäftigte das DJI verlassen. Diese nach wie vor sehr hohe Fluktuationsquote von über 25 Prozent ist überwiegend durch den hohen Anteil der befristeten Beschäftigtenverhältnisse in den Forschungsprojekten bedingt und erfordert für ein Forschungsinstitut auf allen Ebenen einen beachtlichen Betreuungs- und Integrationsaufwand.

Zudem setzten sich die teilweise sehr kurzfristigen Finanzierungszusagen (im Verhältnis zum geplanten Projektbeginn) fort, die deren Umsetzung mit den notwendigen Personalmaßnahmen erschweren. Neben den bereits beschriebenen Herausforderungen teils sehr kurzfristiger Projektbewilligungen und der damit einhergehenden

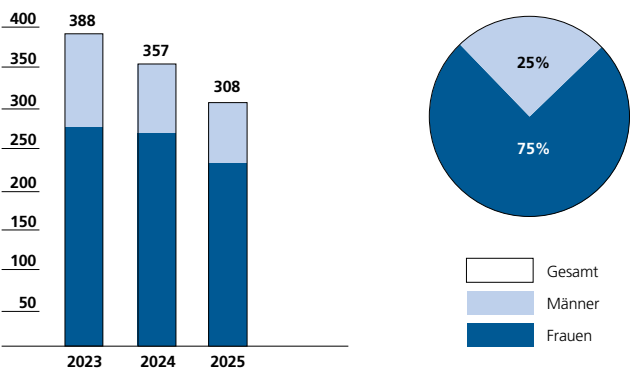
arbeitsrechtlich erforderlichen Problemlösungen konnten im Jahr 2025 verschiedene interne Prozesse gestrafft und für die Beschäftigten und Führungskräfte transparent aufbereitet werden.

Nach erfolgter Ausschreibung und Vergabe zu dringend erforderlichen Digitalisierungsmaßnahmen wurde im Sachgebiet Personal neben den Aufgaben aus dem Tagesgeschäft im zweiten Halbjahr 2025 intensiv an den vorbereitenden Maßnahmen zur Einführung einer gesamtheitlichen Softwarelösung für die Bereiche Reisekosten, Payroll, elektronische Personalakte und Dokumentenmanagementsystem gearbeitet.

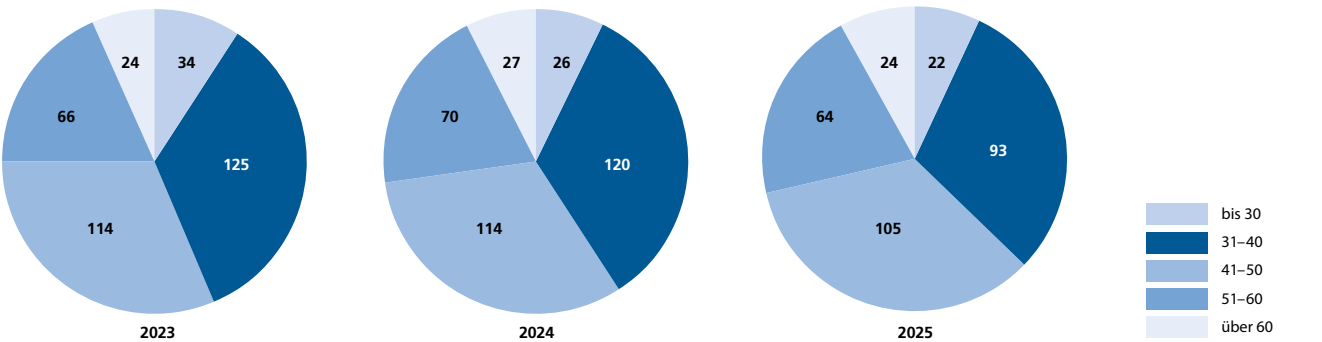
Personelle Zugänge und Abgänge 2025

	Zugänge	Abgänge
Wissenschaftler:innen	17	62
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:innen	12	16
Wissenschaftliche Hilfskräfte	20	31
Studentische Hilfskräfte	23	17
Summe	72	126

Geschlecht
DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Alter DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Kontaktadressen

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Postfach 900352
81503 München
T: +49 89 62306-0
F: +49 89 62306-162
Internet: www.dji.de
E-Mail: info@dji.de
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Besucheradresse:
Nockherstraße 2
81541 München

Verwaltungsdirektor und stellvertretender
Vorstandsvorsitzender
Andreas Hartmann
T: +49 89 62306-160
E-Mail: andreas.hartmann@dji.de

Medien und Kommunikation
Marion Horn (Kommiss. Leitung)
T: +49 89 62306-311
F: +49 89 62306-265
E-Mail: horn@dji.de

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Außenstelle Halle (Saale)

Franckeplatz 1
Haus 12 und 13
06110 Halle (Saale)
T: +49 345 68178-0
F: +49 345 68178-47
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Bildnachweise

Seite 2: Fabian Vogl	Seite 49: DJI / Inge Kraus
Seite 8: Stefan Obermeier (2)	Seite 50: DJI / Inge Kraus, Sonja Waldschuk
Seite 9: DJI / Inge Kraus (2), Stefan Obermeier (2)	Seite 51: Jordis Antonia Schlösser / Ostkreuz
Seite 10: Stefan Obermeier, Fabian Vogl	Seite 52: DJI / Inge Kraus (2)
Seite 11: Stefan Obermeier (2), privat	Seite 53: DJI / Inge Kraus
Seite 12: Stefan Obermeier, DJI / Inge Kraus	Seite 54: André Wagenzik (2)
Seite 13: Stefan Obermeier (2), DJI / Inge Kraus, privat	Seite 55: UNICEF / Julia Zimmermann, BMBFSFJ
Seite 14: Fabian Vogl	Seite 56: Jens Ahner, DJI / Eveline Reisenauer
Seite 16: David Ausserhofer	Seite 57: DJI / Inge Kraus
Seite 37: LMU, Markus Scholz, Andreas Heddergott / TU München	Seite 59: André Wagenzik
Seite 39: Roland Baege	Seite 60: Stefan Obermeier, Blende11
Seite 42: Stefan Obermeier (2), DJI / Inge Kraus (4), LMU, Christina Schubert Fotografie	Seite 62: Privat, Frank Weiss
Seite 45: Michael Nagy	Seite 63: DJI / Inge Kraus, Frank Weiss, Nils Hasenau
Seite 46: Jordis Antonia Schlösser / Ostkreuz	Seite 64: Privat, Marc Müller, Thomas Entzeroth, David Ausserhofer
Seite 47: DJI / Martin Kern	Seite 65: DJI / Inge Kraus
Seite 48: Thomas Trutschel / BMBFSFJ / photothek.de	Seite 66: Stefan Obermeier

Impressum

© 2026 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Herausgeber

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstraße 2
81541 München
Prof. Dr. Susanne Kuger

Redaktion

Marion Horn, Susanne Kuger,
Sonja Waldschuk, Svendy Wittmann
Redaktionelle Mitarbeit:
Ulrike Berg-Lupper, Martin Kern,
Eva Krämer, Inge Kraus (Bildredaktion),
Susanne Opitz, Daniela Schäfer,
Sarah Wiedemann

Gestaltung

graphodata GmbH

Druck

Memminger MedienCentrum
Druckerei und Verlags-AG
Memmingen

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
81541 München

Postfach 90 03 52
81503 München

Telefon +49 89 62306-0

E-Mail info@dji.de

www.dji.de